

P. o. angl.

311

p. o. angl. 311

Oc ¹⁰ 2783 ³

B. L. angl. p. 138.

PRIOR's POEMS

ON
SEVERAL OCCASIONS.

Priors Gedichte

ben
verschiedenen Gelegenheiten
mit
Anmerkungen
begleitet
nebst
bengefügtem Englischen Original.



Leipzig,
ben Paul Gotthelf Kummer.

1783.

PRIOR'S POEMS

ON

SEVERAL OCCASIONS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



Scripta

per Paul Gottlieb Zimmer.

1783.

Dem Andenten
des
vergnügten Umgangs
mit
seinem Freunde
Christian Daniel Beck
öffentlichem Lehrer
der Weltweisheit und schönen Wissenschaften
in Leipzig

widmet dieses

Der Verfasser.

Der Superintendent

an

der evangelischen Kirche

in

Leipzig

Sehr geehrter Herr

Ich habe die Ehre

zu erfahren, dass Sie

in Leipzig

verweilen werden

mit der Bitte

um

Erwägung



Vorrede.

Ich wage es hier, dem Publico eine deutsche Uebersetzung von einem vortreflichen englischen Dichter, dem Prior, zu geben, die Veranlassung dazu war die vor einigen Jahren gegebne Preisaufgabe der deutschen Gesellschaft in Mannheim auf die beste Uebersetzung dieses Dichters, die aber nachher wieder zurückgenommen ward.

Vorrede.

Mit Recht verdient der Dichter einen Platz unter die besten englischen Dichter, und man könnte ihn in der Iyrischen Dichtkunst einem Anakreon und Petrarch an die Seite setzen. Seine dichterischen Schönheiten bestehen in der Einheit, Unschuld und Naivität. Seine größte Stärke war im Liede und der Ekloge, sie sind Ausdrücke der Schönheiten der Natur. Er sucht sich dem Anakreon und Virgil so viel als möglich zu nähern, und sie zu erreichen.

Prior lebte zu Anfang dieses Jahrhunderts, und ward in der Westminster Schule erzogen, hier gab er schon gleich Beweise von seinem dichterischen Talent, und andern gelehrten Kenntnissen. Horaz war sein Liebling, und ihn nahm er sich zum Muster. Der Graf von Dorset zog ihn an Hofe, und er ward Secretair vom König Wilhelm und der Maria, endlich aber sogar bevollmächtigter Minister in Frankreich. Der Lord Bolingbroke, der ein vortrefflicher Kenner

Vorrede.

Kenner von Talenten war, schätzte den Prior außerordentlich hoch, ein Beweis hievon sind seine Briefe an ihn. Den Rest seiner Tage brachte Prior in einer ländlichen Ruhe zu, endlich starb er auf seiner eignen Villa, und man errichtete ihm zu Ehren zu Westminster eine Büste.

So viel von Priors Leben, mehreres findet man in Johnsons Lebensbeschreibungen englischer Dichter. Nun noch ein Wort von meiner Uebersetzung. — Es giebt in allen Sprachen besondere Arten sich auszudrücken, deren Schönheiten bey einer Uebersetzung unerreichbar sind, und je mehr der Autor seinem Genie folgt, desto schwerer fällt es, ihn schön zu übersetzen. — Nach aller Geständniß finden sich auch bey diesem Dichter einige Schwierigkeiten, und daher bitte ich das geneigte Publicum, mich zu entschuldigen, wenn man auf einige Stellen stoßen sollte, die nicht fließend genug ausgedruckt wären. Um die Schönheiten des Originals nicht aufzuopfern,

Vorrede.

mußte ich mir bisweilen einige Härte im Deutschen Ausdruck erlauben, doch glaube ich mit der Richtigkeit der Gedanken auch Schönheit der Sprache verbunden zu haben. Bin ich vom Ziel entfernt geblieben, so denke ich mit jenem Dichter: In arduis jam audere sat est.

Von den beigelegten Anmerkungen habe ich nur sehr wenig zu sagen, ich gebe sie für nichts weiter aus, als was sie sind. Sie sollen nemlich den Text nicht verschönern, sondern ihn nur erklären, und erläutern.



Vita, principio ed anima
Dell' universo è Amore,
E dove Amor non trovasi
Tutto languisce e muore.

Abate CASTI.



POEMS
ON
SEVERAL OCCASIONS.

On Exodus III, 14. I am, that I am.

An ODE.

I.

MAN! Foolish Man!

Scarce know'st thou, how thyself began;
Scarce hast thou Thought enough, to
prove Thou art;

Yet steel'd with study'd Boldness, thou dar'st try
To send thy doubting Reason's dazled Eye
Through the mysterious Gulph of vast Immensity.



Gedichte

bey

verschiedenen Gelegenheiten.

Ueber Exodus 3, 14. Ich bin, der ich bin.

Eine Ode.

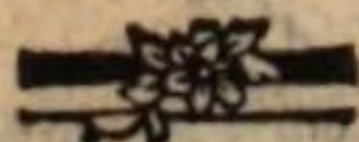
M

I.

Mensch! thörrichter Mensch!
Raum weißt du, wie du selbst entstandest,
Raum hast du Gedanken genug, um dein Daseyn zu
beweisen;
Und dennoch mit wohlbedachter Kühnheit bewafnet, wagst
du es
Mit den geblendeten Augen deines zweifelnden Verstandes
Auf das dunkle Meer * der großen Unermeßlichkeit hin-
zublicken.

Much

* Der Dichter Simonides sagte bey seiner Betrachtung über
die Natur der Gottheit: Quando diutius confidero, tanto
mihi videtur res obscurior.



Much thou canst there discern, much thence impart.

Vain Wretch! suppress thy knowing Pride;

Mortifie thy learned Lust:

Vain are thy Thoughts, while thou thyself art
Dust.

II.

Let Wit her Sails, her Oars let Wisdom lend;

The Helm let politick Experience guide:

Yet cease to hope thy short-lived Bark shall ride

Down spreading Fate's unnavigable Tide.

What, tho' still it farther tend,

Still 'tis farther from its End;

And, in the Bosom of that boundless Sea,

Still finds its Error lengthen with its Way.

III.

With daring Pride and insolent Delight

Your Doubts resolv'd you boast, your Labours
crown'd;

And "ΕΤΡΗΚΑ! your God, forsooth, is found

Incomprehensible and Infinite.

But is He therefore found? Vain Searcher! no:

Let your imperfect Definition show,

That nothing You, the weak Definer, know.

IV.

Say, why shou'd the collected Main

It self within it self contain?



Je mehr du dort wahrnehmen kannst, desto mehr theile *
daraus mit.

Eitler Sterblicher! unterdrücke deinen gelehrten Stolz;
Tödte deine Wißbegierde:

Bergebens ist dein Nachdenken, da du selbst nur Staub bist.

II.

Der Verstand leite die Segel, die Weisheit führe
das Ruder,

Kluge Erfahrung regiere das Steuer.

Und dennoch laß die Hoffnung fahren, daß deine kurz
daurende Barke

Durch den sich ausbreitenden unschiffbaren Strom des
Schicksals fahren werde,

Sie, die ob sie gleich beständig weiter geht,

Doch noch immer weiter sich von ihrem Ziele entfernt;

Und auf dem Busen dieser grenzenlosen See

Beständig findet, daß ihr Irrthum sich mit dem Wege
verlängere.

III.

Mit kühnem Stolz, und prahlerischem Vergnügen
Rühmt ihr eure aufgelösten Zweifel, und eure gekrönten
Arbeiten;

Und, große Entdeckung, euren Gott findet ihr wirklich
Als unbegreiflich, und unendlich.

Aber habt ihr ihn deswegen gefunden? Vergebliche
Forscher! Nein:

Laß eure unvollkommene Erklärung zeigen,

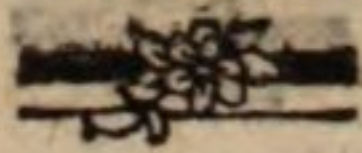
Daß ihr, als schwache Erklärer nichts wisset.

IV.

Sage, wie kann das sich zurückziehende Meer
Sich in sich selbst fassen?

Why

* -- -- -- Si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti -- -- --



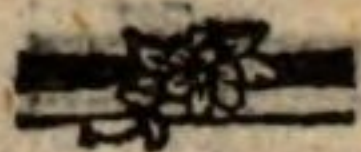
Why to its Caverns shou'd it sometimes creep,
 And with delighted Silence sleep
 On the lov'd Bosom of its Parent Deep?
 Why shou'd its num'rous Waters stay
 In comely Discipline, and fair Array,
 'Till Winds and Tides exert their high Command?
 Then prompt and ready to obey,
 Why do the rising Surges spread
 Their op'ning Ranks o'er Earth's submissive Head,
 Marching thro' different Paths to different Lands?

V.

Why does the constant Sun
 With measur'd Steps his radiant Journeys run?
 Why does He order the diurnal Hours
 To leave Earth's other Part, and rise in Ours?
 Why does He wake the correspondent Moon,
 And fill her willing Lamp with liquid Light,
 Commanding Her with delegated Pow'rs
 To beautifie the World, and bless the Night?
 Why does each animated Star
 Love the just Limits of its proper Sphere?
 Why does each consenting Sign
 With prudent Harmony combine
 In Turns to move, and subsequent appear,
 To gird the Globe, and regulate the Year?

VI.

Man does with dangerous Curiosity
 These unfathom'd Wonders try:
 With fancy'd Rules and arbitrary Laws



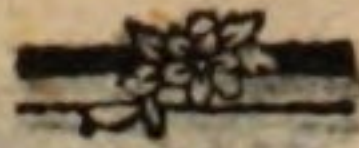
Wie kan es bisweilen in seine Hölen kriechen.
Und mit angenehmer Stille an den geliebten Busen
Seiner väterlichen Tiefe schlafen?
Wie kann die große Menge Wasser
In guter Ordnung und schönen Reihen warten,
Bis Wind und Fluth ihre hohen Befehle ergehen lassen?
Alsdann ist es geschwind und bereit zu gehorchen.
Wie breiten die aufsteigenden Wellen
Ihre offenen Glieder über das demüthige Haupt der Erde,
Und gehen auf verschiedene Bahnen zu verschiedenen
Ländern?

V.

Warum durchläuft die unveränderliche Sonne
Mit abgemessnen Schritten ihre glänzenden Bahnen?
Warum befiehlt sie den täglichen Stunden,
Den andern Theil der Erde zu verlassen, und zu unserm
Erdtheil zu kommen?
Warum erweckt sie den folgsamen Mond,
Und erfüllet seine willige Lampe mit flüssigem Licht.
Indem sie ihm befiehlt mit abgeordneten Heerscharen,
Die Welt zu verschönern, und die Nacht angenehm zu
machen?
Warum bleibt jeder belebte Stern
In den rechten Gränzen seiner eignen Sphere.
Warum vereinigt sich jedes folgsame Himmelszeichen,
Mit kluger Harmonie sich wechselsweise zu bewegen,
Und nach einander sichtbar zu werden,
Um den Weltkreis zu umgürten, und das Jahr zu bestimmen.

VI.

Der Mensch untersucht mit gefährlicher Neugierde
Diese nicht zu ergründende Wunder:
Nach ersonnenen Regeln, und willkührlichen Gesetzen
Matter



Matter and Motion he restrains;
 And study'd Lines and fictitious Circles draws:
 Then with imagin'd Sovereignty
 Lord of his new HYPOTHESIS he reigns.
 He reigns: How long? 'till some Usurper rise;
 And he too, mighty Thoughtful, mighty Wife,
 Studies new Lines, and other Circles feigns.
 From this last Toil again what Knowledge flows?
 Just as much, perhaps, as shows,
 That all his Predecessor's Rules
 Were empty Cant, all JARGON of the Schools,
 That he on th'other's Ruin rears his Throne;
 And shows his Friend's Mistake, and thence con-
 firms his own.

VII.

On Earth, in Air, amidst the Seas and Skies,
 Mountainous Heaps of Wonders rise;
 Whose tow'ring Strength will ne'er submit
 To Reason's Batteries, or the Mines of Wit:
 Yet still enquiring, still mistaking Man
 Each Hour repuls'd, each Hour dare onward press,
 And levelling at GOD his wandring Gueses,
 (That feeble Engine of his reasoning War,
 Which guides his Doubts, and combats his De-
 spair)

Laws to his Maker the learn'd Wretch can give
 Can bound that Nature, and prescribe that Will,
 Whose pregnant Word did either Ocean fill:

Schrenk



Schrenkt er die Materie, und Bewegung ein;
 Und zieht ausgedachte Linien, und erdichtete Cirkel;
 Dann herrscht er mit eingebildeter Herrschaft
 Als Herr seiner neuen Hypothese.
 Er herrscht wie lange? Bis ein Gegner aufsteht,
 Und er sogar sehr gedankenreich, sehr weise
 Neue Linien erdenkt, und andre Cirkel erdichtet.
 Was entsteht für Kenntniß aus dieser letzten Arbeit?
 Vielleicht so viel daß er zeigt, alle Regeln
 Seiner Vorgänger waren leere Redensarten,
 Ein Geschwätz der Schulen, damit er
 Auf anderer Ruin seinen Thron errichte;
 Und den Irrthum seines Freundes zeige, und darauf sei-
 nen eignen gründe.

VII.

Auf der Erde, in der Luft, zwischen Meer und Himmel
 Entstehn ganze Gebirge a) von Wunder;
 Deren sich thürmende Macht sich nie den Verschanzun-
 gen der Vernunft

Oder den Mienen des Verstandes unterwerfen wird.
 Der Mensch aber, der dennoch stets forscht, stets sich irrt,
 Wird jede Stunde zurückgeschlagen, rückt jede Stunde näher
 Und indem er seine herumirrende Muthmaßung bis zu
 Gott erhebt

(Diese schwache Maschine seines vernünftelnden Krieges
 Welche seine Zweifel regiert, und seine Verzweiflung nie-
 der schlägt)

So kann der kluge Sterbliche seinem Schöpfer Gesetze geben,
 Kann die Natur einschränken, und dem Willen befehlen
 Dessen belebendes Wort beide Oceane anfüllt:

B

Can

a) Gebirge von Wunder statt eine Menge großer Wunder.
 Diese Wunder werden sich niemals der Vernunft unter-
 werfen, die Vernunft wird sie nie erklären können.



Can tell us whence all BEINGS are, and how they
 move and live
 Thro' either Ocean, foolish Man!
 That pregnant Word sent forth again,
 Might to a World extend each ATOM there;
 For every Drop call forth a Sea, a Heav'n for
 every Star.

VIII.

Let cunning Earth her fruitful Wonders hide;
 And only lift the staggering Reason up
 To trembling CALVARY's astonish'd Top;
 Then mock thy Knowledge, and confound thy Pride
 Explaining how Perfection suffer'd Pain,
 Almighty languish'd, and Eternal dy'd:
 How by her Patient Victor Death was slain;
 And Earth prophan'd, yet bless'd with Deicide.
 Then down with all thy boasted Volumes, down;
 Only reserve the Sacred One:
 Low, reverently low,
 Make thy stubborn Knowledge bow;
 Weep out thy Reason's and thy Body's Eyes;
 Deject thyself, that Thou may'st rise;
 To look to Heav'n, be blind to all below.

IX.

Then faith, for Reason's glimmering Light,
 shall give

Her Immortal Perspective;
 And Grace's Presence Nature's Loss retrieve;
 Then thy enliven'd Soul shall see,
 That all the Volumes of Philosophy
 With all theit Comments, never could invent

Er



Er kann uns sagen, woher alle Wesen ihr Daseyn haben, und
Wie sie sich in beiden Oceanen bewegen, und leben, o thörs-
riger Mensch!

Dies schaffende Werde, noch einmal ausgesprochen,
Kann aus jedem Atom eine Welt, aus jedem Tropfen
Eine See, und für jeden Stern einen Himmel machen.

VIII.

Laß die listige Erde ihre wohlthätigen Wunder verbergen;
Und führe du nur die zweifelhafte Vernunft
Zur erstaunenden Höhe des bebenden Schädelberges;
Alsdann spotte deiner Weisheit, und demüthige deinen Stolz
Indem du erklärst, wie der Vollkommene Strafe litt,
Wie der Allmächtige ermattete, und der Ewige starb:
Wie der Tod durch den leidenden Sieger bezwungen ward;
Und wie die entweihte Erde doch durch den Mord eines
Gottes beglückt ward.

Dann weg mit all deinen gerühmten Büchern, weg;
Behalte nur das einzige heilige Buch:
Demüthig, aus Ehrfurcht demüthig, erniedrige dein Hals;
starriges Wissen;
Klage über die Augen deines Verstandes und deines Körpers;
Erniedrige dich selbst, damit du magst erhöht werden;
Um den Himmel zu sehn, sey blind für alles auf Erden.

IX.

Denn wird der Glaube stat des schimmernden Lichts
der Vernunft,
Unsterbliche Aussichten geben;
Und die Gegenwart der Gnade wird den Verlust der Na-
tur ersetzen:
Denn wird deine belebte Seele sehen, daß alle Bände
Der Philosophie mit all ihren Erklärungen niemals



So politick an Instrument,
 To reach the Heav'n of Heav'ns, the high Abode,
 Where *Moses* places his mysterious God,
 As was that Ladder, which old *Jacob* rear'd,
 When Light Divine had human Darknefs clear'd;
 And his enlarg'd Ideas found the Road,
 Which Faith had dictated, and Angels trod.

To the
COUNTESS of EXETER,
Playing on the Lute.

WHAT Charms You have, from what high
 Race You sprung,
 Have been the pleasing Subjects of my Song:
 Unskill'd and young, yet something still I writ,
 Of CA'NDISH Beauty joyn'd to Cecils Wit.
 But when you please to shew the lab'ring Muse,
 What greater Theme Your Musick can produce;
 My babling Praises I repeat no more,
 But hear, rejoice, stand silent, and adore.
 The PERSIANS thus, first gazing on the Sun,
 Admir'd how high 'twas plac'd, how bright it
 shone;
 But, as his Pow'r was known, their Thoughts
 were rais'd:
 And soon they worship'd, what at first they
 prais'd.

Ein so kluges Werkzeug erfinden können,
Um den Himmel der Himmel zu berühren, die hohe
Wohnung

Wohin Moses seinen geheimnißvollen Gott versetzte,
Damals als der alte Jacob die Leiter aufrichtete,
Da ein göttliches Licht die menschliche Finsterniß erhellte;
Und seine aufgeklärten Begriffe den Weg fanden,
Den ihnen der Glaube zeigte, und die Engel betraten.

An die Gräfin von Erchester als sie auf eine Laute spielte.

Was für Reize sie hatten, aus welchen hohen Geschlecht
sie herstamten,

Das war der angenehme Gegenstand meines Gesanges:
Ungeschickt, und jung, schrieb ich dennoch immer etwas
Von Candischer * Schönheit verbunden mit Ceciliens Wit.
Aber wenn es Ihnen gefällt der geschäftigen Muse zu zeigen,
Was für ein erhabners Thema ihre Musit hervorbringen kan,
So wiederhole ich meine stammelnde Loblieder nicht mehr,
Sondern höre zu, freue mich, schweige still, und bete an.
So wunderten sich die Perser, ** die zuerst mit Erstaun-
nen die Sonne ansahn

Wie sie so hoch stände, wie sie so hell schiere;
Aber als sie ihre Stärke kanten, da erhoben sich ihre Ge-
danken;

Und bald beteten sie das an, was sie zuerst nur lobten.

B 3

ELIZA'S

* Eigentlich Cavendische Schönheit. Es war eine edle alte Familie in Engeland, aus dieser war auch der berühmte Graf von Essex.

** Die Perser waren die ersten Anbeter der Sonne, sie führten den Sabaismus ein, weil sie den wohlthätigen Einfluß der Sonne auf ihre Felder erfuhren, so hielten sie sie nachher für eine wohlthätige Gottheit, und unterhielten ihr zu Ehren auf ihren Altären, ein beständiges Feuer.



ELIZA's Glory lives in *Spencer's* Song;
 And *Cowley's* Verse keeps fair Orinda young.
 That as in Birth, in Beauty You excell,
 The Muse might dictate, and the Poet tell:
 Your Art no other Art can speak; and You,
 To shew, how well You play, must play anew:
 Your Musick's Pow'r your Musick must disclose;
 For what Light is, 'tis only Light that shews.

Strange Force of Harmony, that thus con-
 trouls

Our Thoughts, and turns and sanctifies our Souls:
 While with its utmost Art Your Sex could move
 Our Wonder only, or at best our Love;
 You far above Both these Your God did place,
 That Your high Pow'r might worldly Thoughts
 destroy;

That with Your Numbers You our Zeal might
 raise,

And, like Himself, communicate your Joy.

When to your native Heav'n You shall repair,
 And with your Presence crown the Blessings there,
 Your Lute may wind its String but little higher,
 To tune their Notes to that immortal Quire.

Your Art is perfect here; your Numbers do
 More than our Books, make the rude Atheist
 know,

That ther's a Heav'n, by what he hears below.

As in some Piece, while *Luke* his Skill exprest,
 A cunning Angel came, and drew the rest:

Elisens



Elisens Ruhm lebt durch Spencers Gesang
Und Cowleys Verse besingen die Jugend der schönen Orinda
Wie Sie an Geburt und Schönheit einen Vorzug haben,
Das mag die Muse eingeben, und der Dichter sagen:
Ihre Kunst kan keine andre Kunst aussprechen; und Sie,
Um zu zeigen, wie schön sie spielen, müssen noch ein:
mahl spielen
Die Macht ihrer Musik muß ihre Musik entdecken;
Denn was Licht ist, kan nur das Licht zeigen.
O wunderbare Macht der Harmonie, die so unseren
Gedanken widerspricht,
Und unsre Seele verändert, und heilig macht;
Da mit der größten Kunst ihr Geschlecht bloß unsre
Bewunderung oder vielmehr unsre Liebe erregen kan:
So erhob Sie ihr Gott weit über dieses beyde
Damit ihre große Macht die irdischen Gedanken zers
stören möchte;
Damit Sie durch ihre Melodie unsern Eifer erregen,
Und, wie er, ihre Freuden mittheilen mögen.
Wenn sie sich wieder zu ihrem Vaterland dem Him:
mel begeben,
Und durch ihre Gegenwart dort Seligkeiten bekrönen,
So mag ihre Laute die Saiten nur etwas höher
stimmen,
Um ihre Melodie nach dem unsterblichen Chor zu stimmen,
Ihre Kunst ist hier vollkommen, ihre Gesänge lassen
den Atheisten
Mehr als unsre Bücher, aus dem was er auf Er:
den hört,
Einsehn, es gebe einen Himmel.
So wie bey einem Stück, als Lukas seine Geschicklich:
keit zeigte,
Ein listiger Engel kam, und das übrige mahlte;



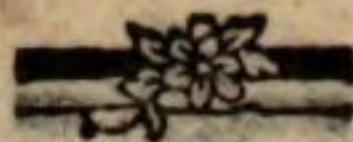
So, when You play, some Godhead does impart
 Harmonious Aid, Divinity helps Art;
 Some Cherub finishes what You begun,
 And to a Miracle improves a Tune.
 To burning ROME, when frantick *Nero*
 play'd,
 Viewing that Face, no more he had survey'd
 The raging flames; but struck with strange Sur-
 prize,
 Confest them less than those of ANNA's Eyes:
 But, had he heard Thy Lute, he soon had
 found
 His Rage eluded, and his Crime aton'd:
 Thine, like *Amphion's* Hand, had wak'd the
 Stone,
 And from Destruction call'd the rising Town:
 Malice to Music had been forc'd to yield;
 Nor could he burn so fast, as Thou could'st
 build.

PICTURE of SENECA

dying in a Bath.

By *JORDAIN*.

WHILE cruel *Nero* only drains
 The moral SPANIARD's ebbing Veins,
 By Study worn, and flack with Age,
 How dull, how thoughtless is his Rage?



So ertheilt auch Ihnen eine Gottheit, wenn sie spielen
 Harmonische Hülfe, die Gottheit unterstützt die Kunst;
 Ein Cherub endigt, was sie anfiengen,
 Und verbessert bis zum Wunder Ihr Lied.

Der unsinnige Nero, der bey dem Brand von Rom scherzte
 Hätte nicht mehr, wenn er dieses Gesicht gesehn,
 Auf die verheerenden Flammen hingeblickt, sondern
 Von unerwarteten Erstaunen getroffen, gestanden, daß
 diese Flammen

Nicht so schön wären als das Feuer in den Augen der Anna:
 Aber hätte er deine Laute gehört, so würde er bald gesun-
 den haben,

Daß seine Rache verspottet, und sein Verbrechen ausge-
 söhnt sey:

Deine Hand weckte wie Amphion die Steine auf,
 Und befreyte die sich empörende Stadt vom Untergang:
 Die Bosheit hätte der Musik nachgeben müssen;
 Und er hätte nicht so viel verbrennen können, als du auf-
 bauen konntest.

Gemählde des Seneca

der im Bade starb. Von Jordan.

Als der grausame Nero im Bade die ausfließenden Adern
 Des Spaniers öfnen ließ, der durch Nachdenken
 Verzehrt, und vom Alter matt war,
 Wie unbesonnen, wie unbedachtsam war diese Rache?

B 5

Heighten'd

Seneca war anfänglich ein Lehrer des Nero, und damals
 war des Nero Character edel, nachher aber ward er grau-
 sam, daß er so gar seinen Lehrer zum Tode verurtheilte.
 Seneca wählte sich den Tod daß ihm die Adern geöfnet wur-
 den, allein sein Blut wollte nicht fließen, sein Arzt gab ihm
 eine Dosis Gift, auch diese wollte nicht wirken, endlich rieth
 er ihm sich in warmes Wasser zu setzen, dies that Wirkung,
 er verschied, man verbrannte ihn in der Stille und setzte
 seine Asche bey. Tacit. l. XV. c. 60.



Heighten'd Revenge he should have took;
 He should have burnt his Tutor's Book;
 And long have reign'd supream in Vice:
 One nobler Wretch can only rise;
 'Tis he, whose Fury shall deface
 The Stoic's Image in this Piece.
 For while unhurt, divine *Jordain*,
 Thy Work and SENECA's remain,
 He still has Body, still has Soul,
 And lives and speaks, restor'd and whole.

An ODE.

I.

WHILE blooming Youth and gay Delight
 Sit on thy rosy Cheeks confest,
 Thou hast, my Dear, undoubted Right
 To triumph o'er this destin'd Breast.
 My Reason bends to what thy Eyes ordain;
 For I was born to Love, and Thou to Reign.

II.

But would You meanly thus rely
 On Pow'r, You know, I must obey?
 Exert a legal Tyranny;
 And do an Ill, because You may?
 Still must I Thee, as Atheists Heav'n adore;
 Not see thy Mercy, and yet dread thy Power.

III.

Take Heed, my Dear, Youth flies apace;
 As well as Cupid, Time is blind:



Weit stärker würde er sich gerochen haben;
 Wenn er das Buch seines Lehrers hätte verbrennen lassen;
 Lange würde er dann groß in Eastern regiert haben:
 Nur ein größerer Bösewicht kan aufstehen;
 Dies wäre der, dessen Wuth das Bild des Stoicers
 In diesem Gemählde verlöschte.

Denn so lange, göttlicher Jordan, dein und des Seneca
 Werk unbeschädigt übrig bleibt,
 Hat er beständig einen Körper, beständig eine Seele
 Und lebt, und redet, da er völlig wiederhergestellt.

Eine Ode.

I.

So lange blühende Jugend, und muntre Freude
 Deine rosenrothen Wangen zieren,
 So hast du, meine Geliebte, ein unbezweifeltes Recht,
 Ueber diese dir geweihte Brust zu triumphiren.
 Meine Vernunft unterwirft sich dem, was deine Augen
 Befehlen;
 Denn ich wurde zur Liebe gebohren, und du zur Herrschaft.

II.

Aber wolltest du dich denn so bloß auf deine
 Macht verlassen,
 Da du weißt, daß ich gehorchen muß?
 Eine rechtmäßige Tiranney ausüben;
 Und mir Unrecht thun, weil du es kanst?
 Dich muß ich stets, wie die Atheisten den Himmel anbeten;
 Nicht deine Gnade sehn, und dem ohngeachtet mich für
 deine Macht fürchten.

III.

Nimm dich in acht, meine Geliebte, die Jugend
 fliegt geschwind davon;
 Die Zeit ist eben so gut als Cupido blind;

Bald



Soon must those Glories of thy Face
 The Fate of vulgar Beauty find:
 The Thousand Loves, that grace thy potent Eye,
 Must drop their Quivers, flag their Wings, and
 die.

IV.

Then wilt Thou figh, when in each Frown
 A hateful Wrinkle more appears;
 And putting peevish Humours on,
 Seems but the sad Effect of Years:
 Kindness itself too weak a Charm will prove,
 To raise the feeble Fires of aged Love.

V.

Forc'd Compliments, and formal Bows
 Will show Thee just above Neglect:
 The Heat, with which thy Lover glows,
 Will settle into cold Respect:
 A talking dull Platonic I shall turn;
 Learn to be civil, when I cease to burn:

VI.

Then shun the Ill, and know, my Dear,
 Kindness and Constancy will prove
 The only Pillars fit to bear
 So vast a Weight, as that of Love.
 If Thou canst wish to make my Flames endure,
 Thine must be very fierce, and very pure.



Bald müssen diese Reize deines Gesichts
 Das Schicksal der gewöhnlichen Schönheit erfahren:
 Tausend Amoretten, die dein mächtiges Auge beschützen,
 Müssen ihre Köcher wegwerfen, ihre Fittige sinken lassen,
 und sterben.

IV.

Dann wirst du seufzen, wenn in jedem Gesichtszuge
 Eine verhaßte Falte mehr erscheint;
 Und dein angenommenes verdrießliches Wesen
 Nur die traurige Wirkung der Jahre zu seyn scheint:
 Freundschaft selbst wird ein zu schwacher Reiz werden,
 Um das schwache Feuer der veralteten Liebe zu erwecken.

V.

Erzwungne Complimente, und erkünstelte Verbeugungen
 Werden eben zeigen daß du verachtet wirst:
 Die Hitze, wovon dein Liebhaber glüht,
 Wird sich in kalte Hochachtung verwandeln,
 Ich werde ein raisonnirender unempfindlicher Platonis-
 ter a) werden;
 Lernen artig zu seyn, wenn ich zu lieben aufhöre.

VI.

Denn meide das Unrecht, und wisse, meine Geliebte
 Freundschaft und Beständigkeit werden nur die einzigen
 Stützen seyn
 Die geschickt sind, so eine große Last, als die Last der
 Liebe zu tragen.
 Wenn du wünschest daß meine Liebe fortdaure,
 So muß deine Liebe stark, und sehr rein seyn.

VII.

a) Die Platoniker waren sehr unempfindlich, und lehrten die
 Apathie — besonders Xenocrates, den man das Orakel der
 Enthaltbarkeit nennt, man sagt von ihm, er habe die Thais
 eine der größten Schönheiten in seinem Bett ungestört auf-
 bewahrt. Plato selbst war ein großer politischer Project-
 macher, sie hatten bloß eine himmlische Seelenliebe, die von
 der Venus Urania kam.



VII.

Haste, *Celia*, haste, while Youth invites,
Obey kind *Cupid's* present Voice;
Fill ev'ry Sense with soft Delights,
And give thy Soul a Loose to Joys:
Let Millions of repeated Bliss prove,
That Thou all Kindness art, and I all Love.

VIII.

Be Mine, and only Mine; take Care
Thy Looks, thy Thoughts, thy Dreams to guide
To me alone; nor come so far,
As liking any Youth beside:
What Men e'er court Thee, fly'em and believe
They're Serpents all, and Thou the tempted Eve.

IX.

So shall I court thy dearest Truth,
When Beauty ceases to engage;
So thinking on thy charming Youth,
I'll love it o'er again in Age:
So Time itself our Raptures shall improve,
While still we wake to Joy, and live to Love.

TO THE
COUNTESS of DORSET.

Written in her MILTON.

By Mr. Bradbury.

SEE here, how bright the first-born Virgin shone,
And how the first fond Lover was undone.
Such charming Words our beauteous Mother spoke,
As MILTON wrote, and such as Yours her Look.



VII.

Eile Celia, eile, so lange die Jugend dich einladet,
 Gehorche der gegenwärtigen Stimme des zärtlichen Cupids;
 Erfülle jeden Sinn mit sanften Vergnügungen,
 Und überlaß deine Seele den Freuden:
 Laß tausend-wiederholte Glückwünsche beweisen,
 Daß du ganz Freundschaft, und ich ganz Liebe sey.

VIII.

Sey die meinige, und nur die meinige; denke darauf
 Deine Blicke, deine Gedanken, deine Träume
 Auf mich allein zu richten; und gehe nie so weit,
 Daß du noch einen Jüngling außer mir liebtest:
 Was für Männer auch um dich sich bewerben, so fliehe sie,
 Und halte sie alle für Schlangen, und dich für die versuchte Eva.

IX.

So will ich mich um deine schätzbare Treue bewerben,
 Wenn Schönheit aufhört mich zu fesseln.
 Wenn ich so an deine reizende Jugend denke,
 Will ich sie auch noch wieder im Alter lieben:
 So soll die Zeit selbst unsern Verlust uns angenehmer machen
 Weil wir beständig zur Freude erwachen, und der Liebe leben.

An die Gräfin von Dorset.

Geschrieben in ihrem Milton.

Von Bradbury.

Sieh hier, wie hell die erstgebohrne Jungfrau glänzt
 Und wie der erste zärtliche Liebhaber unglücklich wurde
 So reizende Worte, sprach unsre schöne Mutter,
 Wie Milton schrieb, und ihr Blick war der eurige.

Euer



Yours the best Copy of th'original Face,
 Whose Beauty was to furnish all the Race:
 Such Chains no Author could escape but He;
 There's no Way to be safe, but not to see.

TO THE
 LADY DURSLEY,
 on the same Subject.

HERE reading how fond *Adam* was betray'd,
 And how by Sin *Eve's* blasted Charms decay'd;
 Our common Loss unjustly You complain;
 So small that Part of it, which You sustain.

You still, fair Mother, in your Offspring trace
 The Stock of Beauty destin'd for the Race:
 Kind Nature, forming Them, the Pattern took
 From Heav'n's first Work, and *Eve's* original Look.

You, happy Saint, the Serpent's Pow'r controul:
 Scarce any actual Guile defiles your Soul;
 And Hell does o'er that Mind vain Triumph boast,
 Which gains a Heav'n, for earthly *Eden* lost.

With Virtue strong as Yours had *Eve* been arm'd,
 In vain the Fruit had blush'd, or Serpent charm'd:
 Nor had our Bliss by Penitence been bought;
 Nor had frail *Adam* fall'n, nor *Milton* wrote.

Euer Gesicht ist die beste Copie von dem Original Gesicht,
Dessen Schönheit dem ganzen Geschlecht zu theil ward.
Solchen Fesseln konte außer ihm kein Schriftsteller entgehn;
Da giebt es keine Art sicher zu seyn, als nicht zu sehn.

An Lady Durslen.

Ueber den nemlichen Gegenstand.

Wenn du hier liesest, wie der zärtliche Adam hintergan-
gen ward

Und wie die durch die Sünde Evens verlohrene Reize ab-
nahmen,

So beklagst du mit Unrecht unsern gemeinschaftlichen Verlust;
So gering ist der Antheil, den du daran hast.

Du schöne Mutter siehst noch stets in deinen Kindern

Die Schönheit, die für das Geschlecht bestimmt war:

Die gütige Natur, die sie bildete, nahm das Muster dazu
Von dem ersten Meisterstück des Himmels, und dem
ersten Blick der Eva.

Du, glückliche Heilige, widersprichst der Macht der Schlange,
Raum besleckt deine Seele ein wüthlicher Betrug:

Und die Hölle rühmt sich vergebens eines Triumphs über
die Seele,

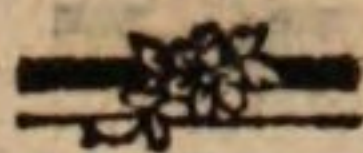
Welche statt des auf Erden verlohrnen Eden einen Himmel
gewinnt.

Wäre Eva eine Heldin in der Tugend gewesen wie du,

So wäre die Frucht vergebens roth, vergebens die Reize
der Schlange gewesen:

Unsre Seligkeit wäre nicht durch Reue erkaufte;

Und der schwache Adam wäre weder gefallen, noch hätte
Milton geschrieben.



TO MY LORD BUCKHURST

very young.

Playing with a Cat.

THE am'rous Youth, whose tender Breast
Was by his darling Cat possest,
Obtain'd of *Venus* his Desire,
Howe'er irregular his Fire:
Nature the Pow'r of Love obey'd:
The Cat became a blushing Maid;
And on the happy Change, the Boy
Imploy'd his Wonder and his Joy.

Take care, O beauteous Chiid, take care,
Left Thou prefer so rash a Pray'r:
Nor vainly hope, the Queen of Love
Will e'er thy Fav'rits Charms improve.
O quickly from her Shrine retreat;
Or tremble for thy Darling's Fate.

The Queen of Love, who soon will see
Her own ADONIS live in Thee,
Will lightly her first Loss deplore;
Will easily forgive the Boar:
Her Eyes with Tears no more will flow;
With jealous Rage her Breast will glow:
And in her tabby Rival's Face
She deep will mark her new Disgrace.

An ODE.

I.

WHILE from our Looks, fair Nymph, You guess
The secret Passions of our Mind;
My heavy Eyes, You say, confess
A Heart to Love and Grief inclin'd.



An den Mylord Buckhurst,
in seiner zarten Jugend.

Da er mit einer Kaze spielte.

Der verliebte Jüngling, dessen zartes Herz
Seine Favorit Kaze besaß.

Erhielt von der Venus seinen Wunsch

So ungewöhnlich auch seine Liebe war:

Die Natur gehorchte der Macht der Liebe:

Die Kaze ward ein rothwangigtes Mädchen;

Und, über die glückliche Verwandlung zeigte

Der Knabe seine Verwunderung, und seine Freude.

Nimm dich in acht, schönes Kind, nimm dich in Acht,

Daß du nicht so geschwind eine Bitte thust:

Und hoffe nicht, daß die Königin der Liebe

Umsonst die Reize deiner Favoritin erhöhen wird.

O geschwind entferne dich von ihrem Tempel;

Oder zittre für das Schicksal deiner Geliebten.

Die Königin der Liebe, die bald in dir

Ihren eignen Adonis sehen wird,

Wird ihren ersten Verlust beweinen;

Wird leicht der Kaze verzeihen:

Ihre Augen werden nicht mehr von Thränen fließen;

Sondern von eifersüchtiger Rache wird ihre Brust glühen:

Und tief wird sie auf das Gesicht ihrer fleckigten Neben-
buhlerin

Ihre neue Ungnade einprägen.

Eine Ode.

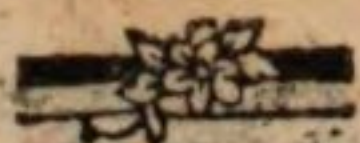
I.

Da aus meinen Blicken, schöne Nymphe,

Du die geheime Liebe meines Herzens erräthst;

So sagst du meine traurigen Augen

Verriethen ein Herz, zur Liebe und Kummer geneigt.



II.

There needs, alas! but little Art,
 To have this fatal Secret found:
 With the same Ease You threw the Dart,
 'Tis certain, You may show the Wound.

III.

How can I see You, and not love;
 While You as op'ning East are fair?
 While cold as Northern Blasts You prove;
 How can I love, and not despair?

IV.

The Wretch in double Fetters bound
 Your potent Mercy may release:
 Soon, if my Love but once were crown'd,
 Fair Prophetess, my Grief would cease.

 A S O N G.

IN vain You tell your parting Lover,
 You wish fair Winds may waft Him over.

Alas! what Wind can happy prove,
 That bear me far from what I love?
 Alas! what Dangers on the Main
 Can equal those that I sustain,
 From flighted Vows, and cold Disdain?

Be gentle, and in Pity choose
 To wish the wildest Tempests loose:
 That thrown again upon the Coast,
 Where first my shipwreck'd Heart was lost,
 I may once more repeat my Pain;
 Once more in dying Notes complain
 Of flighted Vows and cold Disdain.

II.

Da braucht es, ach! nur wenig Kunst,
 Um dieses unglückliche Geheimniß zu finden;
 Eben so leicht schießt du den Pfeil,
 Als du gewiß die Wunde zeigen kannst.

III.

Wie kan ich dich sehn, und nicht lieben;
 Da du so schön bist als der aufgehende Morgen?
 So lange du dich so kalt beweist, als der Nordwind;
 Wie kan ich dich sehn, und nicht verzweifeln?

IV.

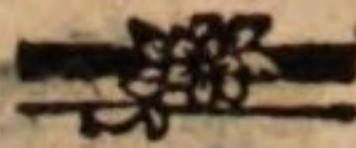
Den Unglücklichen, der in doppelten Fesseln liegt
 Kan dein mächtiges Mitleid losmachen:
 Wenn meine Liebe nur einmal bekränzt wäre,
 Schöne Prophetin, so würde mein Kummer aufhören.

Ein Gesang.

Vergebens sagst du deinem abreisenden Liebhaber,
 Du wünschtest, daß ein guter Wind ihn an jenes
 Ufer brächte.

Ach! was für ein Wind kan wol glücklich seyn,
 Der mich von dem Gegenstand trennet, den ich liebe?
 Ach! was für Gefahren auf der See
 Können denjenigen gleich seyn, die ich
 Wegen übertretner Gelübde, und kalter Verachtung
 ausstehe?

Sey gnädig, und wünsche aus Mitleid
 Daß der wilde Sturm sich lege:
 Damit, wenn ich wieder an die Küste geschlagen werde
 Wo zuerst mein schiffbruch leidendes Herz unglücklich war,
 Ich nur noch einmal meinen Kummer wiederholen,
 Nur noch einmal in Sterbemelodien
 Ueber gebrochne Gelübde, und kalte Verachtung klagen könne.



THE DESPAIRING SHEPHERD.

ALEXIS shun'd his Fellow-Swains,
 Their rural Sports, and jocund Strains:
 (Heav'n guard us all from *Cupid's* Bow!)
 He lost his Crook, He left his Flocks;
 And wandring thro' the lonely Rocks,
 He nourish'd endless Woe.

The Nymphs and Shepherds round Him came:
 His Grief Some pity, Others blame;
 The fatal Case All kindly seek:
 He mingled his Concern with Theirs;
 He gave 'em back their friendly Tears;
 He sigh'd, but wou'd not speak.

CLORINDA came among the rest;
 And She too kind Concern exprest,
 And ask'd the Reason of his Woe.
 She ask'd, but with an Air and Mien,
 That made it easily foreseen,
 She fear'd too much to know.

The Shepherd rais'd his mournful Head;
 And will You pardon Me, He said,
 While I the cruel Truth reveal?
 Which nothing from my Breast shou'd tear;
 Which never shou'd offend Your Ear,
 But that You bid me tell.

Der verzweifelnnde Schäfer.

Alexis floh für seine Schäfer,
Floh ihre ländlichen Scherze, und angenehmen Gesänge:

(Der Himmel bewahre uns alle vor Cupids Bogen)
Er verlohr seinen Schäferstab, er verließ seine Heerden,
Und wanderte durch einsame Felsen,
Und nährte bey sich unaufhörlichen Kummer.

Die Schäfer und Schäferinnen kamen um ihn herum,
Einige hatten Mitleid mit seinem Kummer; andre tadels
ten ihn;

Alle suchten die unglückliche Ursache davon auf:
Er vermischte seinen Schmerz mit dem ihrigen;
Er erwiederte ihre freundschaftlichen Thränen;
Er seufzte, aber er wollte nicht sprechen.

Unter ihnen kam auch Clorinda;
Sie verrieth zu zärtlichen Antheil daran,
Und fragte nach der Ursache seines Kummers;
Sie fragte, aber mit einem Betragen und Miene,
Die es leicht voraussehen ließen,
Sie besorge nur zu sehr die Ursache zu wissen.

Der Schäfer erhob sein betrübtes Haupt;
Und sagte: willst du mir verzeihen,
Wenn ich dir das grausame Geständniß entdecke?
Das nichts aus meinem Herzen reißen sollte;
Das nie dein Ohr beleidigen sollte,
Das du mir aber zu sagen befiehlsst.



'Tis thus I rove, 'tis thus complain
Since You appear'd upon the Plain;

You are the Cause of all my Care:
Your Eyes Ten thousand Dangers dart;
Ten thousand Torments vex my Heart:
I love, and I despair.

Too much, *Alexis*, I have heard:
'Tis what I thought, 'tis what I feard:

And yet, I pardon You, She cry'd:
But You shall promise, ne'er again
To breath your Vows, or speak your Pain;
He bow'd, obey'd, and dy'd.

To the Honourable
CHARLES MONTAGUE, Esq;

I.

HOWE'ER, 'tis well, that while Mankind
Thro' Fate's perverse *Meander* errs,
He can Imagin'd Pleasures find,
To combat against Real Cares.

II.

Fancies and Notions he pursues,
Which ne'er had Being but in Thought:
Each like the Graecian Artist, woo's
The Image He himself has wrought.

III.

Against Experience He believes;
He argues against Demonstration;



Seitdem du auf der Wiese erscheinst;
 Irre ich so herum, beklage ich mich so,
 Du bist die Ursache all meines Kummers.
 Deine Augen schießen zehntausend Dolche ab,
 Zehntausend Marter quälen mein Herz:
 Ich liebe, und ich verzweifle.
 Nur zuviel Alexis habe ich gehört:
 Eben das dachte ich; eben dafür fürchtete ich mich:
 Und doch verzeih ich dir, sagte sie:
 Aber du sollst versprechen niemals wieder
 Deine Wünsche zu sagen, noch deinen Kummer zu entdecken;
 Er beugte sich, gehorchte und starb.

An den Ritter Carl Montague.

I.

Es ist immerhin gut, daß der Mensch, der
 Auf dem widrigen Stroh^a des Schicksals
 herum irrt,
 Eingebildetes Vergnügen finden kann
 Um gegen wirkliche Sorgen zu streiten.

II.

Er hängt Fantasien und Ideen nach,
 Die nirgends als in Gedanken gewesen sind:
 Ein jeder, wie der b. Griechische Künstler, bewirbt sich
 um das Bild,
 Das er selbst gemacht hat.

III.

Er glaubt wider die Erfahrung;
 Er streitet wider deutliche Beweise;

C 5

Pleas'd,

- ^a. Maeander ist ein Fluß in Natolien, der einen sehr krummen Lauf hat, daher wird er hier für den Stroh^a des Schicksals gebraucht, weil das Schicksal oft einen undurchdringlichen Lauf hat.
^b. Dies ist Apelles, der sich um die Geliebte, die er gemahlt hatte, selbst bewarb.



Pleas'd when his Reason He deceives;
And sets his Judgment by his Passion.

IV.

The hoary Fool, who many Days
Has struggl'd with continu'd Sorrow,
Renews his Hope, and blindly lays
The desp'rate Bett upon To-Morrow.

V.

To-Morrow comes: 'tis Noon, 'tis Night;
This Day like all the former flies:
Yet on He runs to seek Delight
To-Morrow, 'till to Night He dies.

VI.

Our Hopes, like tow'ring Falcons, aim
At Objects in an airy Height,
The little Pleasure of the Game
Is from afar to view the Flight.

VII.

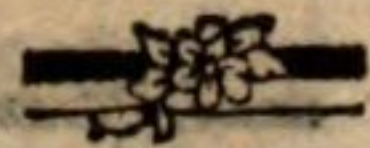
Our anxious Pains We, all the Day,
In Search of what We like, employ:
Scorning at Night the worthless Prey,
We find the Labour gave the Joy.

VIII.

At Distance thro' an artful Glass
To the Mind's Eye Things well appear:
They lose their Forms, and make a Mass
Confus'd and black, if brought too near

IX.

If we see right, We see our Woes;
Then what avails it, to have Eyes?
From Ignorance our Comfort flows?
The only Wretched are the Wise.



Zufrieden, wann er seine Vernunft betriegt;
Und sein Urtheil nach seiner Leidenschaft bestimmt.

IV.

Der alte Thor, der viele Tage
Mit beständigen Sorgen gekämpft hat,
Hegt neue Hofnung, und stellt blindlings
Eine gefährliche Wette auf den Morgen an.

V.

Der Morgen kommt; es ist Nachmittag: es wird Abend;
Dieser Tag vergeht, wie alle vorigen:
Demohngeachtet eilt er, um auf Morgen
Neues Vergnügen zu suchen, bis er des Nachts stirbt.

VI.

Unsre Hofnungen streben wie steigende Falken
Nach Gegenstände in der Luft.
Das kleine Vergnügen der Jagd ist weit entfernt
Den Flug anzusehn.

VII.

Täglich sind wir ängstlich besorgt,
Wenn wir das suchen, was wir lieben:
Wenn wir des Nachts die nichtswerthe Beute verachten,
So finden wir, daß Arbeit Freude macht.

VIII.

In der Ferne scheinen die Dinge dem Auge der Seele
Durch ein künstlich Glas schön:
Sie verlieren ihre Gestalt, und machen eine unordentliche
Und schwarze Masse, wenn sie näher gebracht werden.

IX.

Wenn wir recht sehen, so sehen wir unsern Kummer:
Was hilft es, zehn Augen zu haben?
Unser Vergnügen entsteht aus Unwissenheit:
Der einzige Unglückliche ist der Weise.

X.



X.

We weary'd should lie down in Death,
 This Cheat of Life would take no more;
 If You thought Fame but empty Breath;
 I, PHILLIS but a perjur'd Whore.

HYMN to the SUN.

Set by Dr. Purcel.

*And sung before Their MAJESTIES,
 On NEW-Years-Day, 1694.*

I.

LIGHT of the World, and Ruler of the Year,
 With happy Speed begin Thy great Career;
 And, as Thou dost thy radiant Yourneis run,
 Through every distant Climate own,
 That in fair ALBION Thou hast seen
 The greatest Prince, the brightest Queen,
 That ever sav'd a Land, or blest a Throne,
 Since first Thy Beams were spread, or Genial
 Pow'r was known.

II.

So may thy Godhead be confest,
 So the returning Year be blest,
 As his Infant Months bestow
 Springing Wreaths for *William's* Brow;
 As his Summers Youth shall shed
 Eternal Sweetts around *Maria's* Head.
 From the Blessings they bestow,
 Our Times are dated, and our Aera's move.
 They govern and enlighten all Below
 As thou dost all Above.



X.

Wir würden ermüdet im Tode ruhn,
 Dieser Betrug des Lebens würde uns nicht mehr
 drucken,
 Wenn du den Ruhm für einen leeren Ton
 Und ich, die Phillis für ein meineidig Mädchen
 hielte.

Loblied auf die Sonne.

Von D. Purcel.

Gesungen vor Ihro Majestäten.

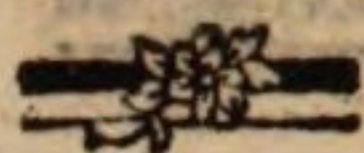
Am Neujahrstag 1694.

Nicht der Welt, Beherrscherin des Jahrs
 Fange mit glücklicher Eile deine große Laufbahn an;
 Und, indem du deine glänzenden Reisen zurücklegst,
 So sage jedem entfernten Clima
 Daß in dem schönen Albion du den größten Fürsten sahest,
 Die glänzendste Königin, die jemals ein Land befreyten,
 Oder einen Thron beglückten, seitdem du zuerst deine Stras-
 len ausbreitetest,
 Oder deine feierliche Macht bekannt ward.

II.

So müsse deine Gottheit erkannt werden,
 So sey das wiederkehrende Jahr gepriesen,
 Da seine jugendlichen Monathe blühende Kränze
 Für Wilhelms Stirne geben;
 Da seine Jugend der Sommer beständige Wohlgerüche
 Um Mariens Haupt verbreiten wird.
 Von dem Glück das sie gaben, wird unsre Zeit benant,
 Und unsre Aere angefangen, sie regieren, und erleuchten
 Die ganze Erde, so wie du den Himmel.

III.



III.

Let our Hero in the War
 Active and fierce, like Thee, appear:
 Like Thee, great Son of *Jove*, like Thee,
 When clad in rising Majesty,
 Thou marchest down o'er *Delos'* Hills confest,
 With all Thy Arrows arm'd, in all Thy Glory drest.
 Like Thee, the Hero does employ,
 The raging *Python* to destroy,
 And give injur'd Nations Peace and Joy.

IV.

From fairest Years, and Time's more happy
 Stores,
 Gather all the smiling Hours;
 Such as with friendly Care have guarded
 Patriots and Kings in rightful Wars;
 Such as with Conquest have rewarded
 Triumphant Victors happy Cares;
 Such as Story has recorded
 Sacred to NASSAU's long Renown,
 For Countries fav'd, and Battels won.

V.

March Them again in fair Array,
 And bid Them form the happy Day,
 The happy Day design'd to wait
 On *WILLIAM's* Fame, and *EUROPE's* Fate,
 Let the happy Day be crown'd
 With great Event, and fair Success;
 No brighter in the Year be found,
 But That, which brings the Victor home in
 Peace,



III.

Laß unser Held im Kriege

Gleich wie du sich thätig und tapfer bewelsen:
Gleich wie du, großer Sohn des Jupiters, wie du,
Wenn gekleidet in aufgehender Majestät,
Du über Delos Hügel gehst,
Mit all deinen Pfeilen bewafnet, in all deiner Pracht
gekleidet.

Gleich dir braucht der Held seine Waffen,
Um die wüthende Nytho zu tödten,
Und den beleidigten Nationen Friede und Freude zu verschaffen.

IV.

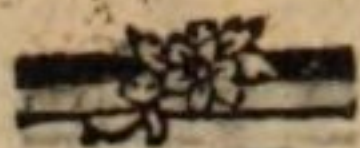
Samle aus den schönsten Jahren und den glücklichsten
Schätzen der Zeit

Alle lächelnde Stunden;
Solche Stunden, worauf Patrioten und Könige
In rechtmäßigen Kriegen Acht gaben;
Solche, die mit Eroberung des triumphirenden Siegers
Glückliche Sorgfalt belohnten;
Solche, als die Geschichte aufbehalten hat,
Heilig Nassauss langem Andenken,
Wegen befreiter Staaten, und gewonnener Schlachten,

V.

Führe sie wieder her in schönen Reihen,
Und laß sie einen glücklichen Tag ausmachen,
Den glücklichen Tag, der bestimmt ist
Wilhelms Ruhm und Europens Schicksal zu begleiten,
Laß der glückliche Tag mit großen Begebenheiten
Und glücklichem Erfolg gekrönt seyn;
Kein glänzender Tag müsse in dem Jahr gefunden werden,
Als der, welcher den Sieger in Frieden nach Hause bringt.

VI.



VI.

Again thy Godhead we implore,
 Great in Wisdom or in Power!
 Again, for Good MARIA's sake, and Ours,
 Choose out other smiling Hours;
 Such as with joyous Wings have fled,
 When happy Counsels were advising;
 Such as have lucky Omens shed
 O'er forming Laws and Empires rising;
 Such as many Coursers ran,
 Hand in Hand, a goodly Train,
 To bless the great ELIZA's Reign;
 And in the Typic Glory shew,
 What fuller Bliss *Maria* shall bestow.

VII.

As the solemn Hours advance,
 Mingled send into the Dance
 Many fraught with all the Treasures;
 Which Thy Eastern Travel views;
 Many wing'd with all the Pleasures,
 Man can ask or Heav'n diffuse:
 That great *MARIA* all those Joys may know,
 Which, from Her Cares, upon her Subjects flow.

VIII.

For Thy own Glory sing our Sov'reign's
 Praise,
 God of Verses and of Days;
 Let all Thy tuneful Sons adorn
 Their lasting Works with *WILLIAM's* Name;



VI.

Wir rufen deine Gottheit von neuen an
 Eben so groß an Weisheit, als an Macht;
 Um der guten Maria, und um unserm willen,
 Suche andre lächelnde Stunden aus;
 Solche, die mit fröhlichen Sittigen davon flogen,
 Als glückliche Rathschläge gegeben worden;
 Solche Stunden, wie die, welche glückliche Vorbedeu-
 tungen
 Bey Gebung der Gesetze, und dem Entstehn der Reiche gaben;
 Solche, als da viele Läufer liefen
 Hand in Hand, ein schönes Gefolge,
 Um zur Regierung der großen Elisabeth Glück zu wünschen;
 Und durch ihre bildliche Pracht zeigten,
 Was für ein größeres Glück Maria verschaffen werde.

VII.

Wenn die feyerlichen Stunden kommen,
 So schicke vermischt zum Tanz
 Einige, geschmückt mit allen Schätzen,
 Die, o Sonne, du auf deiner Reise siehst;
 Andre aber mit allen Reizen beflügelt;
 Wornach der Mensch nur trachten, und der Himmel
 geben kan:
 Damit die große Maria alle diese Freuden kennen möge,
 Die durch ihre Sorgfalt über ihre Unterthanen verbreitet
 werden.

VIII.

Um deines eignen Ruhms willen besinge unser
 Königs Lob,
 Gott der Berse,* und der Tage:
 Laß alle deine harmonische Söhne ihre dauerhaften Werke
 Mit Wilhelms Namen zieren.

D

Let

* Apollo ist Gott der Dichtkunst und der Sonne, als Gott der
 Sonne führt er die Horen oder Stunden an, ein sehr
 dichterisches Bild, weil die Sonne die Stunden bestimmt.



Let chosen Muses yet unborn
 Take great *Maria* for their future Theme:
 Eternal Structures let Them raise,
 On *William* and *Maria's* Praise:
 Nor want new Subject for the Song;
 Nor fear they can exhaust the Store;
 'Till Natures Musick lies unstrung;
 'Till Thou, great God, shalt lose Thy double Pow'r;
 And touch Thy Lyre, und shoot Thy Beams no
 more.

T H E LADY'S LOOKING-GLASS.

CELIA and I the other Day
 Walk'd ov'r the Sand-Hills to the Sea:
 The setting Sun adorn'd the Coast,
 His Beams intire, his Fierceness lost:
 And, on the Surface of the Deep,
 The Winds lay only not asleep:
 The Nymph did like the Scene appear,
 Serenely pleasant, calmly fair:
 Soft fell her Words, as flew the Air.
 With secret Joy I heard Her say,
 That She would never miss one Day
 A Walk so fine, a Sight so gay.

But, oh the Change! The Winds grow high;
 Impending Tempests charge the Sky;



Laß Musen, die noch nicht gebohren,
Die große Maria zu ihrem künftigen Thema nehmen:
Laß sie unsterbliche Gesänge zu Wilhelms und Mariens
Lob machen:

Es fehle ihnen weder an neuen Gegenständen zum Gesang;
Noch müssen sie befürchten, daß sie den Vorrath erschöpfen
können,

So lange, bis die Musik der Natur a) aufhört,
Bis du großer Gott deine b) doppelte Macht verliehrst;
Deine Leier nicht mehr berührst, und nicht mehr deine
Strahlen abschießt.

Der Spiegel einer Dame.

Celia und Ich giengen eines Tages über die Sandhügel
an die See:

Die untergehende Sonne bemahlte die Küsten,
Ihre Strahlen waren noch vollkommen, aber sie hatten
ihre Stärke verlohren;

Und auf der Oberfläche der Tiefe
Schliefen nur allein noch die Winde nicht.

Die Nymphe war dieser Scene gleich:

Eben so heiter, eben so angenehm und ruhig war ihre
Schönheit:

Ganzt wie die Luft flossen ihre Worte,
Mit geheimer Freude hörte ich sie sagen:

Sie wollte keinen Tag so einen angenehmen Spaziergang,
So einen schönen Anblick versäumen.

Aber, o plötzliche Veränderung! die Winde nahmen zu;
Herabhängende Ungewitter bedeckten den Himmel;

D 2

The

a) Pythagoras dachte sich eine gewisse Musik, der Himmel der Sterne und der ganzen Natur, hierauf scheint der Dichter zu zielen.

b) Die doppelte Macht des Apollo ist, daß er die Dichter begeistert, und die Strahlen der Sonne abschießt.



The Light'ning flies, the Thunder roars;
And big Waves lash the frighten'd Shoars.
Struck with the Horror of the Sight,
She turns her Head, and wings her Flight;
And trembling vows, She'll ne'er again
Approach the Shoar, or view the Main.

Once more at least look back, said I,
Thyself in that large Glass descry
When Thou art in good Humour drest;
When gentle Reason rules thy Breast;
The Sun upon the calmest Sea
Appears not half so bright as Thee:
'Tis then that with Delight I rove
Upon the boundless Depht of Love;
I bless my Chain; I hand my Oar;
Nor think on all I left on Shoar.

But when vain Doubt, and groundless Fear
Do that Dear Foolish Bosom tear;
When the big Lip, and wat'ry Eye
Tell me, the rising Storm is nigh:
'Tis then, Thou art yon' angry Main,
Deform'd by Winds, and dash'd by Rain;
And the poor Sailor that must try
Its Fury, labours less than I.

Shipwreck'd in vain to Land I make;
While Love and Fate still drive me back:
Forc'd to doat on Thee thy own Way.
I chide Thee first, and then obey.
Wretched when from Thee, vex'd when nigh,
I with Thee, or without Thee, die.

Blitze kreuzten, der Donner brüllte;
 Und schwangere Wolken wuschen das erschrockne Ufer.
 Vom schrecklichen Anblick außer sich
 Wandte sie sich um, und beflügelte ihre Flucht;
 Und zitternd that sie das Gelübde,
 Sie wolle nie wieder sich dem Ufer nähern, oder das
 hohe Meer sehen.

Nur noch einmal wenigstens sieh dich um, sagte ich,
 Entdecke dich selbst in diesem großen Spiegel:
 Wenn du gute Laune hast;
 Wenn sanfte Vernunft dein Herz regiert;
 So scheint die Sonne nicht halb so glänzend
 Auf die ruhige See als auf dich:
 Alsdann irre ich mit Vergnügen
 Auf das grenzenlose Meer der Liebe
 Preise glücklich meine Ketten; nehme mein Ruder,
 Ohne daran zu denken, was ich am Ufer zurück lasse.

Aber, wenn unnützer Zweifel, und grundlose Furcht
 Diesen thörichtesten Busen zerreißen;
 Wenn die aufgeschwollne Lefze, und das nasse Auge
 Mir sagen, der aufsteigende Sturm sey nahe:
 Dann bist du jene stürmische See
 Von Winden entstellt, und von Regen getrübt.
 Und der arme Schiffer, der den Sturm der See erfahren muß,
 Arbeitet weniger als ich.

Ich als ein Schiffbrüchiger suche vergeblich zu landen;
 Da Liebe und Schicksal mich zurück treiben,
 Ich muß an dich deinen Eigensinn loben.
 Erst gebe ich dir Berweise, und dann gehorche ich.
 Unglücklich, wenn ich von Dir entfernt, gequält wenn ich
 nahe bey Dir bin,
 Ich sterbe so wohl mit Dir, als ohne Dich.



LOVE and FRIENDSHIP.
A PASTORAL.

By Mrs. Elisabeth Singer.

AMARYLLIS.

WHILE from the Skies the ruddy Sun descends ;
And rising Night the Evening Shade extends:
While pearly Dews o'erspread the fruitful Field;
And closing Flow'rs reviving Odours yield:
Let us, beneath these spreading Trees, recite
What from our Hearts our Muses may indite.
Nor need We, in this close Retirement, fear,
Left any Swain our am'rous Secrets hear.

SILVIA.

To ev'ry Shepherd I would mine proclaim;
Since fair AMINTA is my softest Theme;
A Stranger to the loose Delights of Love,
My Thoughts the nobler Warmth of Friendship
prove:
And, while its pure and sacred Fire I sing,
Chaste Goddess of the Groves, Thy Succour bring.

AMARYLLIS.

Propitious God of Love, my Breast inspire
With all Thy Charms, with all Thy pleasing Fire:
Propitious God of Love, Thy Succour bring;
Whilst I Thy Darling, Thy ALEXIS sing,
ALEXIS, as the op'ning Blossoms fair,
Lovely as Light, and soft as yielding Air.



Liebe und Freundschaft.

Ein Hirtenlied.

Von Elisabeth Singer.

Amaryll.

Wenn vom Himmel die rothe Sonne hinabsinkt,
Und die aufsteigende Nacht den Schatten am Abend
verlängert:

Wenn perlender Thau die Fruchtfelder bedeckt;
Und die sich schließenden Blumen frische Gerüche geben:
So laßt uns unter diese schattigten Bäume singen,
Was unsre Muse uns eingiebt.
Wir haben in diesem verborgenen Ort nicht zu fürchten,
Daß ein Schäfer unsre verliebten Geheimnisse höre.

Silvia.

Jedem Schäfer wolt ich mein Geheimniß sagen;
Seitdem die schöne Aminta mein angenehmes Thema ist.
Fremd für die vergänglichen Freuden der Liebe
Sind meine Gedanken bloß edle Wärme der Freundschaft,
Und indem ich ihr reines und heiliges Feuer besinge,
So schenke mir, keusche Göttin der Wälder, deinen Beystand;

Amaryll.

Gütiger Gott der Liebe, flöße meiner Brust
All deine Reize, all dein angenehmes Feuer ein:
Gütiger Gott der Liebe, verleihe mir deinen Beistand;
Während daß ich deinen Liebling, deinen Alexis, besinge.
Den Alexis, der so schön wie osne Blumen,
Schön wie das Licht, und so sanft als die nachgebende
Luft.



For Him each Virgin sighs: and on the Plains
 The happy Youth above each Rival reigns.
 Nor to the Echoing Groves, and whisp'ring Spring,
 In sweeter Strain does artful CONON sing;
 When loud Applauses fill the crouded Groves;
 And PHOEBUS the superior Song approves.

SILVIA.

Beauteous AMINTA is as early Light,
 Breaking the melancholy Shades of Night.
 When She is near; all anxious Trouble flies;
 And our reviving Hearts confess her Eyes.
 Young Love, and blooming Joy, and gay Desires,
 In ev'ry Breast the beauteous Nymph inspires:
 And on the Plain when She no more appears;
 The Plain a dark and gloomy Prospect wears.
 In vain the Streams roll on: the Eastern Breeze,
 Dances in vain among the trembling Trees.
 In vain the Birds begin their Ev'ning Song,
 And to the silent Night their Notes prolong:
 Nor Groves, nor crystal Streams, nor verdant
 Field
 Does wonted Pleasure in her Absence yield.

AMARYLLIS.

And in His Absence all the penfive Day
 In some obscure Retreat I lonely stray;
 All Day to the repeating Caves complain
 In mournful Accents, and a dying Strain.
 Dear lovely Youth, I cry to all around:
 Dear lovely Youth, the flatt'ring Vales resound.

Für ihn seufzt jedes Mädchen, und auf den Wiesen
Hat dieser glückliche Jüngling über jeden Nebenbuhler die
Herrschaft.

Selbst der geschickte Conon singt in wiederhallenden
Wäldern,

Und bey rauschenden Quellen nicht in angenehmern Melodien,
Wenn lauter Beyfall den vollen Hain erfüllet,
Und Phöbus seinem Gesang den Vorzug zuerkennt.

Silvia.

Schön ist Aminta, wie das erste Licht,
Das durch die melancholischen Schatten der Nacht bricht,
Wenn sie nahe ist, so flieht alle ängstliche Unruhe,
Und unsre wiederauflebende Herzen verkündigen ihr Daseyn.
Junge Liebe, und blühende Freude, und frohes Verlangen
Flößt die schöne Nymphe in jede Brust:

Und wenn sie auf der Wiese nicht mehr ist,
So hat die Wiese eine dunkle und finstre Aussicht.

Vergebens fließen die Ströme vorbey,

Der Ostwind säufelt vergebens unter die zitternde Bäume.

Vergebens fangen die Vögel ihren Abendgesang an,

Und singen bis in die stille Nacht:

Weder Haine, noch crystallene Ströme, noch das grüne Feld
Verschaft in ihrer Abwesenheit das gewöhnliche Vergnügen.

Amaryll.

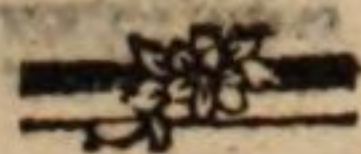
Und in seiner Abwesenheit liege ich den ganzen traurigen
Tag einsam an einem dunklen Ort;

Den ganzen Tag singe ich den wiederhallenden Hölen

In traurigen Tönen, ein Sterbelied.

Zärtlich geliebter Jüngling, rufe ich rund um mich:

Zärtlich geliebter Jüngling thönen die schmeichelnden Thäler
wieder.



SILVIA.

On flow'ry Banks, by ev'ry murm'ring Stream,
 AMINTA is my Muse's softest Theme:
 'Tis She that does my artful Notes refine:
 With fair AMINTA's Name my noblest Verse shall
 shine.

AMARILLIS.

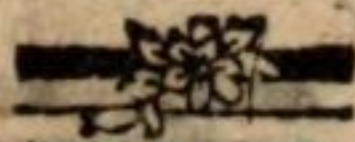
I'll twine fresh Garlands for ALEXIS' Brows,
 And consecrate to Him eternal Vows:
 The charming Youth shall my APOLLO prove,
 He shall adorn my Songs, and tune my Voice to
 LOVE.

TO THE
 AUTHOR of the foregoing PASTORAL.

BY *Silvia* if thy charming Self be meant;
 If Friendship be thy Virgin Vows Extent;
 O! let me in AMINTA's Praises join:
 Her's my Esteem shall be, My Passion Thine.
 When for Thy Head the Garland I prepare;
 A second Wreath shall bind AMINTA's Hair:
 And when my choicest Songs Thy Worth pro-
 claim

Alternate Verse shall bless AMINTA's Name:
 My Heart shall own the Justice of her Cause:
 And Love himself submit to Friendship's Laws.

Silvia.



Silvia.

Auf blumenreichen Anhöhen, bey jedem murmelnden
Bach

Ist Aminta meiner Muse sanftestes Thema:

Sie verbessert meinen gekünstelten Gesang:

Der schöne Name der Aminta soll in meinen besten
Versen glänzen:

Amaryll.

Ich will frische Blumenkränze für Alexis Stirne
winden,

Und ihm ewige Gelübde weihen,

Der reizende Jüngling soll mein Apollo seyn!

Er soll meinen Gesang zieren, und meine Stimme zur
Liebe stimmen.

An den Verfasser des vorigen Hirtenliedes.

Wenn unter Silvia Du Dein reizendes Selbst verstehst;
Wenn sich bis zur Freundschaft deine jungfräulichen
Gelübde erstrecken;

O so laß mich in Amintens Lob einstimmen:

Ihr sey meine Hochachtung, Dir aber meine Liebe ge-
weiht.

Wenn ich für dein Haupt einen Blumenkranz winde:

So will ich für Amintens Haar einen zweyten Kranz
binden,

Und wenn meine ausgesuchten Gesänge deinen Werth er-
heben,

So sollen Wechselgesänge Amintas Namen rühmen.

Mein Herz soll die Rechtmäßigkeit ihrer Sache eingestehn:

Und die Liebe selbst soll sich den Gesetzen der Freundschaft
unterwerfen.

But



But if beneath thy Numbers soft Disguise,
 Some favour'd Swain, Some true ALEXIS lies;
 If AMARILLIS breathes thy secret Pain;
 And thy fond Heart beats Measure to thy Strains:
 May'st thou, howe'er I grieve, for ever find
 The Flame propitious, and the Lover kind:
 May VENUS long exert her happy Pow'r,
 And make the Beauty, like thy Verse, endure:
 May ev'ry God his friendly Aid afford;
 PAN guard thy Flock, and CERES blest thy
 Board.

But, if by chance the Series of thy Joys
 Permit one Thought less chearful to arise;
 Piteous transfer it to the mournful Swain,
 Who loving much, who not belov'd again,
 Feels an ill-fated Passion's last Excess;
 And dies in Woe, that Thou mayst live in Peace.

To a LADY:

She refusing to continue a Dispute with me,
 leaving me in the Argument.

An ODE.

I.

SPARE, Gen'rous Victor, spare the Slave,
 Who did unequal War pursue;
 That more than Triumph He might have,
 In being overcome by You.

II.

In the Dispute whate'er I said,
 My Heart was by my Tongue bely'd;
 And in my Looks You might have read,
 How much I argu'd on Your Side.

Aber wenn unter der sanften Vorstellung deines Liedes
Ein geliebter Schäfer, ein treuer Alexis verborgen ist;
Wenn Amaryll deinen geheimen Kummer verursacht;
Und dein Herz zu deinen Gesängen schlägt,
So kanst du, so sehr ich mich auch kränke,
Auf beständig eine geneigte Liebe, und einen zärtlichen Lieb:
haber finden:

Venus mag ihre glückliche Macht ausbreiten,
Und deine Schönheit so dauerhaft wie deine Verse machen:
Jeder Gott bringe seine freundschaftliche Hülfe
Pan hüte deine Heerden, und Ceres segne deinen Tisch.

Aber wenn vielleicht die Folge deiner Freuden
Bey dir einen nicht so angenehmen Gedanken entstehen läßt;
So lenke diesen auf den traurigen
Hefrig liebenden, aber nicht wieder geliebten Schäfer,
Der die letzte Stärke einer unglücklichen Liebe empfindet;
Und für Kummer stirbt, damit du in Frieden lebst.

An eine Dame,
die mit mir einen Streit nicht fortsetzen wollte,
und mich beim Beweis lies.

Eine Ode.

I.

Schöne großmüthige Siegerin, schöne des Slaven;
Der einen ungerechten Krieg anfieng;
Damit er mehr als Triumph haben wollte,
Wenn er von Dir überwunden ward.

II.

Ich mochte im Streit sagen was ich wollte,
So ward doch mein Herz von meiner Zunge hintergangen;
Und in meine Blicken hättest du lesen können,
Wie sehr ich auf deine Seite war.

III.



III.

You, far from Danger, as from Fear,
 Might have sustain'd an open Fight:
 For seldom your opinions err,
 Your Eyes are always in the right.

IV.

Why, fair One, wou'd You not rely
 On Reason's Force with Beauty's join'd?
 Cou'd I their Prevalence deny,
 I must at once be deaf and blind.

V.

Alas! not hoping to subdue,
 I only to the Fight aspir'd:
 To keep the beauteous Foe in view
 Was all the Glory I desir'd.

VI.

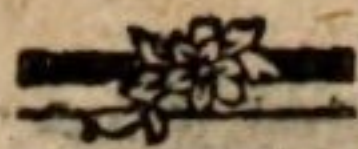
But She, howe'er of Vict'ry sure,
 Contemns the Wreath too long delay'd:
 And arm'd with more immediate Pow'r,
 Call cruel Silence to her Aid.

VII.

Deeper to wound, She shuns the Fight:
 She drops her Arms, to gain the Field:
 Secures her Conquest by her Flight;
 And triumphs, when She seems to yield.

VIII.

So when the *Parthian* turns his Steed,
 And from the Hostile Camp withdrew;
 With cruel Skill the backward Reed
 He sent; and as he fled, he flew.



III.

Du gleich weit von Gefahr als Furcht entfernt,
 Hättest öffentlich dich in ein Gefecht einlassen können:
 Denn selten hast du dich in deinen Meinungen,
 Deine Augen sehen stets recht.

IV.

Wie, o Schöne, wolltest du dich nicht
 Auf die Stärke der Beweise verbunden mit Schönheit
 verlassen?

Könte ich ihren Sieg verkennen,
 So müßte ich auf einmal taub und blind seyn.

V.

Ach! nicht in der Hoffnung zu siegen
 Wüßte ich nur den Streit:
 Den schönen Feind ins Gesicht haben
 Das war allein der Ruhm! wornach ich strebte.

VI.

Aber Sie, so gewiß sie auch des Sieges war,
 Verachtet den ihr zu lange versagten Kranz:
 Und mit unmittelbarer Macht bewafnet,
 Ruft sie grausames Stillschweigen zu ihrer Hülfe.

VII.

Um tiefer zu verwunden, vermeidet sie die Schlacht,
 Sie läßt ihre Waffen fallen, um das Feld zu behaupten:
 Sie macht ihren Sieg durch ihre Flucht gewiß,
 Und triumphirt, wenn sie zu weichen scheint.

VIII.

So schießt auch der Parther,* wenn er sein Pferd umkehrt,
 Und sich vom Kampfsplatz entfernt
 Mit grausamer Geschicklichkeit seine Pfeile zurück,
 Und schlägt eben bey seinem Fliehen.

Seeing

* Die Parther kämpften fast immer zu Pferde, sie hintergingen fast alle ihre Feinde durch eine Kriegeslist, die darin bestand, daß sie sich mit einmal zurückzogen. Der Feind, der
 nun



Seeing
the DUKE of ORMOND's Picture
at Sir *Godfrey Kneller*.

OUT from the injur'd Canvas, KNELLER, strike
These Lines too faint, the Picture is not like.
Exalt Thy Thought, and try thy Toil again:
Dreadful in Arms, on LANDEN's glorious Plain
Place *Ormond's* Duke: impendent in the Air
Let his keen Sabre, Comet-like, appear,
Where-ever it points, denouncing Death: below
Draw routed Squadrons, and the num'rous Foe
Falling beneath, or flying from his Blow:
Till weak with Wounds, and cover'd o'er with
Blood,
Which from the Patriot's Breast in Torrents flow'd,
He faints; His Steed no longer hears the Rein;
But stumbles o'er the Heap, His Hand had slain.
And now exhausted, bleeding, pale He lyes,
Lovely, sad Object! in His half closed Eyes
Stern Vengeance yet, and hostile Terror stand:
His Front yet threatens, and his Frowns command.
The Gallick Chiefs their Troops around Him call;
Fear to approach Him, tho' they see him fall.

Ben

Ben der Betrachtung
des Gemählde des Herzogs von Ormond
ben Gottfried Kneeller. a)

Lösche vom verdorbenen Leinwand weg
Diese zu schwachen Linien, das Gemählde sieht nicht
ähnlich.

Erhöhe deine Gedanken, und versuche deine Arbeit noch
einmal:

Setze den Herzog von Ormond in schrecklicher Waffenrüstung
In die berühmte Ebene von Landen:

Laß sein tapfres Schwert wie ein Comet in die Luft hängen,
Der, wo er hinweist, Tod verkündigt:

Unten mahle zerstreute Schwadronen, und den zahlreichen
Feind,

Der unterliegt, oder sich dem Gefecht entzieht.

Bis er schwach von Wunden, und mit Blut bedeckt,

Das aus der Brust des Patrioten in Strömen fließt,

In Ohnmacht fällt; sein Pferd folgt nicht mehr dem Zügel,

Sondern stolpert über die Haufen von Feinden, die seine
Hand erschlagen hat.

Und nun ermattet, blutend, blaß liegt er da,

Geliebter, trauriger Gegenstand, in seinen halbgeschlossenen
Augen

Zeigt sich strenge Rache und feindliches Schrecken:

Seine Stirn droht dennoch, und seine Augen befehlen.

Die Gallischen Generale rufen ihre Truppen um ihn,

Furchten sich ihm nahe zu kommen, ob sie ihn gleich fallen
sehn.

E

O KNEEL-

nun glaubte, seines Sieges gewiß zu seyn, jagte ihnen
nach, allein sie kehrten sich sogleich um, brachten den Feind
in Unordnung und gewannen hiedurch den Sieg. Ihre
Reuterey war selbst den Römern furchtbar. Man sehe hier
von die römischen Schriftsteller.

a) Kneeller war Englischer Ritter und Mahler † 1723.



O KNELLER, could Thy Shades and Lights
 express
 The perfect Hero in that glorious Dress;
 Ages to come might ORMOND's Picture know;
 And Palms for Thee beneath His Laurels grow:
 In Spite of Time Thy Work might ever shine;
 Nor HOMER's Colours last so long as Thine.

CELIA to DAMON.

*Atque in amore mala haec proprio, summeque secundo
 Inveniuntur.*

LUCRET. Lib. 4.

WHAT can I say, what Arguments can prove
 My Truth, what Colours can describe my
 Love;

If its Excess and Fury be not known,
 In what Thy CELIA has already done?

Thy infant Flames, whilst yet they were con-
 ceal'd

In tim'rous Doubts, with Pity I beheld;
 With easy Smiles dispell'd the silent Fear,
 That durst not tell Me, what I dy'd to hear:
 In vain I strove to check my growing Flame;
 Or shelter Passion under Friendship's Name:
 You saw my Heart; how it my Tongue bely'd;
 And when You press'd, how faintly I deny'd.

Ere Guardian Thought cou'd bring its scatter'd
 Aid;

Ere Reason cou'd support the doubting Maid;
 My Soul surpriz'd, and from herself disjoin'd,
 Left all Reserve, and all the Sex behind:

O Kneller,



O Knecker, könnte dein Schatten und Licht den vollkommenen
Helden

In dieser rühmlichen Lage mahlen;
So würden künftige Zeitalter das Bild von Ormond kennen,
Und Palmen für dich unter seine Lorbeern wachsen,
Der Zeit zum Troß würde dein Werk ewig glänzen,
Und die Gemählde des Homers würden nicht so lange
dauern, als die Deinigen.

Celia an Damon.

Was kann ich sagen, was für Beweise können meine
Aufrichtigkeit bestätigen,
Was für Farben meine Liebe beschreiben;
Wenn die Gewalt und Macht der Liebe dadurch nicht er-
kannt wird,

Was deine Celia schon gethan hat?

Deine jugendliche Liebe, als sie noch in furchtsame Zweifel
sich verbarg,

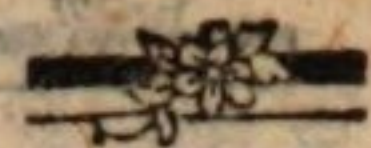
Sah ich mit Mitleid an.

Mit leutseligem Lächeln vertrieb ich die verschwiegene Furcht,
Die mir nicht sagen durfte, was ich zu hören wünschte,
Vergebens bemühte ich mich, meine zunehmende Liebe zu
dämpfen;

Oder die Liebe unter dem Namen der Freundschaft zu
vertheidigen.

Du sahst mein Herz, wie sehr es auch meine Zunge hinterging,
Und wenn du in mich drangst, wie schwach ich es dann
leugnete.

Ehe ein Schutzgedanke seine zerstreute Hülfe bringen konnte,
Ehe ein Beweis das verlegne Mädchen unterstützen konnte,
Geriet meine Seele in Erstaunen, und ganz außer sich
Verließ sie alle Hülfe und das ganze Geschlecht hinter sich.



From your Command her Motions She receiv'd:
And not for Me, but You, She breath'd and liv'd.
But ever blest be Cytherea's Shrine;
And Fires Eternal on Her Altars shine;
Since Thy dear Breast has felt an equal Wound;
Since in Thy Kindness my Desires are crown'd.
By Thy each Look, and Thought, and Care, 'tis
shown,

Thy Joys are center'd All in Me alone;
And sure I am, Thou wou'dst not change this
Hour

For all the White ones, Fate has in its Pow'r.

Yet thus belov'd, thus loving to Excess,
Yet thus receiving and returning Bliss,
In this great Moment, in this golden Now,
When ev'ry Trace of What, or When, or How,
Shou'd from my Soul by raging Love be torn,
And far on swelling Seas of Rapture born;
A melancholy Tear afflicts my Eye;
And my Heart labours with a sudden Sigh:
Invading Fears repel my Coward Joy;
And Ills foreseen the present Bliss destroy.

Poor as it is, This Beauty was the Cause,
That with first Sighs Your panting Bosom rose:
But with no Owner Beauty long will stay,
Upon the Wings of Time born swift away:

Auf deinen Befehl erhielt sie wieder Bewegung,
Und athmete und lebte nicht für mich sondern für Dich allein.
Aber stets sey Cytherens * Tempel gepriesen,
Ewiges Feuer lodre auf ihren Altären;
Seitdem dein zärtliches Herz eine ähnliche Wunde gefühlt
hat ;

Seitdem durch deine Freundschaft meine Wünsche erfüllt sind.
Aus allen deinen Blicken, Gedanken und Kummer sieht
man,

Daß deine Freuden sich in mich allein vereinigen,
Und ich weiß gewiß, Du wirst diese Stunde um alle die
glücklichen

Stunden nicht vertauschen, die das Schicksal in seiner
Gewalt hat.

Dennoch bey meiner so großen Liebe und starken
Wiederliebe,

Da ich Glück bekomme und ertheile,
In diesem wichtigen Augenblick, in diesem goldnen Nun,
Da aller Gedanke von was, oder wenn, oder wie
Aus meiner Seele durch heftige Liebe entfernt
Und auf den aufgeschwollenen Strom der Begeisterung
versezt seyn sollte ;

Fällt eine melancholische Zähre aus meinen Augen,
Und mein Herz kämpft mit plötzlichen Seufzern:
Anwandelnde Furcht vertreibt meine bange Freude,
Und vorhergesehenes Uebel zernichtet das gegenwärtige Glück.

Diese Schönheit, so gering sie auch ist, war die Ursache,
Daß von den ersten Seufzern dein Busen sich erhob:
Aber die Schönheit bleibt bey keinem, der sie besitzt, lange,
Auf den Fittigen der Zeit fliegt sie geschwind davon ;

* Tempel der Venus, die diesen Namen von der Insel
Cytheris bekam, wohin sie zuerst auf einer Meermuschel
gebracht ward.



Pass but some fleeting Years, and These poor Eyes
 (Where now without a Boast some Lustre lyes)
 No longer shall their little Honours keep;
 Shall only be of use to read or weep;
 And on this Forehead, where your Verse has laid,
 The *Loves* delighted, and the *Graces* play'd;
 Insulting Age will trace his cruel Way,
 And leave sad Marks of his destructive Sway.

Mov'd by my Charms, with them your Love
 may cease,

And as the Fuel sinks, the Flame decrease:
 Or angry Heav'n may quicker Darts prepare;
 And Sickness strike what Time a While wou'd
 spare.

Then will my Swain His glowing Vows renew?
 Then will His throbbing Heart to Mine beat true?
 When my own Face deters Me from my Glass;
 And KELLER only shews what *Celia* was.

Fantastick FAME may sound her wild Alarms;
 Your Country, as You think, may want your Arms.
 You may neglect, or quench, or hate the Flame:
 Whose Smoke too long obscur'd Your rising Name:
 And quickly cold Indiff'rence will ensue;
 When you Love's Joys thro' Honour's Optick view.

Then CELIA's loudest Pray'r will prove too
 weak,

To this abandon'd Breast to bring You back;
 When my lost Lover the tall Ship ascends,
 With Musick gay, and wet with jovial Friends:
 The tender Accent of a Woman's Cry
 Will pass unheard, will unregarded die;

Bringe

Bringe nur einige flüchtige Jahre hin, und diese zärtlichen
Augen

(Worin jetzt ohne zu prahlen ein gewisser Glanz liegt)
Werden nicht länger ihre kleinen Ehrenstellen behaupten;
Werden bloß nur zum Lesen und Weinen dienen;
Und auf dieser Stirn, wo dein Vers sagte,
Daß Liebesgötter sich freuten, und Grazien spielten;
Wird das spottende Alter seine grausamen Furchen ziehen,
Und traurige Spuren von seiner vernichtenden Herrschaft
zurücklassen.

Deine Liebe, erregt durch meine Reize, kan mit ihnen
aufhören,

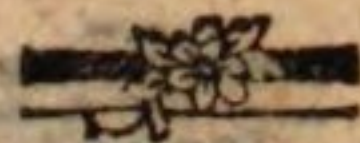
Und so wie das Holz sinkt, nimt die Flamme ab:
Oder der zornige Himmel kann geschwindere Pfeile bereiten,
Und eine Krankheit das vernichten, was die Zeit noch etwas
verschonen wollte.

Wird dann mein Schäfer seine brennende Gelübde erneuern?
Wenn selbst mein Gesicht mich von meinem Spiegel abschreckt,
Und Kneeller bloß zeigt, was Celia war.

Der fantastische Ruhm mag seinen wilden Verm blasen;
Dein Vaterland, wie du glaubst, mag deine Waffen bedürfen.
Du kanst die Flamme verachten, oder auslöschen, oder
hassen,

Deren Rauch zu lange deinen berühmten Namen verdunkelt,
Und es wird kalte Gleichgültigkeit folgen;
Wenn du die Freuden der Liebe durch das Fernglas der
Ehre siehst.

Dann wird Celiens lauteste Bitte zu schwach seyn
Um zu diesem verlassenen Herzen dich zurück zu bringen;
Wenn mein verlohrner Liebhaber das lange Schiff besteigt,
Lustig bey Musik, und von jovialischen Freunden umgeben:
So wird der zärtliche Ton des weiblichen Geschreis
Ungehört vorbegehen, und unbeachtet umkommen.



When the rough Seaman's louder Shouts prevail
 When fair Occasion fhews the springing Gale;
 And Int'rest guides the Helm, and Honour fwells
 the Sail.

Some wretched Lines from this neglected Hand,
 May find my Hero on the Foreign Strand,
 Warm with new Fires, and pleas'd with new
 Command:

While She who wrote 'em, of all Joy bereft,
 To the rude Censure of the World is left;
 Her mangl'd Fame in barb'rous Pastime lost,
 The Coxcomb's Novel, and the Drunkard's Toast.

But nearer Care (O pardon it!) supplies
 Sighs to my Breast, and Sorrow to my Eyes.
 Love, Love himself (the only Friend I have)
 May scorn his Triumph, having bound his Slave.
 That Tyrant God, that restless Conqueror
 May quit his Pleasure to assert his Pow'r;
 Forsake the Provinces that bless his Sway,
 To vanquish those, that will not yet obey.

An other Nymph with fatal Pow'r may
 rise,
 To damp the sinking Beams of CELIA's Eyes;
 With haughty Pride may hear Her Charms
 confest;

And scorn the ardent Vows that I have blest:
 You ev'ry Night may sigh for her in vain:
 And rise each Morning to some fresh Disdain:
 While CELIA's softest Look may cease to charm;
 And Her Embraces want the Pow'r to warm:

Wenn das lautere Geschrey des Schiffers durchdringt;
Wenn ein Frühlingewind eine schöne Gelegenheit zeigt,
Und der Eigennutz das Ruder führt, und die Ehre die
Segel aufbläst.

Einige unglückliche Zeilen von dieser verachteten Hand,
Können meinen Held am fremden Ufer antreffen,
Von neuer Liebe erwärmt, und über neue Herrschaft vergnügt:
Da sie, die dieses schrieb, aller Freude beraubt ist,
Und dem harten Tadel der Welt ausgesetzt bleibt;
Ihr verletzter guter Name dient nur zu unhöflichen Scherzen,
Er ist das Märchen des Narren, und die Gesundheit des
Trunkenbolds.

Aber noch nähere Besorgniß (verzeih es) bringt Seufzer
In meine Brust, und Kummer in meine Augen.

Amor, Amor selbst (mein einziger Freund)
Könte seinen Triumph verachten, wenn er seinen Sklaven
gebunden hat.

Dieser herrschsüchtige Gott, dieser unruhige Eroberer
Kan sein Vergnügen aufgeben, um seine Macht zu behaupten;
Er könnte die Provinzen verlassen, die seine Regierung glücklich
preisen,

Um über dieselige zu siegen, die noch nicht gehorchen wollen.

Eine andere Schächerin könnte mit gefährlicher Macht
aufstehn,

Um die sinkenden Strahlen in den Augen der Celia zu
schwächen,

Mit großem Stolz möchte sie hören, daß man ihre Reize
eingestiche,

Und die brennenden Gelübde verachten, die ich gethan habe.

Du möchtest alle Abend ihrentwegen vergeblich seufzen:

Und jeden Morgen zu neuem Misvergnügen aufstehn:

Weil Celiens sanfterster Blick aufhören kan zu gefallen,

Und ihren Umarmungen die Kraft zu erwärmen fehlt:



While these fond Arms, thus circling You, may
prove
More heavy Chains, than those of hopeless Love.

Just Gods! All other Things their Like produce:
The Vine arises from her Mother's Juice:
When feeble Plants or tender Flow'rs decay;
They to their Seeds their Images convey:
Where the old Myrtle her good Influence sheds,
Sprigs of like Leaf erect their Filial Heads:
And when the Parent Rose decays, and dies,
With a resembling Face the Daughter-Buds arise.
That Product only, which our Passions bear,
Eludes their Planter's miserable Care:
While blooming Love assures no golden Fruit;
Some inborn Poison taints the secret Root:
Soon fall the flow'r's of Joy; soon Seeds of Hatred
shoot.

Say, Shepherd, say, Are these Reflections
true?

Or was it but the Woman's Fear, that drew
This cruel Scene, unjust to Love and You?
Will You be only, and for ever Mine?
Shall neither Time, nor Age our Souls disjoin?
From this dear Bosom shall I ne'er be torn?
Or You grow Cold, Respectful, and Forsworn?
And can You not for Her You love do more,
Than any Youth for any Nymph before?

Da

Da diese zärtlichen Arme, die dich so umschlingen,
Schwerere Ketten werden, als die Fesseln der hoffnungslosen
Liebe.

Gerechte Götter, alle andern Dinge bringen ihres Gleichen
hervor:

Der Wein entsteht aus dem Saft seiner Mutter:

Wenn schwache Pflanzen oder zarte Blumen abfallen,
So enthalten sie in ihren Samen ihre Ebenbilder:

Wo die alte Nymphe ihren wohlthätigen Schatten verbreitet,
Da erheben Schößlinge von ähnlichen Blättern ihre jungen
Spitzen.

Und wenn die väterliche Rose abfällt, und stirbt:
So entstehen von ähnlicher Gestalt ihre Knospen.

Nur die Frucht, die unsre Liebe trägt

Verachtet die unglückliche Sorgfalt des Pflanzers:

Wenn die blühende Liebe uns goldne Frucht verspricht,

So verdirbt ein angebohrnes Gift die verborgne Wurzel:

Bald fallen die Blüthen der Freude ab, bald schießt der
Same des Hasses auf.

Sage, Schäfer, sage sind diese Bemerkungen richtig?

Oder war es bloß die Besorgniß eines Frauenzimmers, die
diese

Grausame Sorge mahlte, ungerecht gegen die Liebe und
dich?

Willst du auf ewig nur allein der Meinige seyn?

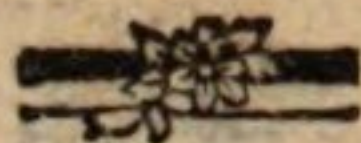
Soll weder Zeit noch Alter unsre Seelen trennen?

Soll ich von diesem theuren Busen nie entfernt werden?

Oder willst du kalt, ehrerbietig und meincidig werden?

Und tanst du nicht mehr für diejenige, die du liebst,

Als irgend ein Jüngling vorher für eine Nymphe thun?



An ODE.

After the QUEEN's Death. 1695.

Quis desiderio sit pudor aut modus
 Tam cari capitis? praecepe lugubres
 Cantus Melpomene.

I.

AT MARY's Tomb, (sad, sacred Place!)
 The Virtues shall their Vigils keep:
 And ev'ry Muse and ev'ry Grace
 In solemn State shall ever weep.

II.

The future, pious, mournful Fair,
 Oft as the rolling Years return,
 With fragrant Wreaths, and flowing Hair,
 Shall visit her distinguish'd Urn.

III.

For Her the Wise and Great shall mourn;
 When late Records her Deeds repeat:
 Ages to come, and Men unborn
 Shall bless her Name, and sigh her Fate.

IV.

Fair ALBION shall with faithful Trust
 Her lovely Queen's sad Reliques guard;
 'Till Heav'n awakes the precious Dust,
 And gives the Saint her full Reward.

V.

But let the King dismiss his Woes,
 Reflecting on his fair Renown;
 And take the Cypress from his Brows,
 To put his wonted Lawrels on.

VI.

If prest by Grief our Monarch stoops;
 In vain the British Lions roar:



Eine Ode.

Dem Könige überreicht bey Sr. Majestät Ankunft
in Holland nach der Königin Tod 1695.

I.

Bey Mariens Grab (trauriger, heiliger Platz!)
Sollen die Tugenden ihre Wachen halten:
Und alle Musen, und alle Huldgöttinnen
In feierlichen Pomp beständig weinen.

II.

Die künftige, fromme, traurige Schöne
Soll so oft als das hinfließende Jahr wiederkehrt,
Mit duftenden Kränzen, und fliegenden Haaren,
Ihre sich auszeichnende Urne besuchen.

III.

Um sie weine der Philosoph und Held;
Wenn spätes Andenken ihre Thaten wiederholt:
Kommende Geschlechter, und ungebohrne Sterbliche,
Sollen ihren Namen preisen, und ihren Tod beweinen.

IV.

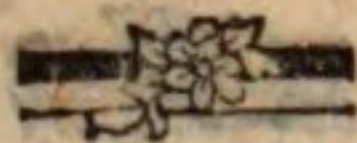
Das schöne Albion wird mit aufrichtiger Treue
Die traurigen Reliquien ihrer heiligen Königin auf
bewahren;
Bis der Himmel den kostbaren Staub erweckt.
Und der Heiligen ihre Belohnung giebt.

V.

Aber der König müsse seinen Kummer fahren lassen,
Indem er auf seine Ruhe denkt;
Er nehme die Cypresse von seiner Stirne,
Um seine gewöhnlichen Lorbeeren darauf zu setzen.

VI.

Wenn von Kummer gedrückt unser Monarch sich beugt,
So brüllen die brittischen Löwen umsonst:



If He, whose Hand sustain'd them, droops;
The BELGIC Darts will wound no more:

Vil.

Embattel'd Princes wait the Chief,
Whose Voice shou'd rule, whose Arm shou'd
lead;

And in kind Murmers, chide That Grief,
Which hinders EUROPE being freed.

VIII.

The great Example They demand,
Who still to Conquest led the Way;
Wishing Him present to Command,
As They stand ready to Obey.

IX.

They seek That Joy, which to glow,
Expanded on the Hero's Face;
When the thick Squadrons prest the Foe,
And WILLIAM led the glorious Chace.

X.

To give the mourning Nations Joy,
Restore Them Thy auspicious Light,
Great Sun: with radiant Beams destroy
Those Clouds, which keep Thee from our Sight.

XI.

Let Thy sublime Meridian Course
For MARY's setting Rays atone:
Our Lustre, with redoubl'd Force,
Must now proceed from Thee alone.

XII.

See, Pious King, with diff'rent Strife,
Thy struggling ALBION's Bosom torn:
So much She fears for William's Life,
That MARY's Fate She dare not mourn.

Benn



Wenn er, dessen Hand sie hält, sinkt:

So werden die Belgischen Pfeile nicht mehr verwunden.

VII.

Die Prinzen erwarten im Felde den Anführer,

Dessen Stimme sie regieren, dessen Arm sie lenken sollte;

Und im sanften Gemurmel tadeln sie den Kummer,

Der an die Befreyung von Europa hindert.

VIII.

Sie verlangen ein großes Muster,

Das beständig zur Eroberung anführte;

Sie wünschen ihn gegenwärtig, um zu befehlen,

Da sie zu gehorchen bereit stehn.

IX.

Sie suchen die Freude, die bis zum Glänzen

Sich auf des Helden Gesicht verbreitet;

Wenn dicke Schwadronen den Feind in die Enge treiben,

Und Wilhelm zum rühmlichen Verfolgen anführt.

X.

Um der betrübten Nation Freude zu machen,

So gieb ihnen dein glückliches Licht wieder,

Große Sonne, zerstreue durch blühende Strahlen

Diese Wolken, die dich unserm Gesicht entziehen.

XI.

Laß dein hoher Lauf am Mittag

Mariens untergehende Strahlen ersetzen:

Unser Glanz muß jetzt mit verdoppelter Kraft

Von dir allein kommen.

XII.

Siehe, gütiger König, von verschiedenen Schlägen

Ist der Busen deines kriegerischen Albions getroffen:

So sehr ist es um Wilhelms Leben besorgt,

Daß es Mariens Tod nicht zu beweinen wagt.

XIII.



XIII.

Her Beauty, in thy softer Half
 Bury'd and lost, She ought to grieve:
 But let her Strength in Thee be safe:
 And let Her weep; but let Her live.

XIV.

Thou, Guardian Angel, save the Land
 From thy own Grief, her fiercest Foe;
 Left BRITAIN, rescu'd by Thy Hand,
 Should bend and sink beneath Thy Woe.

XV.

Her former Triumphs all are vain,
 Unless new Trophies still be fought;
 And hoary Majesty sustain
 The Battels, which Thy Youth has fought.

XVI.

Where now is all That fearful Love,
 Which made Her hate the War's Alarms?
 That soft Excess, with which She strove,
 To keep her Hero in her Arms?

XVII.

While still She chid the coming Spring,
 Which call'd Him o'er his subject Seas:
 While, for the Safety of the King,
 She wish'd the Victor's Glory less.

XVIII.

'Tis chang'd, 'tis gone, sad Britain now
 Hastens her Lord to Foreign Wars,
 Happy, if Toils may break his Woe;
 Or Danger may divert his Cares.



XIII.

Es sollte seine Schönheit, die in deiner zärtlichen Hälfte
Begraben und verlohren ist, beklagen.
Aber laß seine Macht in dir gesichert seyn,
Laß es weinen, nur laß es leben.

XIV.

Du, o Schutzengel, befreye dein Land
Von deinem eigenen Kummer, seinem muthigsten Feind;
Damit nicht Britannien, durch deine Hand errettet,
Unter deinen Kummer sich beugt, und niedersinkt.

XV.

Seine ersten Triumphe sind alle vergebens,
Wenn man nicht immer neue Trophäen erbeutet;
Und dein graues majestätisches Alter nicht die Schlachten
behauptet,
Die deine Jugend erfocht.

XVI.

Wo ist jetzt alle die furchtsame Liebe,
Die machte, daß Britannien das Geräusch des Krieges haßte?
Wo ist die sanfte Freude, womit es sich bemühet,
Seinen Helden in seine Arme zu behalten.

XVII.

Da es stets auf den kommenden Frühling böse war,
Der ihn über seine unterwürfige See rief:
Da es der Erhaltung des Königs wegen den Ruhm
Des Siegers geringer wünschte.)

XVIII.

Dies hat sich geändert, es ist vorbey: das traurige
Britannien
Bittet jetzt seinen König eilig zu auswärtigen Kriegen
zu gehn:
Glücklich, wenn kriegerische Unternehmungen seine Seufzer
unterbrechen;
Oder wenn Gefahr seine Bekümmerniß verhindert.



XIX.

In martial Din She drowns her Sighs,
 Left he the rising Grief shou'd hear:
 She pulls her Helmet o'er her Eyes,
 Left He should see the falling Tear.

XX.

Go, mighty Prince, let France be taught,
 How constant Minds by Grief are try'd;
 How great the Land, that wept and fought
 When WILLIAM led, and MARY dy'd.

XXI.

Fierce in the Battle make it known,
 Where Death with all his Darts is seen.
 That He can touch thy Heart with None,
 But That which struck the Beauteous Queen.

XXII.

Belgia indulg'd her open Grief,
 While yet her Master was not near;
 With sullen Pride refus'd Relief,
 And sat obdurate in Despair.

XXIII.

As Waters from her Sluices, flow'd
 Unbounded Sorrow from her Eyes:
 To Earth her bended Front She bow'd,
 And sent her Wailings to the Skies.

XXIV.

But when her anxious Lord return'd:
 Rais'd is her Head; her Eyes are dry'd:
 She smiles, as WILLIAM ne'er had mourn'd:
 She looks, as MARY ne'er had dy'd.

XXV.

That Freedom which all Sorrows claim,
 She does for Thy Content resign:



XIX.

Durch Kriegsgeräusch stillt es seine Seufzer,
Damit er nicht die aufsteigenden Klagen höre:
Es setzt seinen Helm über die Augen,
Damit er nicht die herabfallende Zähre sehe.

XX.

Gehe, mächtiger Fürst, und lehre Frankreich,
Wie standhafte Seelen von Kummer angegriffen werden;
Wie groß das Land ist, das weinte und socht,
Als Wilhelm Anführer, und Maria todt war.

XXI.

Muthig in Treffen, wo der Tod
Mit all seinen Pfeilen erscheint, zeige ihm,
Daß er dein Herz mit keinem Pfeile treffen kan,
Außer mit dem, der die schöne Königin traf.

XXII.

Belgien überließ sich öffentlich dem Kummer,
Als sein Beherrscher noch nicht nahe war;
Aus thörigtem Stolz verwarf es die Linderung,
Und saß in Verzweiflung verhärtet.

XXIII.

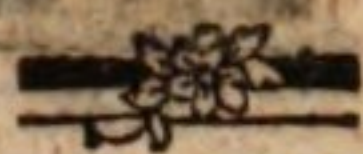
So wie die Gewässer aus ihren Schleusen,
So floß unbegränzter Kummer aus Belgiens Augen:
Zur Erde bückte es sein gebognes Haupt
Und schickte seine Klagen zum Himmel.

XXIV.

Aber als sein bekümmelter Regent wiederkam;
So erhob es sein Haupt; seine Augen waren abgetrocknet:
Es lachte, als wenn Wilhelm niemals getrauert hätte,
Es sah aus, als wenn Maria niemals gestorben wäre.

XXV.

Es entsagt der Freyheit, warum es seufzte,
Um deiner Zufriedenheit willen:



Her Piety itself would blame,
If Her Regrets should waken Thine.

XXVI.

To cure Thy Woe, She shews Thy Fame:
Left the great Mourner should forget,
That all the Race, whence ORANGE came,
Made Virtue triumph over Fate.

XXVII.

WILLIAM His Country's Cause cou'd fight,
And with His Blood Her Freedom seal:
Maurice and *Henry* guard that Right,
For which their pious Parents fall.

XXVIII.

How Heroes rise, how Patriots set,
Thy Father's Bloom and Death may tell:
Excelling Others These were Great:
Thou, greater still, must These excell.

XXIX.

The last fair Instance Thou must give,
Whence NASSAU's Virtue can be try'd;
And shew the World, that Thou canst live
Intrepid, as Thy Consort dy'd.

XXX.

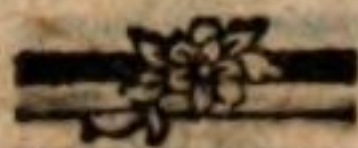
Thy Virtue, whose resistless Force
No dire Event could ever stay,
Must carry on its destin'd Course;

Tho' Death and Envy stop the Way

XXXI.

For BRITAIN's Sake, for *Belgia's*, live,
Pierc'd by Their Grief forget Thy own:
New Toils endure; new Conquest give;
And bring Them Ease, tho' Thou hast None.

Sein



Sein Mitleid wäre selbst zu tadeln;
Wenn sein Trauren Deinen Kummer wieder erweckte.

XXVI.

Um dein Seufzen zu lindern, zeigt es deinen Ruhm:
Damit der große Klagende nicht vergesse,
Daß das ganze Geschlecht, wovon Dranien abstamt,
Tapferkeit über Schicksal triumphiren läßt.

XXVII.

Wilhelm fochte für die Sache seines Vaterlandes,
Und versiegelte mit seinem Blut ihre Freiheit:
Moriz und Heinrich erhielten die Rechte,
Wofür ihre patriotischen Eltern sich aufopferten.

XXVIII.

Wie Helden geböhren werden, und Patrioten starben,
Das kann die Jugend und der Tod deiner Vorfahren sagen:
Diese waren groß, indem sie andre übertrafen:
Du, noch weit größer, mußt diese übertreffen.

XXIX.

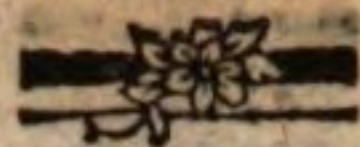
Das letzte schöne Beyspiel mußt du geben,
Wornach man Nassaus Tapferkeit prüfen kann;
Und der Welt zeigen, daß du unerschrocken leben kannst,
Da deine Gattin starb.

XXX.

Deine Tapferkeit, deren unwiderstehliche Macht
Kein hartes Schicksal aufhalten kann,
Muß Ihren vorgesezten Lauf vollenden;
Obgleich Tod und Neid den Weg versperren.

XXXI.

Um Brittaniens willen, um Belgiens willen lebe,
Von ihrem Kummer gerührt, vergiß deinen eignen:
Stehe neue Beschwerlichkeiten aus; mache neue Eroberungen;
Und bringe ihnen Ruhe, ob du gleich selbst keine hast.



XXXII.

Vanquish again; tho' She be gone,
 Whose Garland crown'd the Victor's Hair:
 And Reign; tho' She has left the Throne,
 Who made Thy Glory worth Thy Care.

XXXIII.

Fair BRITAIN never yet before
 Breath'd to her King a useless Pray'r:

Fond BELGIA never did implore,
 While WILLIAM turn'd averse His Ear.

XXXIV.

But should the weeping Hero now
 Relentless to their Wishes prove;
 Should He recall, with pleasing Woe,
 The Object of his Grief and Love;

XXXV.

Her Face with thousand Beauties blest,
 Her Mind with thousand Virtues stor'd,
 Her Power with boundless Joy confest,
 Her Person only not ador'd:

XXXVI.

Yet ought his Sorrow to be checkt;
 Yet ought his Passions to abate:
 If the great Mourner would reflect,
 Her Glory in her Death compleat.

XXXVII.

She was instructed to command,
 Great King, by long obeying Thee.
 Her Scepter, guided by Thy Hand,
 Preserv'd the Isles, and rul'd the Sea.

XXXVIII.

But oh! 'twas little, that her Life
 O'er Earth and Water bears thy Fame:

XXXIX.



XXXII.

Siege aufs neue; ob Sie gleich dahin ist,
 Deren Blumenkranz des Siegers Haar schmückte:
 Und regiere, ob Sie gleich den Thron verlassen hat,
 Die deinen Ruhm deiner Sorge werth machte.

XXXIII.

Das schöne Britanien that nie vorher
 Seinem Könige eine unerhörte Bitte:
 Das geliebte Belgien flehete nie,
 Daß Wilhelm sein Ohr wegwandte.

XXXIV.

Aber sollte denn jetzt der weinende Held
 Unerbittlich bey ihren Wünschen seyn;
 Sollte er durch angenehme Klagen in seine Seele
 Den Gegenstand seines Kummer und seiner Liebe
 zurückrufen.

XXXV.

Ihr Gesicht mit tausend Schönheiten geziert,
 Ihre Seele mit tausend Tugenden ausgerüst,
 Ihre Macht wegen unbegrenzter Freude bekannt,
 Ihre Person bloß nur nicht angebetet.

XXXVI.

Und doch mußte er seinen Kummer fahren lassen;
 Doch mußte er seine Leidenschaft unterdrücken:
 Wenn der traurende Monarch nur bedächte,
 Daß ihr Ruhm durch ihren Tod vollkommen ward.

XXXVII.

Sie hatte gelernt zu herrschen,
 Indem sie, großer König, dir lange gehorchte:
 Ihr Scepter, durch deine Hand gelenkt, befreite die Inseln
 Vom Untergang, und regierte die See.

XXXVIII.

Aber, ach! nur eine kurze Zeit verbreitet ihr Leben
 Deinen Ruhm über Land und Meer:



In Death, 'twas worthy WILLIAM's Wife,
Amidst the Stars to fix his Name.

XXXIX.

Beyond where Matter moves, or Place
Receives its Forms, Thy Virtues roll:
From MARY's Glory, Angels trace
The Beauty of her Partner's Soul.

XL.

Wife Fate, which does its Heav'n decree
To Heroes, when They yield their Breath,
Hastens Thy Triumph. Half of Thee
Is Deify'd before thy Death.

XLI.

Alone to thy Renown 'tis giv'n,
Unbounded thro' all Worlds to go:
While She great Saint rejoices Heav'n;
And Thou sustainst the Orb below.

An IMITATION of ANACREON.

LET 'em censure, what care I?
The Herd of Criticks I defy.
Let the Wretches know, I write
Regardless of their Grace or Spite.
No, no: the Fair, the Gay, the Young
Govern the Numbers of my Song.

Im Tode versetzte Wilhelms Gemahlin,
Seinen Namen unter die Sterne.

XXXIX.

Dort wo der Himmel sich bewegt, oder der Raum
Seine Form bekömt, da herrschen deine Tugenden:
Nach Mariens Ruhm zeichnen die Engel
Die Schönheit der Seele ihres Gatten.

XL.

Das kluge Schicksal, das seinen Himmel für Helden bestimmt,
Wenn sie ihren Athem aushauchen,
Beschleunige deinen Triumph. Deine Hälfte
Ist vergöttert vor deinem Tode.

XLI.

Nur allein deinem Ruhm ist es erlaubt,
Uneingeschränkt durch alle Welten zu gehn:
Während daß Sie als große Heilige den Himmel glänzend
macht,
Und Du den Erdkreis regierst.

Eine Nachahmung des Anakreon. *

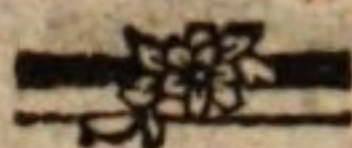
Laß sie tadeln, was bekümmre ich mich darum?
Die Heerde der Critiker verachte ich.
Laß die Elenden wissen, ich schreibe
Ohne Rücksicht auf ihre Gunst oder Verachtung.
Nein, nein: Schönheit, Freude, und Jugend
Herrschen in den Versen meines Gesangs.

§ 5

All

* Dies scheint mir eine Nachahmung der 36sten Ode des Anakreon zu seyn.

Τί με τὰς νόμους διδάσκεις,
Καὶ ἐη/όρων ἀνάγκας;
Τί δε μοι λόγων τὸς ἑ/ων,
Τῶν μηδὲν ὠφελόντων,
Μᾶλλον δίδασκε πίνειν
Ἀπαλὸν πόμα Λυαίης &c.



All that They approve is sweet:
 And All is Sense, that They repeat.
 Bid the warbling Nine retire:
 Venus, string thy Servant's Lyre:
 Love shall be my endless Theme:
 Pleasure shall triumph over Fame:
 And when these Maxims I decline,
 Apollo, may Thy Fate be Mine:
 May I grasp at empty Praise,
 And lose the Nymph, to gain the Bays.

An ODE.

I.

THE Merchant to secure his Treasure,
 Conveys it in a borrow'd Name:

EUPHELIA serves to grace my Measure;
 But CLOE is my real Flame.

II.

My softest Verse, my darling Lyre
 Upon EUPHELIA's Toilet lay;

When CLOE noted her Desire,
 That I should sing, that I should play.

III.

My Lyre I tune, my Voice I raise;
 But with my Numbers mix my Sighs;

And whilst I sing Euphelia's Praise
 I fix my Soul on Cloe's Eyes.

IV.

Fair Cloe blush'd: Euphelia frown'd,
 I sung and gaz'd: I play'd and trembl'd:

And Venus to the Loves around
 Remark'd how ill we all dissembl'd.

Alles was sie billigen ist angenehm:
Und alles ist Leben, was sie wiederholen.
Laß die singenden Musen sich entfernen:
Venus, stimme Du die Leier deines Dieners,
Die Liebe soll mein beständiges Thema seyn.
Vergnügen soll über Ruhm triumphiren:
Und wenn ich von diesen Grundsätzen abgehe,
So möge, Apollo, dein Schicksal das meinige seyn:
So mag ich nach leerem Ruhm haschen,
Und die Schäferin verlieren, um die Lorbeern zu gewinnen.

Eine Ode.

I.

Der Kaufmann, um sicher zu seyn, schickt
Seinen Schatz unter erdichteten Namen:
Euphelia dient zum Schmuck meiner Verse,
Aber Eloë ist meine wirkliche Liebe.

II.

Mein zärtlichster Vers, meine geliebte Leier
Liegt auf Eupheliens Toilette;
Als Eloë Verlangen bezeugte,
Daß ich singen und spielen möchte.

III.

Ich stimme meine Leier, ich erhebe meine Stimme:
Aber unter meinen Gesang mischen sich meine Seufzer;
Und da ich Eupheliens Lob besinge,
Richte ich meine Seele auf Eloëns Augen.

IV.

Die schöne Eloë ward roth, Euphelia runzelte ihre Stirn,
Ich sang, und staunte, ich spielte und zitterte:
Und Venus bemerkte rund um an den Liebesgöttern,
Wie schlecht wir uns alle verstellten.



An *English* BALLAD,
On the Taking of *Namur*, by the KING
of GREAT BRITAIN, 1695.

Dulce est desipere in loco.

1.

SOME Folks are drunk, yet do not know it.
So might not BACHUS give You Law?
Was it a Muse, O lofty Poet,
Or Virgin of St. CYR, You saw?
Why all this Fury? What's the Matter,
That Oaks must come from *Thrace* to dance?
Must stupid Stocks be taught to flatter?
And is there no such Wood in France?
Why must the Winds all hold their Tongue?
If they a little Breath should raise;
Would that have spoil'd the Poet's Song;
Or puff'd away the Monarch's Praise?

11.

Pindar, that Eagle, mounts the Skies:
While Virtue leads the noble Way:
Too like a Vultur *Boileau* flies,
Where sordid Int'rest shows the Prey.
When once the Poet's Honour ceases
From Reason far his Transports rove:
And *Boileau* for eight hundred Pieces
Make *Louis* take the Wall of Jove.

Eine



Eine englische Ballade.

Auf die Eroberung von Namur, durch den
König von Großbritannien. a)

I.

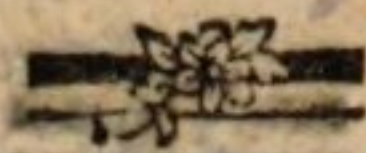
Einige Leute sind betrunken, doch wissen sie es nicht.
Kann denn Bacchus euch kein Gesetz geben?
War es eine Muse, stolzer Dichter,
Oder eine Nonne aus St. Cyr, b) die du sahst?
Woher all diese Begeisterung? Was ist die Ursache,
Daß Eichen aus Thracien c) zum Tanz kommen müssen?
Müssen stumme Bäume abgerichtet werden um zu schmeicheln?
Und giebt es keinen solchen Wald in Frankreich!
Warum müssen alle Winde schweigen?
Wenn sie ein geringes Säuseln machten;
Würde dies den Gesang des Dichters verderben,
Oder das Lob des Monarchen wegwehen?

II.

Pindar steigt wie ein Adler zum Himmel,
Weil Tapferkeit ihn auf diesen erhabnen Weg leitet:
Nur zu ähnlich einem Geier fliegt Boileau, d)
Wo niedriger Eigennutz ihm die Beute zeigt.
Wenn einmal die Ehre des Dichters aufhört,
So geht seine Begeisterung weit über die Vernunft:
Und Boileau läßt für acht hundert Pfund
Ludewig die Bestung des Jupiters einnehmen.

III.

- a) Diese Ballade ist eine Parodie auf Boileau, der die Eroberung von Namur, die 1692 von Franzosen geschah, besang.
b) Ein prächtiges und reiches Augustiner Nonnen-Kloster.
c) Orpheus, sagt die Fabel, besaß die Kunst, so vortreflich auf der Leier zu spielen, daß selbst Eichen aus den Wäldern kamen, um ihn anzuhören.
d) Boileau ist als großer Dichter bekannt, besonders wegen seines Lutrin, und wegen seiner Uebersetzung des Longin.



111.

NEPTUNE and SOL came from above,
 Shap'd like MEGRIGNI and VAUBAN,
 They arm'd these Rocks; then shew'd old JOVE
 Of *Marly* Wood the wond'rous Plan.
 Such Walls, these three Wise Gods agreed,
 By Human Force could ne'er be shaken:
 But You and I in Homer read
 Of Gods, as well as Men, mistaken.
Sambre and *Maese* their Waves may join;
 But ne'er can WILLIAM's Force restrain,
 He'll pass them both, who pass'd the *Boyn*:
 Remember this, and arm the *Sein*.

IV.

Full fifteen thousand lusty Fellows
 With Fire and Sword the Fort maintain:
 Each was a HERCULES, You tell us;
 Yet out they march'd like common Men.
 Cannons above, and Mines below
 Did Death and Tombs for Foes contrive:
 Yet Matters have been order'd so,
 That most of Us are still alive.

V.

If *Namur* be compar'd to *Troy*;
 Then BRITAIN's Boys excell'd the GREEKS.
 Their Siege did ten long Years employ;
 We've done our Bus'ness in ten Weeks.

III.

Neptun und Apoll a) kamen vom Himmel

In der Gestalt des Megrigni und Vauban:

Sie befestigten diese Felsen, alsdann machte

Der alte Jupiter b) aus dem Gehölz von Marli
den wundervollen Entwurf.

Solche Wälle, diese drey Götter stimmen darin überein,
Konnten durch menschliche Macht niemals erschüttert
werden.

Aber wir beyde lasen ja im Homer,

Daß Götter sich eben so gut als Menschen irrten.

Die Sambre und Maas mögen ihre Wellen vereinigen;

Aber niemals können sie Wilhelms Gewalt aufhalten;

Er wird über beyde gehen, der über die Boine gegangen ist:

Hieran denke, und besetze die Seine.

IV.

Völlig funfzehn tausend tapfre Männer vertheidigten

Mit Feuer und Schwert die Bestung:

Ein jeder war ein Herkules, sagst du uns;

Doch zogen sie als gewöhnliche Leute ab.

Oben die Kanonen, und unten die Minen

Bereiteten Tod und Grab für die Feinde:

Doch die Sache war so eingerichtet,

Daß die meisten von uns beym Leben blieben.

V.

Wenn man Namur mit Troja vergleicht:

So übertrafen die Brittischen Soldaten die Griechen.

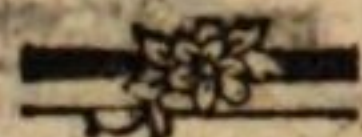
Ihre Belagerung dauerte zehn Jahre lang,

Wir endigten unsre Sache in zehn Wochen.

What

a) Neptun und Apoll mußten zur Strafe die Mauern von Troja bauen, hiemit vergleicht der Dichter diese zwey großen Ingenieure.

b) Der alte Jupiter scheint der König von Frankreich zu seyn, Marli ist ein französisches Lustschloß.



What Godhead does so fast advance.

What dreadful Pow'r those Hills to gain?

'Tis little WILL, the Scourge of *France*;

No Godhead, but the First of Men

His mortal Arm exerts the Powr,

To keep ev'n *Mons's* Victor under,

And that same JUPITER no more

Shall fright the World with impious Thunder.

VI.

Our King thus trembles at *Namur*

Whilst VILLEROY, who never afraid is,

To *Bruxelles* marches on secure,

To bomb the Monks and scare the Ladies.

After this glorious Expedition,

One Battle makes the Marshal great:

He must perform the King's Commission:

Who knows, but ORANGE may retreat?

Kings are allow'd to feign the Gout,

Or be prevail'd with not to Fight:

And mighty Louis hop'd, no Doubt,

That WILLIAM wou'd preserve that Right.

VII.

From *Sein* and *Loyre*, to *Rhone* and *Po*

See ev'ry Mother's Son appear;

In such a Case ne'er blame a Foe,

If he betrays some little Fear.

He comes, the mighty Villeroy comes;

Finds a small River in his Way:

So waves his Colours, beats his Drums,

And thinks it prudent there to stay.

Was für eine Gottheit rückt so geschwind an,
Was für schreckliche Macht will diese Höhen erobern?
Es ist der kleine Wilhelm, die Geißel von Frankreich;
Keine Gottheit sondern der erste unter den Menschen.
Sein sterblicher Arm führt die Armee an
Um so gar den Sieger von a) Mons sich unterwürfig zu
machen:

Und damit der nemliche Jupiter b) die Welt nicht mehr
Mit unheiligem Donner erschrecken soll.

VI.

So zittert unser König bey Namur
Während daß Villeroi, der stets unerschrocken ist,
Sicher bis Brüssel vorrückt
Um die Mönche zu bombardieren, und die Nonnen in
Schrecken zu setzen.

Nach diesem rühmlichen Feldzug

Macht eine Schlacht den Marschall groß:
Er muß den Auftrag des Königs ausrichten
Wer weiß ob Oranien sich zurückziehn kann?
Königen ist es erlaubt eine Krankheit vorzugeben
Oder durch nichts sich zum Treffen bewegen lassen:
Und der mächtige Ludewig hofte ohne Zweifel
Daß Wilhelm dieses Recht behaupten würde.

VII.

Von der Seine und Loire, bis zur Rhone und Po
Sieht man alle Mutter Söhne:

In so einem Fall tadelt niemals einen Feind,
Wenn er eine kleine Furcht verräth.

Er kömt, der mächtige Villeroi kömt;

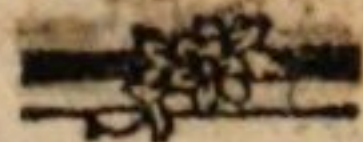
Er findet einen kleinen Fluß auf seinem Weg
So rehet er seine Fahnen, schlägt seine Trommel
Und hält es für klug hier still zu stehn.

G

The

a) Mons, Bergen eine Stadt in Hennegau, eine Festung,
die 1691. von den Franzosen eingenommen ward, und wobei
der König selbst zugegen war.

b) Boileau hatte in seinem Gedicht den König von Frankreich
einen Jupiter genannt.



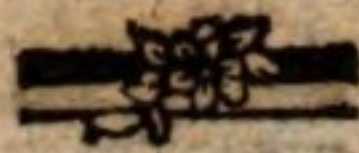
The *Gallic* Troops breathe Blood and War:
 The Marshal cares not to march faster:
 Poor VILL'ROY moves so slowly here
 We fancy'd all, it was his Master.

VIII.

Will no kind Flood nor friendly Rain
 Disguise the Marshal's plain Disgrace:
 No Torrents swell the low *Mehayne*?
 The World will say, he durst not pass
 Why will no *Hyades* appear,
 Dear Poet on the Banks of *Sambre*?
 Just as they did that mighty Year,
 When you turn'd *June* into *December*.
 The *Water-Nymphs* are too unkind
 To VILLEROY; are the *Land-Nymphs* so?
 And fly they all, at Once combin'd
 To shame a General, and a Beau?

IX.

Truth, Justice, Sense, Religion, Fame.
 May join to finish William's Story:
 Nations set free may bless his Name;
 And *France* in Secret own his Glory.
 But *Ipres*, *Mastricht*, and *Cambray*,
Besançon, *Ghent*, *St. Omers*, *Lysle*,
Courtray, and *Dole* — — Ye Critiks, say,
 How poor to this was PINDAR's Stile?
 With Eke's and Alfo's tack thy Strain,
 Great Bard; and sing the deathless Prince,
 Who lost *Namur* the same Campaign,
 He bought *Dixmude*, and plunder'd *Deynse*.



Die Gallischen Truppen athmen Blut, und Krieg.

Der Marschall dachte nicht daran geschwinder zu marschieren:

Der gute Villeroi bewegt sich hier so langsam

Daß wir alle glaubten, es wäre sein Herr.

VIII.

Will keine günstige Fluth, kein freundlicher Regen

Die offenbare Schande des Marschall verbergen:

Schwellen keine Bäche die niedrige Mehaine auf?

Die Welt wird sagen, er durfte nicht hinübergehn.

Wie? wollen keine Hyaden an dem Ufern der Sambre,

Lieber Dichter, erscheinen?

Wie sie in dem berühmten Jahr thaten

Als ihr den Junius im December verwandeltet.

Die Wasser-Nymphen sind dem Villeroi zu wenig gewogen,

Sind es auch die Land-Nymphen?

Und fliehen sie alle, auf einmal verbunden,

Einen General und einen Stutzer zu beschämen?

IX.

Wahrheit, Gerechtigkeit, Verstand, Religion, Ruhm

Mußten sich vereinigen, um Wilhelms Geschichte zu endigen:

Befreite Nationen müssen seinen Namen preisen;

Und Frankreich ins Geheim seinen Ruhm eingestehn.

Aber Ypern, Mastricht, und Cambrat

Besancon, Ghent, St. Omer, Lisle

Courtrai, und Dole — — — Ihr Criticer sagt

Wie arm gegen dies ist Pindars Stil!

Verbinde deinen Gesang mit den Worten Auch, und Ebenfalls

Großer Varde, und besinge den unsterblichen Fürsten

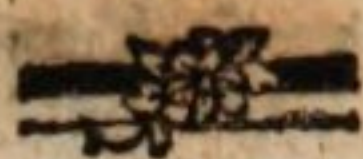
Der in dem nemlichen Feldzug Namur verlor

Als er Dixmuden durch Bestechung erhielt, und Deinse b) plünderte.

G 2

III

a) Städte in Brabant, b) Dixmude und Deinse wurden in einen Sommer erobert am 27 Juli 1695.



X.

I'll hold Ten Pounds my Dream is out:

I'd tell it You, but for the Rattle
Of those confounded Drums: no Doubt
Yon' bloody Rogues intend a Battle.

Dear me! a hundred thousand *French*

With Terror fill the neighb'ring Field:

While WILLIAM carries on the Trench,

'Till both the Town and Castle yield.

VILL'ROI to BOUFFLERS should advance,

Says Mars, thro' Cannons Mouths in Fire;

Id est, one Marehall of France

Tells t'other, He can come no nigher.

XI.

Regain the Lines the shortest Way,

VILL'ROY; or to *Versailles* take Post

For, having seen it, Thou canst say

The Steps, by which *Namur* was lost.

The Smoke and Flame may vex thy Sight:

Look not once back: but as thou goest,

Quicken the Squadrons in their Flight;

And bid the D—l take the slowest.

Think not what Reason to produce,

From LOUIS to conceal thy Fear:

He'll own the Strength of thy Excuse

Tell him that William was but there.

XII.

Now let us look for LOUIS' Feather,

That us'd to shine so like a Star:

The Gen'als could not get together,

Wanting that Influence, great in War.

X.

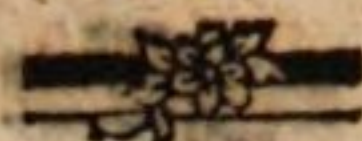
Ich will zehn Pfund wetten, mein Traum ist erfüllt:
Ich habe es gesagt, aber was bedeutet
Der Verm jener verwirten Trommeln? ohne Zweifel denken
Jene blutigen Soldaten ein Treffen zu liefern.
O Wunder! hundert tausend Franzosen
Erfüllen mit Schrecken das benachbarte Feld:
Da Wilhelm auf die Schanze loßgeht,
Bis sowohl Stadt als Festung sich ergeben.
Billerot sollte zum Boufflers rücken
Sagt Mars, durch Schlünde der Canonen in Feuer:
Das heist, ein Marschall von Frankreich wird
Dem andern sagen, er könne nicht näher kommen.

XI.

Erobre die Linien wieder, dies ist der kürzeste Weg,
O Billeroi, oder reise nach Versailles
Denn, da du es gesehn hast, kanst du die Schritte weisen,
Wodurch Namur verlohren gieng
Der Rauch und die Flammen können deinem Gesicht schade
lich seyn:
Siehe nicht einmahl zurück: sondern so wie du gehst,
So sprich den Schwadronen Muth auf ihrer Flucht ein,
Und laß der Henker den langsamsten holen.
Denke nicht, was für Ursache du bey Ludewig anführen willst,
Um deine Furcht zu verheelen:
Er wird die Stärke deiner Entschuldigung einsehn
Sage ihm nur, daß Wilhelm da war.

XII.

Jetzt laßt uns auf Ludewigs Federbusch sehen,
Der wie ein Stern zu glänzen pflegt:
Die Feldherrn konnten sich nicht zusammenhalten,
Da ihnen dieser große Einfluß in Kriege fehlt.



O Poet! Thou had'st been discreeter,
 Hanging the Monarch's Hat so high;
 If Thou had'st dubb'd thy Star, a Meteor,
 That did but blaze, and rove, and die.

XIII.

To animate the doubtful Fight,
Namur in vain expects that Ray;
 In vain *France* hopes, the sickly Light
 Should shine near WILLIAM's fuller Day,
 It knows *Versailles*, its proper Station;
 Nor cares for any foreign Sphere:
 Where You see BOILEAU's Constellation,
 Be sure no Danger can be near.

XIV.

The *French* had gather'd all their Force;
 And WILLIAM met them in their Way:
 Yet off they brush'd, both Foot and Horse
 What has Friend BOILEAU left to say?
 When his high Muse is bent upon't,
 To sing her King, that Great Commander,
 Or on the Shores of *Hellespont*,
 Or in the Vallies near *Scamander*;
 Wou'd it not spoil his noble Task,
 If any foolish *Phrygian* there is,
 Impertinent enough to ask,
 How far *Namur* may be from *Paris*.

XV.

Two Stanzas more before we end,
 Of Death, Pikes, Rocks, Arms, Bricks and
 Fire:
 Leave 'em behind You, honest Friend:
 And with your Countrymen retire.

O Dich

O Dichter! du wärst vorsichtiger gewesen,
Da du den Hut des Monarchen so hoch hiengest,
Wenn du deinen Stern zum Meteor gemacht hättest,
Das nur glänzet, herumirt, und vergeht.

XIII.

Um dem gefährlichen Treffen neues Leben zu geben,
Erwartet Namur vergebens diesen Strahl:
Vergebens host Frankreich, das schwache Licht
Sollte noch bey Wilhelms vollem Tage scheinen,
Es kennt Versailles, seinen eigentlichen Stand Ort,
Und bekümmert sich nicht um eine fremde Sphere:
Wo ihr das Gestirn des Boileau seht,
Da seyd sicher, daß keine Gefahr nahe seyn kann.

XIV.

Die Franzosen haben alle ihre Truppen zusammengezogen;
Und Wilhelm trifft sie auf dem Wege an:
Aber weg flohen sie sowohl zu Fuß als zu Pferde,
Was bleibt Freund Boileau noch zu sagen übrig?
Wenn seine hohe Muse beschäftigt ist seinen König
Diesen großen Anführer zu besingen,
Entweder an den Ufern des Hellespont
Oder in den Thälern nahe bey dem Scamander. a)
Würde es da nicht sein edles Vorhaben vernichten,
Wenn ein thörichter Phrygier da wäre,
Der unverschämt genug wäre zu fragen,
Wie weit Namur von Paris ist?

XV.

Nur noch zwey Strophen ehe wir schließen,
Vom Tod, Spiessen, Felsen, Waffen, Steinen und Feuer:
Laß sie zurück, ehrlicher Freund:
Und begib dich mit den andern Landsleuten weg.

a) Scamander ein Fluß in Phrygien nahe bei Troia, Homer nent ihn Xanthus.



Your Ode is spoilt; *Namur* is freed;
 For *Dixmuyd* something yet is due:
 So good Count *Guiscard* may proceed;
 But BOUFFLERS, Sir, one Word with you.—

XXVI.

'Tis done. In Sight of these Commanders,
 Who neither Fight, nor raise the Siege;
 The Foes of *France* march safe thro' *Flanders*;
 Divide to *Bruxelles* or to *Liege*.
 Send, FAME, this News to *Trianon*,
 That BOUFFLERS may new Honours gain:
 He the same Play by Land has shewn,
 As TOURVILLE did upon the Main.
 Yet is the Marshal made a Peer:
 O WILLIAM, may thy Arms advance;
 That He may loose *Dinant* next Year,
 And so be Constable of *France*.



Deine Ode ist vernichtet; Namur ist befreit
Für Dixmüde ist er noch was schuldig:
Auch der gute Graf Guiscard mag weggehen;
Aber Voufiers, noch ein Wort. — —

XV1.

Endlich, unter den Augen dieser Generale,
Die weder ein Treffen liefern, noch die Belagerung
aufheben,
Marschierten die Feinde von Frankreich ganz sicher durch
Flandern;
Und theilen sich nach Brüssel und Lige.
Schicke, o Fama, diese Nachricht nach Trianon,*
Damit Boufliers neue Ehrenstellen bekomme:
Er zeigte das nemliche Schauspiel zu Lande
Was Tourville zur See.
Demohngeachtet ist der Marschall zum Pair gemacht,
O Wilhelm möchte doch deine Armee weiter rücken,
Damit er Dianant das nächste Jahr verlöhre
Und auch Connetabel von Frankreich würde.

* **Trianon**, ein Lustschloß, 1500 Schritt von Paris, das Ludwig XIV hat anlegen lassen. Ueberhaupt heißt es ein niedriges Gebäude mit Büschen besetzt, das man bey Lustschlössern und Residenzen antrifft. Die Italiäner nennen es **Cassini**, und die Franzosen **Eremitage**, besonders merkwürdig ist das Trianon zu Versailles und St. Cloud.



To CLOE weeping.

SEE, whilst Thou weep'st, fair CLOE, see
 The World in Sympathy with Thee.
 The chearful Birds no longer sing,
 Each drops his Head, and hangs his Wing.
 The Clouds have bent their Bosom lower,
 And shed their Sorrows in a Show'r.
 The Brooks beyond their Limits flow;
 And louder Murmurs speak their Woe.
 The Nymphs and Swains adopt Thy Cares:
 They heave Thy Sighs, and weep Thy Tears.
 Fantastick Nymph! that Grief should move
 Thy Heart obdurate against Love.
 Strange Tears! whose Pow'r can soften All,
 But That dear Breast, on which they fall.

To Mr. Howard.

An ODE.

I.

DEAR HOWARD, from the soft Assaults of
 Love

Poets and Painters never are secure:
 Can I untouch'd the Fair-ones Passions move?
 Or Thou draw Beauty, and not feel its Pow'r?

II.

To Great APELLES when young AMMON brought
 The darling Idol of his captive Heart
 And the pleas'd Nymph with kind Attention sat,
 To have Her Charms recorded by His Art:



An die weinende Eloë.

Du weinest, liebste Ehloë? Steh, o sieh
 Rings um dich die Natur in Sympathie!
 Die kleinen süßen Vögel — sieh, sie singen
 Nicht länger! neigen Haupt und Schwingen
 So traurig nieder! — Jene Wolken wollen weinen,
 Abneigend, schauernd, mischen zu den deinen
 Auch ihre Thränen! Jene Bäche fließen
 Jetzt trauriger! So sanfter murmelnd gießen
 Sie Seufzer in dein Ach! Sieh Schäferinnen,
 Und Schäfer, wie von ihren Wangen rinnen
 Des Mitleids zarte Thränen! — Zauberinn!
 Phantastisch Mädchen! Allerweicherinn!
 So rühren kann dein holder, sanfter Schmerz
 Wohl Alles, Alles, nur nicht dein liebehartes Herz.

An Hogarth. Eine Ode.

I.

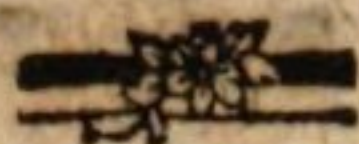
Lieber Hogarth, für die sanften Angriffe der Liebe
 Sind Dichter und Mahler niemals sicher:
 Kann ich ohne an eine Schöne zu denken, Leidenschaften erwecken?
 Oder kannst du die Schönheit mahlen, und ihre Gewalt
 nicht fühlen?

II.

Als der junge a) Ammon zum großen Apelles
 Den Abgott seines gefangnen Herzens führte,
 Und das schöne Mädchen voll Erwartung saß
 Um ihre Reize durch seine Kunst verewigen zu lassen.

The

a) Ammon ist hier der Alexander, dieser gieng zum Apelles um
 seine Schöne abmahlen zu lassen, beim Mahlen ver-
 liebte sich Apelles in sie, und Alexander war so großmüthig sie
 ihm abzutreten.



III.

The am'rous Master own'd Her potent Eyes;
 Sigh'd when He look'd and trembl'd as He drew:
 Each flowing Line confirm'd his first Surprize;
 And as the Piece advanc'd, the Passion grew.

IV.

While PHILIP's Son, while VENUS' Son was
 near,

What diff'rent Tortures does his Bosom feel?
 Great was the Rival, and the God severe:
 Nor could He hide his Flame, nor durst reveal.

V.

The Prince, renown'd in Bounty as in Arms,
 With Pity saw the ill-conceal'd Distress;
 Quitted his Title to CAMPASPE's Charms,
 And gave the Fair-one to the Friend's Embrace.

VI.

Thus the more beauteous CLOE sat to Thee,
 Good HOWARD, em'lous of the GRAECIAN
 Art:

But happy Thou, from CUPID's Arrow free,
 And Flames that pierc'd Thy Predecessor's Heart.

VII.

Had Thy poor Breast receiv'd an equal Pain:
 Had I been vested with the Monarch's Pow'r:
 Thou must have sigh'd, unhappy Youth, in vain;
 Nor from my Bounty hadst Thou found a Cure.



III.

So gestand der verliebte Mahler die Macht ihrer Augen;
 Er seufzte, wenn er sie ansah, und zitterte, wenn er
 mahlte,
 Jede gezogene Linie bekräftigte sein erstes Erstaunen,
 Und so wie das Stück fertiger wurde, nahm auch seine
 Liebe zu.

IV.

Als Philips a) Sohn, als der Venus Sohn zugegen war,
 Was für verschiedne Marter fühlte da sein Busen?
 Gros war der Nebenbuhler, und der Gott strenge:
 Er konnte weder seine Liebe verbergen, noch durfte er
 sie offenbahren.

V.

Der Prinz, eben so sehr wegen seiner Großmuth als Waffen
 berühmt,
 Sah mit Mitleid diese übel verstellte Traurigkeit an;
 Er trat sein Recht an die Reize der b) Campaspe ab,
 Und gab die Schöne in die Arme des Freundes.

VI.

So saß die weit schönere Eloe bey dir,
 Guter Hogard, Nachahmer der griechischen Kunst:
 Aber glücklich bist du, frei von Cupids Bogen
 Und den Flammen, die deines Vorgängers Herz
 durchdrangen.

VII.

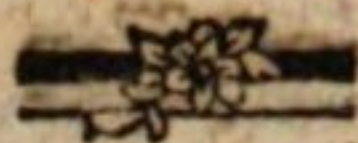
Hätte dein armes Herz eine gleiche Wunde bekommen:
 Hätte ich die Gewalt des Monarchen gehabt;
 So hättest du unglücklicher Jüngling vergebens seufzen
 müssen;

Und hättest von meiner Güte keine Linderung bekommen.

VIII.

a) Alexander.

b) Campaspe oder Pancaste war das schöne Frauenzimmer, das
 Alexander zu Athen mahlen ließ, Plin. Hist. N. l. 35. c. 10.
 Aelian. l. XII, 34.



VIII.

Tho' to convince Thee, that the Friend did feel
 A kind Concern for thy ill-fated Care,
 I would have sooth'd the Flame, I could not heal;
 Giv'n Thee the World; tho' I with-held the
 Fair.

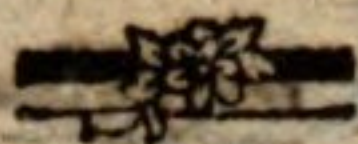
 LOVE DISARM'D.

BENEATH a Myrtle's verdant Shade
 As CLOE half asleep was laid,
 CUPID perch'd lightly on her Breast,
 And in that Heav'n desir'd to rest:
 Over her Paps his Wings he spread:
 Between He found a downy Bed,
 And nestl'd-in His little Head.

Still lay the God: The Nymph surpriz'd,
 Yet Mistress of herself, devis'd,
 How She the Vagrant might inthral,
 And captive Him, who captives All.
 Her Bodice half way she unlac'd,
 About his Arms She flily cast
 The filken Bond, and held him fast.

The God awak'd; and thrice in vain
 He strove to breack the cruel Chain;
 And thrice in vain He shook his Wing,
 Incumber'd in the filken String.

Flutt'ring the God, and weeping said,
 Pity poor CUPID, generous Maid,
 Who happen'd, being blind, to stray,
 And on thy Bosom lost his Way:



Vlll.

Ob ich gleich, um dich zu überzeugen, daß dein Freund
 Zärtlichen Antheil an deinen unglücklichen Kummer nimmt,
 Würde die Liebe besänftigt haben, die ich nicht heilen konnte;
 Dich der Welt übergeben haben, ob ich gleich die Schöne
 behielt.

Der entwafnete Cupido.

Als Eloë halb schlafend unter dem grünen Schatten einer
 Myrthe lag,
 Schoß Cupid hurtig in ihre Brust,
 Und wünschte in diesem Paradies zu bleiben:
 Ueber ihre Brust breitete er seine Fittige:
 Darzwischen fand er ein weiches Bett,
 Und legte seinen kleinen Kopf hinein.

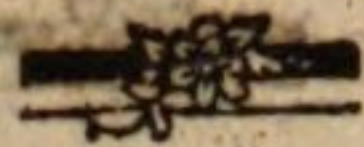
Ruhig lag der Gott: das Mädchen erstaunte,
 Doch Gebieterin über sich selbst, dachte sie darauf,
 Wie sie den kleinen Landstreicher fest machen möchte,
 Und den gefangen nehmen, der alle Gefangne nimmt.
 Ihre Schnürbrust machte sie halb auf
 Um seine Arme warf sie nachlässig das seidne Band,
 Und hielt ihn fest.

Der Gott wachte auf, und dreimal bemühte er sich ver-
 gebens

Das grausame Band zu zerreißen;
 Und dreimal schüttelte er vergebens seine Fittige
 Gefesselt durch das seidne Band.

Flatternd und weinend sagte der Gott,
 Erbarme dich, großmüthiges Mädchen, des armen Cupid,
 Der von ohngefähr, da er blind war sich verirrtte,
 Und bei deinem Busen seinen Weg verlor:

Who



Who stray'd, alas! but knew too well,
He never there must hope to dwell.
Set an unhappy Pris'ner free,
Who ne'er intended Harm to Thee.

To Me pertains not, She replies,
To know or care, where CUPID flies;
What are his Haunts, or which his Way;
Where He would dwell, or wither stray:
Yet will I never set Thee free:
For Harm was meant, and Harm to Me.

Vain Fears that vex thy Virgin Heart!
I'll give Thee up my Bow and Dart:
Untangle but this cruel Chain,
And freely let me fly again.

Agreed: Secure my Virgin Heart:
Instant give up thy Bow and Dart:
The Chain I'll in Return unty;
And freely Thou again shalt fly.

Thus She the Captive did deliver;
The Captive thus gave up his Quiver.
The God disarm'd, e'er since that Day
Passes his Life in harmless Play;
Flies round, or sits upon her Breast,
A little, flutt'ring, idle Guest.
E'er since that Day the beauteous Maid
Governs the World in CUPID's Stead;
Directs his Arrow, as She wills;
Gives Grief, or Pleasure, spares or kills.

Der herumstreifte, ach! aber zu gut wußte,
Er müsse nie hoffen, da zu bleiben.
Sehe einen unglücklichen Gefangnen in Freyheit,
Der dich nie zu kränken suchte.

Es ist nicht meine Sache, antwortete sie, zu wissen,
Oder mich zu bekümmern, wo Cupido fliegt:
Wo er seine Jagd hält, oder was sein Weg;
Wo er wohnen oder herumstreifen will,
Doch werde ich dich niemals frey lassen,
Denn auf Schaden dachtest du, und zwar auf meinen
Schaden.

Vergebens ist die Furcht, die dein jungfräuliches Herz
quält!

Ich will dir meinen Bogen und Pfeil geben:
Mache nur dieses grausame Band los,
Und laß mich wieder frey fliegen.

Nun wohl: Nimm mein jungfräuliches Herz in Schutz:
Gieb mir sogleich deinen Bogen und Pfeil:
Das Band will ich sogleich losmachen:
Und du sollst wiederum frey fliegen.

So machte sie den Gefangenen los;
Der Gefangne gab also seinen Köcher her.
Der entwafnete Gott bringt seit diesen Tag
Sein Leben mit unschuldigem Spiel zu;
Er fliegt herum, oder sitzt auf ihre Brust
Als ein kleiner, flatternder, müßiger Gast.
Seit diesen Tag regiert das schöne Mädchen
Die Welt an Cupids Stelle;
Richtet seinen Bogen, wie sie will,
Verursacht Kummer oder Freude, schonet oder tödtet.



CLOE HUNTING.

BEHIND her Neck her comely Treffes ty'd,
Her Iv'ry Quiver graceful by her Side,
A-Hunting CLOE went: She lost her Way,
And thro' the Woods uncertain chanc'd to stray.
APOLLO passing by beheld the Maid;
And, Sister Dear, bright CYNTHIA, turn, He said:
The hunted Hind lies close in yonder Brake.
Loud CUPID laugh'd to see the God's Mistake;
And, laughing cry'd, Learn better, great Divine,
To know thy Kindred, and to honour Mine.
Rightly advis'd, far hence Thy Sister seen,
Or on MEANDER's Bank, or LATMVS' Peak.
But in this Nymph, my Friend, My Sister know;
She draws My Arrows, and She bends my Bow:
Fair THAMES She haunts, and ev'ry neighb'ring
Grove,
Sacred to soft Recess, and gentle Love.
Go, with thy CYNTHIA, hurl the pointed Spear
At the rough Boar; or chace the flying Deer:
I and my Cloe take a nobler Aim:
At human Hearts We fling, nor ever miss the
Game.

Die jagende Eloë.

Mit hinten schön zusammen gebundnem Haar,
Mit einem elfenbeinernen Köcher an ihrer Seite,
Kam Eloë auf die Jagd: Sie verirrte sich,
Und streifte von ohngefähr durch die Wälder.
Apollo, der vorbeý gieng, sahe das Mädchen;
Und sagte, schöne Schwester, glänzende Cynthia, kehre
dich um:

Das Reh, das du jagst, liegt versteckt in jenem Dickigt.
Laut lachte Cupid, als er den Irrthum des Gottes merkte;
Und lächelnd rief er, lerne besser, großer Wahrsager,
Deine Verwandten kennen, und die meinigen ehren.
Erfundige dich erst recht, suche weit von hier deine
Schwester,

Entweder an dem Ufer des Meander, oder auf der Spitze
von Latmus. *

Aber in diesem Mädchen, mein Freund, lerne meine
Schwester kennen;

Sie schoß meine Pfeile ab, und sie spannte meinen Bogen:
Sie jagt an die schöne Themse, und in alle benach-
barten Wälder,

Die der angenehmen Einsamkeit, und freundlicher Liebe
gewidmet sind.

Gehe, mit deiner Cynthia, schieß den zugespizten Spieß
Auf den rauhen Bären; oder jage die flüchtigen Gemse.
Ich und meine Eloë trachten nach einem bessern Ziel:
Menschliche Herzen schießen wir; und verfehlen niemals
das Wild.

* Latmus, ein Berg in Carien.



CUPID and GANYMEDE.

IN Heav'n one Holy-day, You read

In Wise *Anacreon*, GANYMEDE

Drew heedless CUPID in, to throw

A Main, to pass an Hour, or so.

The little *Trojan*, by the way,

By HERMES taught, play'd All the Play.

The God unhappily engag'd,

By Nature rash, by Play enrag'd,

Complain'd, and sigh'd, and cry'd and fretted;

Lost ev'ry earthly Thing he betted:

In ready Money, all the Store

Pick'd up long since from DANAE's Show'r;

A Snuff-Box, set with bleeding Hearts,

Rubies, all pierc'd with Diamond Darts;

His Nine-pins, made of Myrtle Wood;

(The Tree in IDA's Forest stood)

His Bowl pure Gold, the very same

Which PARIS gave the CYPRIAN Dame;

Two Table-Books in Shagreen Covers;

Fill'd with good Verse from real Lovers;

Merchandise rare! A Billet doux,

Its Matter passionate, yet true:

Heaps of Hair-Rings; and cypher'd Seals;

Rich Trifles; serious Bagatelles.

Cupid

Cupid und Ganymed.

In einem Festtage, wie man im weisen Anacreon liest,
Zog Ganymed den unachtsamen Cupid im Himmel,
Um in Würfel zu spielen, und eine Stunde so zuzubringen.
Der kleine Trojaner a), vom Hermes b) unterrichtet,
Spielte nebenher alle Spiele.

Der Gott, der sich unglücklicher Weise darauf einließ,
Von Natur munter, durchs Spiel angefeuert,
Klagte, seufzte, schrie, und ward böse;
Verlohr alles, warum er wettete;
An baren Gelde, den ganzen Schatz,
Den er schon lange von dem Regen der Danae c) auf-
gesamlet hatte;
Eine Schnupstobacksdose, mit blutenden Herzen,
Rubinen, die wie Diamand blizten;
Sein Regelspiel von Myrtenholz:
(Der Baum davon stand in dem Wald von Ida d)
Seinen Pokal von reinem Gold, eben den nemlichen,
Den Paris der Cyprischen Gotheit gab;
Zwey Schreibtafeln in Schagrin Bände;
Voll schöner Verse von getreuen Liebhabern;
Eine seltene Waare! Ein Liebesbrief,
Sein Inhalt war verliebt, aber doch aufrichtig:
Eine Menge von Haarschmuck; und gestochene Petschaften;
Kostbare Kleinigkeiten; wichtige Bagatels.

§ 3

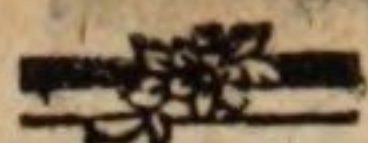
What

a) Ganymed war ein Sohn des Trois, von dem die Trojaner ihren Namen haben, daher heißt er hier der kleine Trojaner.

b) Hermes ist der Mercur der Römer, der zugleich auch ein Gott der Spieler war.

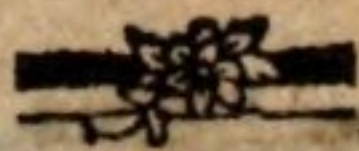
c) Wie Jupiter zur Danae kommen wollte, so verwandelte er sich in einem goldenen Regen, von diesem hatte Cupid etwas aufgesamlet.

d) Ida, ein hoher Berg in Phrygien.



What sad Disorders Play begets!
 Desperate and mad, at Length He sets
 Those Darts, whose Points make Gods adore
 His Might, and deprecate his Pow'r:
 Those Darts, whence all our Joy and Pain
 Arise: those Darts — — come, Seven's the Main;
 Cries GANYMEDE: The usual Trick:
 Seven, flur a Six; Eleven: a Nick.

Ill News goes fast: 'Twas quickly known,
 That simple CUPID was undone.
 Swifter than Lightning VENUS flew:
 Too late She found the Thing too true.
 Guess how the Goddess greets her Son:
 Come hither, Sirrah; no, begon;
 And, hark Ye, is it so indeed?
 A Comrade You for GANYMEDE?
 An Imp as wicked, for his Age,
 As any earthly Lady's Page;
 A Scandal and a Scourge to *Troy*:
 A Prince's Son? A Black-guard Boy:
 A Sharper that with Box and Dice
 Draws in young Deities to Vice.
 All Heav'n is by the Ears together,
 Since first That little Rogue came hither:
 JUNO her self has had no Peace:
 And truly I've been favour'd less:
 For JOVE, as FAME reports, (but FAME
 Says Things not fit for Me to name)
 Has acted ill for such a God,
 And taken Ways extreamly odd.



Was für traurige Unordnungen bringt das Spiel hervor!
Ganz voll Verzweiflung und Unsinn, setzte er die Pfeile
aufs Spiel,
Deren Spitzen machen, daß die Götter seine Macht
anbeten,
Und um Verschonung seiner Gewalt bitten.
Die Pfeile, woher all unsre Freude und Kummer entsteht:
Die Pfeile — — wohlau, Sieben ist die Summe,
Rief Ganymed: Der gewöhnliche Wurf:
Sieben, eine fatale Sechs; eilse: ist gewonnen.

Schlechte Nachrichten breiten sich geschwind aus: es
ward bald bekannt,
Daß der einfältige Cupid unglücklich war.
Geschwinder als der Blitz, flog Venus:
Zu spät fand sie die Sache, nur zu wahr.
Errathe, wie die Gottheit ihren Sohn anredete:
Ey, komm doch hieher, nein, dort;
Und höre einmal, ist es denn wirklich so?
Bist du ein Freund des Ganymeds?
Ein so leichtfertiger Sohn, seinem Alter nach,
Als irgend ein Bedienter einer Dame;
Ein Vergerniß und eine Geißel für Troja:
Der Sohn eines Prinzen? Ein hässlicher Junge:
Ein Spieler, der mit Dösen und Würfeln
Die jungen Gottheiten zum Laster verführt.
Der ganze Himmel ist in Zank,
Seitdem dieser kleine Bube zuerst hieher kam:
Juno selbst hat keinen Frieden gehabt:
Und ich bin wahrlich auch nicht verschont geblieben:
Denn Jupiter, wie Fama erzählt, (aber Fama
Sagt Dinge, die ich nicht sagen mag)
Hat als ein Gott schlecht gehandelt,
Und ungewöhnliche Wege genommen.



And Thou, unhappy Child, She said
 (Her Anger by her Grief allay'd)
 Unhappy Child, who thus hast lost
 All the Estate, we e'er could boast;
 Whither, O whither wilt Thou run.
 Thy Name despis'd, thy Weakness known;
 Nor shall thy Shrine on Earth be crown'd:
 Nor shall thy Pow'r in Heav'n be own'd;
 When Thou, nor MAN, nor God canst wound,

Obedient CUPID kneeling cry'd,
 Cease, dearest Mother, cease to chide:
 GANY's a Cheat, and I'm a Bubble:
 Yet why this great Excess of Trouble?
 The Dice were false: the Darts are gone:
 Yet how are You, or I undone?

The Loss of These I can supply
 With keener Shafts from CLOE's Eye:
 Fear not, We e'er can be disgrac'd,
 While That bright Magazine shall last:
 Your crouded Altars still shall smoke;
 And Man Your friendly Aid invoke:
 JOVE shall again revere your Pow'r,
 And rise a Swan, or fall a Show'r.



Und du, unglückliches Kind, sagte sie,
(Ihr Zorn ward durch ihren Kummer gelindert)
Unglückliches Kind, daß du so dein ganzes Vermögen
Verlohren hast, worauf wir immer stolz seyn konnten;
Wohin, wohin willst du laufen,
Dein Name ist verachtet, deine Schwäche bekannt?
Deine Nische wird weder auf Erden bekränzt,
Noch deine Macht im Himmel anerkannt werden;
Da du weder Menschen noch Götter verwunden kannst.

Der gehorsame Cupid rief kniend,
Höre auf, liebste Mutter, höre auf, mir Vorwürfe zu
machen:

Ganymed ist ein Betrüger, und ich der Betrogene:
Doch woher diese so große Verwirrung?
Die Würfel waren falsch: Die Pfeile sind verlohren:
Doch wie bist du oder ich unglücklich?

Den Verlust der Pfeile kann ich mit schärfern Pfeilen
Von Cloes Augen ersetzen:

Fürchte nicht, daß wir jemals könnten in Ungnade kommen,
So lange dieser glänzende Vorrath noch übrig ist:
Deine zahlreichen Altäre werden beständig rauchen,
Und der Mensch deine freundschaftliche Hülfe anflehn:
Jupiter wird deine Macht wieder verehren,
Und als ein Schwan erscheinen, oder in einem Regen
sich herab lassen.



CUPID MISTAKEN.

I.

AS after Noon, one Summer's Day,
 VENUS stood bathing in a River;
 CUPID a shooting went that Way,
 New strung his Bow, new fill'd his Quiver.

II.

With Skill he chose his sharpest Dart;
 With all his Might his Bow he drew.
 Swift to his beauteous Parent's Heart
 The too well guided Arrow flew.

III.

I faint! I die! the Goddess cry'd:
 O cruel, couldst Thou find none other,
 To wreck thy Spleen on! Parricide!
 Like NERO, Thou hast slain thy Mother.

IV.

Poor CUPID sobbing scarce could speak;
 Indeed, Mama, I did not know Ye:
 Alas! how easy my Mistake?
 I took You for your Likeness Cloe.

VENUS MISTAKEN.

I.

WHEN Cloe's Picture was to VENUS shown;
 Surpriz'd, the Goddess took it for Her
 own.

And what, said She, does this bold Painter mean?
 When was I Bathing thus, and naked seen?

Der



Der betrogene Cupid.

I.

Als an einem Sommertage des Nachmittags
Venus sich in einen Fluß badete,
Kam Cupid, der Bogenschütz, den nemlichen Weg,
Aufs neu spannte er seinen Bogen, aufs neu füllte
er seinen Köcher.

II.

Mit Geschicklichkeit wählte er seinen schärffsten Pfeil:
Aus allen Kräften spannte er seinen Bogen.
Geschwind flog der wohlgerichtete Pfeil
In das Herz seiner schönen Mutter.

III.

Ich falle in Ohnmacht! ich sterbe, rief die Göttin:
O Grausamer, konntest du keine andere finden,
Um deinen Zorn daran auszulassen? Muttermörder!
Gleich Nero *) hast du deine Mutter getödtet.

IV.

Der arme Cupid seufzte, kaum konnte er sprechen;
In der That, Mama, ich kannte Sie nicht;
Ach! wie leicht war mein Versehen,
Ich hielt sie für ihr Ebenbild die Eloë.

Die betrogene Venus.

I.

Als man das Gemählde der Eide der Venus zeigte;
So erstaunte die Göttinn, und hielt es für ihr eignes.
Und was, sagte sie, meint dieser kühne Mahler?
Wann sah man mich so nackend oder im Bade?

II.

* Nero, dieser Wüterich, ließ seine Mutter, die Agrippine, ermorden, auf Anstiften der Poppäa, worin er sich verliebt hatte, die nachhero auch seine Gemahlinn ward, die er aber hernach selbst mit Füßen trat, daß sie davon starb.



11.

Pleas'd CUPID heard, and check'd his Mother's
Pride:

And who's blind now, Mamma? the Urchin cry'd.
'Tis CLOE's Eye, and Cheek, and Lip, and Breast:
Friend HOWARD's Genius fancy'd all the Rest.

A S O N G.

IF Wine and Musick have the Pow'r,
To ease the Sickness of the Soul;
Let PHOEBUS ev'ry String explore;
And BACCHUS fill the sprightly Bowl.
Let them their friendly Aid employ,
To make my CLOE's Absence light;
And seek for Pleasure, to destroy
The Sorrows of this live-long Night.

But She To-morrow will return:
VENUS, be thou To-morrow great;
Thy Myrtles strow, Thy Odours burn;
And meet thy Fav'rite Nymph in State.
Kind Goddess, to no other Pow'rs
Let us To-morrow's Blessings own:
Thy Darling Loves shall guide the Hours;
And all the Day be Thine alone.



11.

Der vergnügte Cupid hörte es, und verwies seiner Mutter
den Stolz:

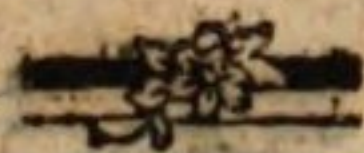
Und wer ist nun blind, Mama? schrie der kleine Junge.
Dies ist Eloes Auge, und Wange, und Lippe, und Brust:
Hogarths freundlicher Genius erdichtete alles übrige.

Ein Gesang.

Wenn Wein und Musik die Macht haben,
Die Krankheiten der Seele zu heben,
So laß Phoebus jede Saite probiren,
Und Bacchus lustige Potale anfüllen.
Laß sie ihre freundschaftliche Hülfe anwenden,
Um mir die Abwesenheit meiner Eloë zu erleichtern,
Und auf Vergnügen denken, um den Kummer
Dieses langen Abends zu zernichten.
Aber sie wird Morgen wiederkommen:
Venus, sey du morgen großmüthig;
Streu deine Myrthen, zünde dein Rauchwerk an,
Und komme im festlichen Kleide deiner Favorit Nymphe
entgegen.

Zärtliche Göttinn, keiner andern Macht
Laß uns das morgende Glück zu verdanken haben:
Deine Amors sollen die Horen *) anführen;
Und der ganze Tag dir allein gewidmet seyn.

*) Die Stunden werden als Personen vorgestellt, die von
den Liebesgöttern angeführt werden.



THE DOVE.

— Tantaene animis coelestibus irae?

VIRG.

I.

IN VIRGIL's sacred Verse we find,
That Passion can depress or raise
The Heav'nly, as the Human Mind:
Who dare deny what VIRGIL says?

II.

But if They shou'd; what our Great Master
Has thus laid down, my Tale shall prove.
Fair VENUS wept the sad disaster
Of having lost her Fav'rite DOVE.

III.

In Complaisance poor CUPID mourn'd;
His Grief reliev'd his Mother's Pain;
He vow'd he'd leave no Stone unturn'd,
But she shou'd have her DOVE again.

IV.

Tho' None, said He, shall yet be nam'd,
I know the Felon well enough:
But be she not, Mamma, condemn'd
Without a fair and legal Proof.

V.

With that, his longest Dart he took,
As Constable wou'd take his Staff:
That Gods desire like Men to look,
Wou'd make ev'n HERACLITUS laugh.

VI.

LOVE's Subaltern, a Duteous Band,
Like Watchmen round their Chief appear:

Die

Die Taube.

I.

In Virgils heiligen Versen finden wir,
Daß Liebe sowohl das himmlische
Als menschliche Herz zu Boden drücken oder erheben kann:
Wer wagt es wohl, dem zu widersprechen, was Virgil
sagt?

II.

Aber wenn man es auch wollte; so wird meine Erzählung
Das beweisen, was unser großer Lehrer aufschrieb.
Die schöne Venus weinte über das traurige Schicksal,
Daß sie ihre Lieblingstaube verloren hätte.

III.

Aus Gefälligkeit weinte der arme Cupid;
Sein Kummer linderte den Schmerz seiner Mutter;
Er that das Gelübde; er wollte keinen Stein ohne um
zukehren liegen lassen,
Bis sie ihre Taube wieder hätte.

IV.

Ob ich gleich zwar keine nennen will, sagte er,
So kenn ich doch die Diebin gut genug:
Aber sie soll nicht, Mama, ohne guten und rechtmäßigen
Beweis verurtheilt werden.

V.

Hierauf nahm er seinen längsten Spieß,
So wie der Commandant seinen Stab nehmen würde:
Daß Götter wie Menschen auszufehn wünschen,
Darüber würde selbst Heraclit lachen.

VI.

Cupids Bediente, ein getreues Band,
Erschienen gleich Wächtern um ihren Anführer:

Each



Each had his Lanthorn in his Hand:
And VENUS mask'd brought up the Rear.

VII.

Accouter'd thus, their eager Step
To CLOE's Lodging They directed:
(At once I write, alas! and weep,
That CLOE is a Theft suspected.)

VIII.

Late They sat out, had far to go:
St. DUNSTAN's as they pass'd, struck One.
CLOE for Reasons good, You know,
Lives at the sober End o'th'Town.

IX.

With one great Peal They rap the Door,
Like Footmen on a Visiting-Day.
Folks at her House at such an Hour!
Lord! what will all the Neighbours say?

X.

The Door is open'd: up They run!
Nor Prayers, nor Threats divert their Speed:
Thieves, Thieves! cries Susan; We're undone;
They'll kill my Mistress in her Bed.

XI.

In Bed indeed the Nymph had been
Three Hours: for all Historians say,
She commonly went up at Ten,
Unless Piquet was in the Way.

XII.

She wak'd, be sure, with strange Surprise.
O CUPID, is this Right or Law,



Ein jeder hatte seine Laterne in der Hand:

Und die vermurte Venus führte den Hintertrupp an.

Vll.

So gekleidet, giengen sie mit geschwinden Schritten
Zu dem Hause der Eloë:

(Auf einmal, schreibe ich, ach! und weine,

Daß Eloë des Diebstahls wegen in Verdacht fiel.)

Vlll.

Spät machten sie sich auf den Weg, sie hatten weit zu gehn:

Wie sie Sanct Dunstan a) vorbeigingen, so schlug es
ein Uhr.

Eloë, aus guten Gründen, wie ihr wißt,

Wohnt am ruhigen Ende der Stadt.

IX.

Mit einem großen Getöse schlugen sie an die Thür,

Wie Bediente am Visiten-Tag.

Zu solcher Zeit Leute vor ihrem Hause:

Gott! was werden die Nachbarn sagen?

X.

Die Thür gieng auf, sie giengen hinein,

Kein Bitten, kein Drohen hielt ihre Eile auf:

Diebe, Diebe, rief Susanna, wir sind verlohren:

Sie wollen meine Frau in ihrem Bette umbringen.

Xl.

In der That war das Mädchen drey Stunden

Zu Bette gewesen: Denn alle Geschichtschreiber sagen,

Sie gienge gewöhnlich um zehn zu Bett,

Wenn nicht das Piquetspiel daran hinderte.

Xll.

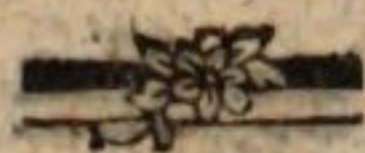
Sie erwachte, wie man leicht denken kann, ganz erschrocken:

O Cupid, ist es recht, oder billig,

J

Thus

a) St. Dunstan war Erzbischof von Canterbury, von dem man viele Wunder erzählte.



Thus to disturb the brightest Eyes,
That ever slept, or ever saw?

XIII.

Have You observ'd a sitting Hare,
Lift'ning, and fearful of the Storm
Of Horns and Hounds, clap back her Ear,
Afraid to keep, or leave her Form?

XIV.

Or have You mark'd a Partridge quake,
Viewing the tow'ring Faulcon nigh?
She cuddles low behind the Brake:
Nor wou'd she stay: nor dares she fly.

XV.

Then have You seen the beauteous Maid;
When gazing on her Midnight Foes,
She turn'd each Way her frightened Head,
Then sunk it deep beneath the Cloaths.

XVI.

VENUS this while was in the Chamber
Incognito: for SUSAN said,
It smelt so strong of Myrth and Amber —
And SUSAN is no lying Maid.

XVII.

But since we have no present Need
Of VENUS for an Episode;
With CUPID let us e'en proceed:
And thus to CLOE spoke the God:

XVIII.

Hold up your Head, hold up your Hand,
Wou'd it were not my Lot to show ye

So die hellsten Augen zu stöhren,
Die jemals schliefen, oder jemals sahen?

XIII.

Habt ihr wohl einen Hasen sitzen sehn,
Der horchte, und bange war für den Ton
Der Hörner und Hunde, wie er seine Ohren spielte,
Verlegen, ob er seine Gestalt behalten oder verlassen
sollte?

XIV.

Oder habt ihr wol ein Rebhun rufen hören,
Wenn es den aufsteigenden Falken in der Nähe sah?
Es bückt sich tief hinter dem Farrenkraut:
Es will weder bleiben, noch untersteht es sich zu
fliegen.

XV.

So habt ihr auch das schöne Mädchen gesehn;
Als sie mit unverwandten Augen auf ihre mitternächts-
lichen Feinde sah,
Ihr erschrocknes Gesicht allenthalben hinwandte,
Und es tief unter die Bettdecke verbarg.

XVI.

Venus war so lange in der Kammer unbemerkt:
Denn Susanna sagte, es röche stark nach Myrten
und Ambra —

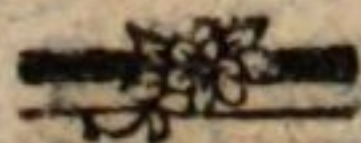
Und Susanna ist kein verlogenes Mädchen.

XVII.

Aber weil wir die Venus jetzt nicht
Als Episode brauchen;
So laßt uns mit dem Cupid fortfahren.
Der Gott sprach so zur Elve:

XVIII.

Richte deinen Kopf auf: hebe deine Hand in die Höhe,
Ich wollte, ich hätte nicht den Auftrag,



This cruel *Writ*, wherein you stand
Indicted by the Name of CLOE.

XIX.

For by that secret Malice stirr'd,
Or by an emulous Pride invited,
You have purloin'd the fav'rite Bird,
In which my Mother most delighted.

XX.

Her blushing Face the lovely Maid
Rais'd just above the milk-white Sheet,
A Rose Tree in a Lilly Bed
Nor glows so red, nor breathes so sweet.

XXI.

Are You not He, whom Virgins fear,
And Widows court? Is not your Name
CUPID? If so, pray come not near —
Fair Maiden, I'm the very same.

XXII.

Then what have I, good Sir, to say,
Or do with Her, You call your Mother?
If I shou'd meet Her in my Way,
We hardly court'fy to each other.

XXIII.

DIANA Chaste, and HEBE Sweet.

Witness that what I speak is true:
I wou'd not give my Paroquet
For all the DOVES that ever flew.

XXIV.

Yet, to compose this Midnight Noise,
Go freely search where-e'er you please.

Dir



Dir dies grausame Schreiben zu zeigen,
Wo du unter den Namen der Elve angegeben stehst.

XIX.

Denn aus heimlicher Bosheit
Oder auch aus einem eifersüchtigen Stolz
Hast du den Lieblingsvogel entwandt,
Woran sich meine Mutter so sehr vergnügte.

XX.

Das liebenswürdige Mädchen hob ihr erröthendes Gesicht
Eben über das milchweiße Bettuch.
Ein Rosenstrauch auf einem Lilienbette
Glüht nicht so roth, und duftet nicht so angenehm.

XXI.

Bist du nicht der, den die Jungfrau fürchten,
Und um dessen Gunst Wittwen sich bewerben? Ist
nicht
Dein Name Cupid? Ist ers, so bitte ich, komm nicht
näher —

Schönes Mädchen, ja, das bin ich.

XXII.

Was habe ich denn, guter Herr, mit der zu reden
Oder zu thun, die du deine Mutter nennst?
Wenn ich ihr auf meinem Wege begegnete,
So machten wir uns kaum beyde ein Compliment.

XXIII.

Keusche Diana, und zärtliche Hebe,
Seyd Zeugen, daß das, was ich sage, wahr ist:
Ich wollte meinen Papagey nicht hingeben
Für alle Tauben, die jemals flogen.

XXIV.

Doch um dieses mitternächtliche Geräusch zu stillen,
So gehe hin, und suche frey, wo du willst,



(The Rage that rais'd, adorns Her Voice)
Upon yon' Toilet lie my Keys,

XXV.

Her Keys He takes; her Doors unlocks;
Thro' Wardrobe, and thro' Closet bounces,
Peeps into ev'ry Chest and Box;
Turns all her Furbeloes and Flounces.

XXVI.

But DOVE, depend on't, finds He none;
So to the Bed returns again;
And now the Maiden, bolder grown,
Begins to treat Him with Disdain.

XXVII.

I marvel much, She smiling said,
Your Poultry cannot yet be found:
Lies he in yonder Slipper dead,
Or may be in the Tea-pot drown'd?

XXVIII.

No, Traytor, angry Love replies,
He's hid somewhere about your Breast;
A Place, nor God, nor Man denies,
For VENUS' Dove the proper Nest.

XXIX.

Search then, She said, put in your Hand,
And CYNTHIA, dear Protectress, guard Me:
As guilty I, or free may stand,
Do Thou, or punish, or reward me.

XXX.

But ah! what Maid to Love can trust;
He scorns, and breaks all legal Power:

(Der

(Der Zorn, der bey ihr entstand, gab ihren Stimme Aus-
muth)
Auf jener Toilette liegen meine Schlüssel.

XXV.

Er nahm ihre Schlüssel; schloß ihre Thüren auf;
Gieng mit Gewalt durch Kleiderkammer und Cabinet,
Er kuckte in jeden Kasten und Schachtel;
Wandte alle ihre Pelze, und schöne Kleider um.

XXVI.

Aber die Taube, die er haben wollte, fand er nicht;
Er gieng also wieder hin zum Bett;
Und jetzt fieng das Mädchen, das kühner ward, an
Ihn mit Verachtung zu begegnen.

XXVII.

Ich wundre mich sehr, sagte sie lächelnd,
Daß du deinen Vogel nicht finden kannst:
Liegt er in jenem Pantoffel todt,
Oder sollte er wohl in dem Theetopf ertrunken seyn!

XXVIII.

Mein Verrätherinn; antwortete der erzürnte Cupid,
Er ist irgendwo unter deiner Brust versteckt;
An einem Ort, der, wie Götter und Menschen sagen,
Für Venus Taube das beste Nest ist.

XXIX.

Suche dann, sagte sie, stecke deine Hand hinein,
Und Cynthia, a) holde Beschützerin, stehe mir bey:
Ich mag schuldig oder unschuldig seyn,
So bestrafe, oder belohne mich.

XXX.

Aber ach! welches Mädchen kann dem Cupid trauen?
Er verachtet und übertritt alle rechtmäßige Gewalt:

a) Cynthia ist die Diana, die von dem Berge Cyntho in
Delos den Namen hat.



Into Her Breast his Hand He thrust,
And in a Moment forc'd it lower.

XXXI.

O, whither do those Fingers rove,
Cries CLOE, treacherous Urchin, whither?
O VENUS! I shall find thy DOVE,
Says He; for sure I touch his Feather.

A LOVER'S ANGER.

AS CLOE came into the Room t'other Day,
I peevish began: Where so long cou'd You
stay?

In your Life-time You never regarded your Hour:
You promis'd at Two; (and pray look Child) 'tis
Four.

A Lady's Watch needs neither Figures nor Wheels:
'Tis enough, that 'tis loaded with Baubles and Seals.

A Temper so heedless no Mortal can bear — —
Thus far I went on with a resolute Air.

Lord bless Me! said She, let a Body but speak:
Here's an ugly hard Rose-bud fall'n into my Neck:

It has hurt Me, and vext Me to such a Degree —
See here; for You never believe Me, pray see,
On the left Side my Breast what a Mark it has
made,

So saying, her Bosom She careless display'd.

That Seat of Delight I with Wonder survey'd;

And forgot ev'ry Word I desir'd to have said.

In ihren Busen stach er seine Hand,
Und in einem Augenblick kam er tiefer.

XXXI.

O wohin gehen diese Finger,
Schrte Eloë, verrätherischer Bube, wohin?
O Venus, ich werde deine Taube finden,
Sagte er, gewiß, ich berühre ihre Federn.

Der Kummer eines Liebhabers.

Als Eloë einst Tages ins Zimmer kam,
So sagte ich mürrisch: Wo bleibst du so lange?
Nie in deinem Leben hältst du deine Stunde:
Du versprachst um zwey zu kommen, und (ey steh doch,
Kind!) es ist vier.

Eine Damenuhr braucht keinen Zeiger, noch Räder:
Es ist genug, wenn an ihr Verlocks und Petschaft sind.
Eine so nachlässige Aufführung kan kein Mensch ertragen —
So weit kam ich mit meinem herzhaften Betragen.
Gott behüte mich! sagte sie, laß mich doch nur sprechen:
Hier ist eine häßliche harte Rosenknospe in meinen Busen
gefallen:

Sie hat mich verletzt, und sticht mich so sehr — —
Sieh hier, denn du glaubst mir niemals, ich bitte dich,
siehe,

Was für einen Fleck sie auf der linken Seite meiner Brust
gemacht hat;

So sagte sie, und zeigte mir unbesorgt ihren Busen.
Mit Verwunderung sahe ich diesen Sitz des Vergnügens,
Und vergaß alles, was ich sagen wollte.



MERCURY and CUPID.

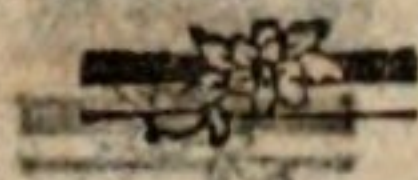
IN fullen Humour one Day JOVE
 Sent HERMES down to IDA's Grove,
 Commanding CUPID, to deliver
 His Store of Darts, his total Quiver;
 That HERMES shou'd the Weapons break,
 Or throw 'em into LETHE's Lake.
 HERMES, You know, must do his Errand:
 He found his Man, produced his Warrant:
 CUPID, Your Darts — this very Hour —
 There's no contending against Power.

How fullen JUPITER, just now
 I think I said: and You'll allow,
 That CUPID was as bad as He:
 Hear but the Youngster's Repartee.

Come Kinsman, (said the little God)
 Put off your Wings; lay by your Rod;
 Retire with Me to yonder Bower;
 And rest yourself for half an Hour:
 'Tis far indeed from hence to Heav'n:
 And You fly fast: and 'tis but Seven.
 We'll take one cooling Cup of Nectar;
 And drink to this celestial Hector — —

He break my Darts, or hurt my Pow'r!
 He, LEDA's Swan, and DANAE's Show'r!
 Go, bid him his Wife's Tongue restrain;
 And mind his Thunder, and his Rain —

Mer.



Mercur und Cupid.

In melancholischer Laune schickte einst Jupiter
Den Hermes * hinunter zum Idaeischen Wald
Und befahl; daß Cupid sein Magazin von Pfeilen,
Seinen ganzen Köcher ausliefern sollte,
Hermes sollte die Waffen zerbrechen,
Oder sie in den Fluß Lethe a) werfen.

Hermes, wie bekannt, mußte seine Befehle ausrichten:
Er fand seinen Mann, und zeigte seine Vollmacht vor.
Cupid, deine Pfeile — noch in dieser Stunde —
Gegen eine Gottheit hilft das Streiten nichts.

Wie wunderbarlich ist doch Jupiter, dachte ich eben jetzt,
Und sagte es, und ihr werdet es zugeben,
Daß Cupid eben so schlimm, als jener war:
Höret nur die Antwort des muntern Jünglings:

Komm, guter Freund, (sagte der kleine Gott)
Lege ab deine Flügel; leg weg deinen Stab;
Komm mit mir in jene Laube, und ruhe nur eine halbe
Stunde:

Von hier bis zum Himmel ist in der That weit:
Und du fliegst geschwind, und es ist nur erst sieben.
Wir wollen einen kühnenden Trunk Nectar nehmen,
Und des himmlischen Hectors Gesundheit trinken —

Er wollte meine Pfeile zerbrechen, oder meine Macht
vernichten,

Er, der Schwan der Leda, und der Regen der Danae!
Geh, sag ihm, daß er die Lasterung seiner Gemahlinn
einschränke,

Und auf seinen Donner und Regen achte. —

My

* Hermes der Griechen ist der Merkur der Römer, sein Bothe der Götter.

a) Lethe, der Fluß der Vergessenheit in der Unterwelt, woraus alle Sterbliche trinken müssen.



My Darts? O certainly I'll give 'em:
 From CLOE's Eyes He shall receive 'em:
 There's One, the best in all my Quiver,
 Twang! thro' his very Heart und Liver.
 He then shall Pine, and Sigh, and Rave:
 Good Lord! what Bustle shall we have!
 NEPTUNE must straight be sent to Sea;
 And FLORA summon'd twice a Day:
 One must find Shells, and t'other Flow'rs,
 For cooling Grotts and fragrant Bow'rs,
 That CLOE may be serv'd in State:
 The HOURS must at her Toilet wait:
 Whilst all the reasoning Pools below,
 Wonder their Watches go too flow.
 LYBS must fly South; and EURUS East,
 For Jewels for Her Hair and Breast:
 No Matter tho' their cruel Haste
 Sink Cities and lay Forests waste.
 No Matter tho' This Fleet be lost;
 Or That lie wind-bound on the Coast.
 What whisp'ring in my Mother's Ear!
 What Care, that JUNO should not hear!
 What Work among You Scholar Gods?
 PHOEBUS must write Him am'rous Odes:
 And Thou, poor Cousin, must compose
 His Letters in submissive Prose:
 Whilst haughty CLOE, to sustain
 The Honour of my mystick Reign,
 Shall all his Gifts and Vows disdain;
 And laugh at your old Bully's Pain.
 Dear Couz, said HERMES in a Fright,
 For Heav'n's sake keep your Darts: Good Night.

Meine Pfeile? O die will ich ihm gewiß geben:
Von Eloes Augen soll er sie bekommen:
Dort ist einer, der beste in meinem ganzen Köcher,
Durch sein Herz und Leber soll er gehn,
Dann wird er schmachten, seufzen und rasen:
Guter Gott! was für einen Aufruhr werden wir haben!
Neptun muß sogleich zur See gesandt,
Und Flora zweymal täglich vorgefordert werden:
Man muß Muschelschalen, und andre Blumen,
Für kühlende Grotten, und duftende Lauben suchen,
Damit Eloe in voller Pracht bedienet werde:
Die Horen müssen bey ihrer Toilette aufwarten:
Indem die unwissenden Menschen auf Erden
Sich wundern, daß ihre Uhren zu langsam gehn.
Der Südwind wehe aus Süd, und der Eurus aus Ost,
Der Juwelen wegen für ihr Haar und Brust:
Es kommt nicht darauf an, wenn auch heftige Stürme vers
anlassen,
Daß Städte versinken, und Wälder verwüestet werden.
Es liegt nichts daran, daß diese Flotte verlohren geht,
Oder daß sie wegen widriger Winde an der Küste liegt.
Was für ein Flüstern in meiner Mutter Ohr!
Was für ein Kummer, den Juno nicht hören sollte!
Was für ein Vorhaben ihr jungen Götter!
Phöbus muß für ihn Liebesgedichte schreiben:
Und du armer Better, mußt seine Briefe in niederer
Prosa machen: indem die stolze Eloe,
Um die Ehre meiner verborgenen Herrschaft zu behaupten,
Alle seine Geschenke und Gelübde verachten
Und über eures alten Prahlers Kummer lachen wird.
Lieber Better, sagte Mercur ganz erschrocken,
Ums Himmels willen, behaltet eure Pfeile, gute Nacht.



On BEAUTY.

A RIDDLE.

RESOLVE me, CLOE, what is This:

Or forfeit me One precious Kifs.

'Tis the first Off-spring of the Graces:

Bears diff'rent Forms in diff'rent Places;

Acknowledg'd fine, where-e'er beheld;

Yet fancy'd finer, when conceal'd.

'Twas FLORA's Wealth, and CERE's Charm;

PANDORA's Box of Good and Harm:

'Twas MARS' Wish, ENDYMION's Dream;

APELLES' Draught, and OVID's Theme.

This guided THESEUS thro' the Maze;

And sent Him home with Life and Praise.

But THIS undid the PHRYGIAN Boy;

And blew the Flames that ruin'd TROY.

THIS shew'd great Kindness to old GREECE,

And held's rich JASON to the Fleece.

THIS thro' the East just Vengeance hurl'd.

And lost poor ANTHONY the World.

Injur'd, tho' LUCRECE found her Doom;

THIS banish'd Tyranny from ROME.

Appear'd, tho' LAIS gain'd her Hire;

THIS set PERSEPOLIS on Fire.

For THIS ALCIDES learn'd to spin,

His Club laid down, and Lion's Skin.

For THIS APOLLO deign'd to keep,

With servile Care, a Mortal's Sheep.

Auf die Schönheit.

Ein Räzel.

Röse mir auf, Cloe, was ist dies:

~ Oder entschädige mich durch einen kostbaren Kuß.

Es ist der erste Nachkomme der Grazien:

Es hat verschiedene Gestalten an verschiedenen Orten,

Man hält es für schön, wo man es auch sieht;

Doch denkt man sich es noch schöner, wenn es verborgen ist.

Es war der Reichthum der Flora und Circens Reiz;

Die Büchse Pandorens, voll von guten und bösen:

Es war der Wunsch des Mars, der Traum des Endymion; a)

Das Gemählde des Apelles b) und der Gesang des Ovids.

Dies führte den Theseus durchs Labyrinth;

Und brachte ihn in Gesundheit und mit Lob nach Hause.

Nur dies machte den Phrygischen Jüngling unglücklich;

Und blies die Flamme an, die Troja zerstörte.

Dies erzeugte dem alten Griechenland große Freundschaft,

Und verhalf den reichen Jason * zum Fließ.

Dies verbreitete gerechte Rache durch den Ost,

Und ließ den Antonius die Welt verliehren.

Es war beleidigt, obgleich Lucretia sich selbst bestrafte;

Dies verwies die Tyranney aus Rom.

Es ward befriedigt, obgleich die Lais ihren Lohn bekam;

Dies setzte Persepolis in Flammen.

Deswegen lernte Alcides spinnen:

Legte seine Keule und seine Löwenhaut nieder.

Deswegen hütete Apollo mit slavischer Sorgfalt

Die Schaafte eines Sterblichen. **

For

a) Endymion war ein Schäfer, den die Diana liebte. Sie besuchte ihn alle Abend beim Mondenschein.

b) Dies ist das bekante Gemählde, das er für den Alexander mahlte.

* Durch Hülfe der Medea eroberte Jason das goldene Fließ.

** Des Admeti.



For THIS the Father of the Gods,
Content to leave His high Abodes,
In borrow'd Figures loosely ran,
EUROPA's Bull, and LEDA's Swan.
For THIS He reassumes the Nod,
(While SEMELE commands the God)
Launces the Bolt, and shakes the Poles;
Tho' MOMUS laughs, and JUNO scolds.
Here list'ning CLOE smil'd, and said,
Your Riddle is not hard to read:
I guess it — — Fair one, if You do;
Need I, alas! the Theme pursue?
For THIS Thou seest, for This I leave
Whate'er the World thinks Wise or Grave,
Ambition, Business, Friendship, News,
My useful Books, and serious Muse.
For THIS I willingly decline
The Mirth of Feasts, and Joy of Wine;
And chuse to sit and talk with Thee,
(As Thy great Orders may decree)
Of Cocks and Bulls, of Flutes and Fiddles.
Of idle Tales, and foolish Riddles.

Diesentwegen verließ der Vater der Götter seine hohen
Wohnungen,
Unter angenommenen Gestalten streifte er ausgelassen
umher,
Bald als ein Ochse bey der Europe, bald als ein Schwan
bey der Leda. a)
Um dieses willen gehorchte er wieder,
(Als Semele b) dem Gott befahl,)
Schwang die Blitze, und erschütterte die Pole;
Obgleich Momus c) lachte, und Juno schalt.
Hier lachte die lauschende Eloe, und sagte:
Dein Räzel ist nicht schwer zu lesen:
Ich errathe es — — O Schöne, wenn Du das thust,
Ach, brauche ich denn das Thema weiter fortzusetzen?
Deßwegen, wie du siehst, deswegen verlaß ich,
Was auch die Welt für weise oder wichtig hält,
Ehrgeiz, Geschäftigkeit, Freundschaft, Neuigkeiten,
Meine nützlichen Bücher, und ernsthafte Muse.
Um deßwillen entsage ich gern der Fröhlichkeit der Feste,
Und den Freuden des Weins, und wünsche lieber
Bey Dir zu sitzen, und mit Dir
(So wie dein großer Befehl es verlangt,)
Von Hähnen und Stieren, Flöten und Violinen,
Von nichtsbedeutenden Fabeln, und thörichten Räzeln zu
sprechen.

a) Der Leda erschien Jupiter in einem Schwan, und zeugte mit ihr den Pollux und Helena.

b) Semele war eine Gemahlin des Jupiters, womit er den Bacchus zeugte.

c) Momus ist ein Sohn der Nacht, der alles tadelte.



The QUESTION to LISETTA.

WHAT Nymph shou'd I admire, or trust,
But CLOE Beauteous, CLOE Just?

What Nymph should I desire to see,
But Her who leaves the Plain for Me?

To whom shou'd I compose the Lay,
But Her, who listens when I play?

To whom in Song repeat my Cares,
But HER who in my Sorrow shares?

For whom shou'd I the Garland make,
But Her who joys the Gift to take,

And boasts She wears it for My Sake?

In Love am I not fully blest?

LISETTA, pr'y thee, tell the Rest.

LISETTA's REPLY.

SURE CLOE Just, and CLOE Fair
Deserves to be Your only Care:

But when You and She to Day

Far into the Wood did stray,

And I happen'd to pass by;

Which Way did You cast your Eye?

But when your Cares to Her You sing,

Yet dare not tell Her whence they spring;

Does it not more afflict your Heart,

That in those Cares She bears a Part?

When You the Flow'rs for CLOE twine,

Why do You to Her Garland join

The meanest Bud that falls from Mine?

Simplest of Swains! the World may see,

Whom CLOE loves, and who loves Me.

Die

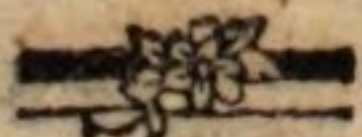


Die Frage an Lisette.

Was für ein Mädchen sollt ich bewundern oder trauen,
 Außer der schönen und aufrichtigen Eloë?
 Was für ein Mädchen soll ich zu sehen wünschen,
 Als sie, die die Felder meinetwegen verläßt?
 Wofür soll ich mein Lied machen,
 Als für sie, die lauscht, wenn ich spiele?
 Wofür soll ich in Gesang meine Seufzer wiederholen,
 Als für sie, die Theil an meinen Kummer nimmt?
 Für wen soll ich den Blumenkranz flechten,
 Als für sie, die fröhlich das Geschenk annimmt,
 Und sich rühmt, sie trage es mir zu Ehren?
 Bin ich bey der Liebe nicht völlig glücklich!
 Lisette, ey sag doch das übrige.

Lisettens Antwort.

Gewiß, die aufrichtige und schöne Eloë verdient
 Deine einzige Sorge zu seyn:
 Aber als ihr Beide heute weit in dem Walde herumirrte,
 Und ich von ohngesähr vorbeý gieng,
 Wo richtetest du da dein Auge hin?
 Aber wenn du deinen Kummer ihr vorsingst,
 Und du ihr doch nicht sagen darfst, woher er entsprang,
 Kränkt dies dein Herz nicht noch mehr,
 Daß sie an diesem Kummer auch Theil nimmt?
 Wenn du Blumen für Eloë windest,
 Warum bindest du in ihrem Kranz die schlechteste Knospe,
 Die aus meinem Kranze abfiel? Du einfältiger Schäfer!
 Die Welt kan sehen, wen Eloë liebt, und wer mich liebt.



The GARLAND.

I.

THE Pride of every Grove I chose.
 The Violet sweet, and Lilly fair,
 The dappl'd Pink, and blushing Rose
 To deck my charming CLOE's Hair.

II.

At Morn the Nymph vouchsaf't to place
 Upon her Brow the various Wreath;
 The Flow'rs less blooming than her Face
 The Scent less fragrant than her Breath.

III.

The Flow'rs She wore along the Day:
 And ev'ry Nymph and Shepherd said,
 That in her Hair they lookt more gay
 Than glowing in their Native Bed.

IV.

Undrest at Evening, when She found
 Their Odours lost, their Colours past;
 She chang'd her Look, and on the Ground
 Her Garland and her Eye She cast.

V.

That Eye dropt Sense distinct and clear
 As any Muse's Tongue cou'd speak;
 When from its Lid a pearly Tear
 Ran trickling down her beauteous Cheek.

VI.

Dissembling what I knew too well,
 My Love, my Life, said I, explain
 This Change of Humour: pr'ythee, tell:
 That falling Tear — — what does it mean?

Der

Der Blumenkranz.

I.

Den Stolz aller Wälder, die angenehme Viole,
Die schöne Lilie, die gesprenkelte Nelke
Und rothe Rose suche ich, um das Haar
Meiner reizenden Cloe zu zieren.

II.

Am Morgen war das Mädchen so gütig,
Den bunten Kranz auf ihre Stirne zu setzen;
Die Blumen blühten nicht so stark als ihr Gesicht.
Der Geruch war nicht so dufend als ihr Athem.

III.

Die Blumen trug sie den ganzen Tag:
Und alle Nymphen und Schäfer sagten:
Daß sie in ihren Haaren weit schöner
Als auf ihrem natürlichen Boden prangten.

IV.

Entkleidet am Abend, als sie fand,
Daß ihr Geruch sich verlohren, und die Farben ver-
gangen;
So veränderte auch sie ihren Blick, und warf
Ihren Kranz zur Erde, und schlug ihre Augen nieder.

V.

Dies Auge verrieth so deutlich und hell ihre Empfindung,
Als nur das Lied meiner Muse es sagen konnte;
Indem aus ihrem Auge eine perlende Thräne
Auf ihre schönen Wangen herabfloß.

VI.

Voll Verstellung bey dem, was ich nur zu gut wußte,
Sagte ich, Geliebte, mein zweytes Leben, erkläre mir
Diese Veränderung deiner Gesichtszüge, ey sage doch:
Diese herabfallende Zähre — was bedeutet sie?

R 3

VII.



VII.

She sigh'd; She smil'd: and to the Flow'rs
 Pointing, the lovely Moralist said:
 See Friend, in some few fleeting Hours,
 See yonder, what a Change is made.

VIII.

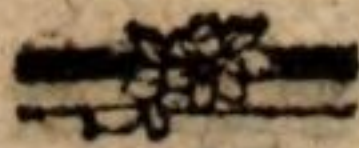
Ah me! the blooming Pride of May,
 And that of Beauty are but One:
 At Morn Both flourish bright and gay,
 Both fade at Evening, pale, and gone.

IX.

At Dawn poor STELLA danc'd and fung;
 The am'rous Youth around her bow'd:
 At Night her fatal Knell was rung;
 I saw and kiss'd Her in her Shroud.

X.

Such as She is, who dy'd to Day;
 Such I, alas! may be to Morrow:
 Go, Damon, bid Thy Muse display
 The Justice of thy CLOE's Sorrow.



VII.

Sie seufzte, sie lächelte; und indem sie auf die Blumen
wies,

Sagte diese liebenswürdige Sittenlehrerin:
Siehe, Freund, in so wenig vorbeiehenden Stunden,
Sieh dort, was für ein Wechsel entstanden ist.

VIII.

Ich Unglückliche: der blühende Stolz des May
Und der Stolz der Schönheit sind nur einerley:
Am Morgen blühen beyde glänzend und schön,
Beyde verwelken am Abend, werden blaß, und vers
gehen.

IX.

Am Morgen tanzte die arme Stella, und sang;
Der verliebte Jüngling um sie bückte sich:
Des Nachts ward ihre bestimmte Todtenglocke geläutet;
Ich sah und küßte sie in ihrem Todienkleide.

X.

Was sie ist, die heute starb,
Das kann ich, ach! morgen seyn:
Gehe, Damon, befehl deiner Muse, den gerechten Schmerz
Deiner Eloe weiter zu besingen.



The LADY, who offers her Looking-
Glas to VENUS.

VENUS, take my Votive Glas:
Since I am not what I was;

What from this Day I shall be,

VENUS, let me never see.

CLOE JEALOUS.

I.

FORBEAR to ask Me, why I weep;
Vext Cloe to her Shepherd said:

'Tis for my Two poor straggling Sheep
Perhaps, or for my Squirrel dead.

II.

For mind I what You late have writ?

Your subtle Questions and Replies;
Emblems, to teach a Female Wit

The Ways, where changing Cupid flies..

III.

Your Riddle purpos'd to rehearse

The general Pow'r that Beauty has:
But why did no peculiar Verse

Describe One Charm of CLOE's Face?

IV.

The Glas, which was at Venus' Shrine,

With such mysterious Sorrow laid:

The Garland (and You call it Mine)

Which shew'd how Youth and Beauty fade.

Die

Die Dame,

die ihren Spiegel der Venus schenkte.

Venus, nim meinen dir geweihten Spiegel,
Da ich nicht mehr bin, was ich war;
Was ich von diesem Tag an seyn werde,
Das laß, Venus, mir niemals sehen.

Die eifersüchtige Eloë.

I.

Höre auf mich zu fragen, warum ich weine,
Sagte die bekümmerte Eloë zu ihrem Schäfer:
Vielleicht geschieht es wegen meiner zwey lieben gefleckten
Schaaf,
Oder wegen meines todtten Eichhörnleins.

II.

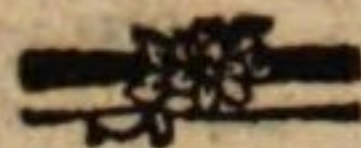
Denn meinte ich das, was du mir neulich schriebest?
Deine subtilen Fragen und Antworten;
Sinnbilder, um einem Frauenzimmer die Wege zu
zeigen,
Wo der veränderliche Cupid hinfliegt.

III.

Dein Räzel hatte die Absicht, die allgemeine Macht
Welche die Schönheit hat, zu erzählen:
Aber warum beschrieb kein besondrer Vers
Einen Reiz auf dem Gesicht der Eloë?

IV.

Der Spiegel, der in der Nische der Venus
Mit so geheimen Kummer weggelegt ward:
Der Blumenkranz (und du nennst ihn den meinigen)
Welcher zeigte, wie Jugend und Schönheit verwelken.



V.

Ten Thousand Trifles light as These
 Nor can my Rage nor Anger move:
 She should be humble, who wou'd please:
 And She must suffer, who can love.

VI.

When in my Glass I chanc'd to look;
 Of VENUS what did I implore?
 That ev'ry Grace, which thence I took,
 Shou'd know to charm my DAMON more.

VII.

Reading Thy Verse; who heeds, said I,
 If here or there his Glances flew?
 O free for ever be his Eye,
 Whose Heart to Me is always true.

VIII.

My Bloom indeed, my little Flow'r
 Of Beauty quickly lost its Pride:
 For sever'd from its Native Bow'r,
 It on Thy glowing Bosom dy'd.

IX.

Yet car'd I not, what might presage
 Or withering Wreath, or fleeting Youth:
 Love I esteem'd more strong than Age,
 And Time less permanent than Truth.

X.

Why then I weep, forbear to know:
 Fall uncontroll'd my Tears, and free:
 O DAMON, 'tis the only Woe;
 I ever yet conceal'd from Thee.

V.

Zehn tausend solcher Kleinigkeiten, wie diese
Können weder meine Rache noch Kummer rühren:
Die muß herablassend seyn, die gefallen will;
Und die muß leiden, die lieben kann.

VI.

Wenn ich blüweilen in meinen Spiegel sah,
Was ersuchte ich dann von der Venus?
Daß jede Grazie, die ich daher nahm,
Wissen möchte, meinem Damon noch mehr zu ge-
fallen.

VII.

Wenn ich deinen Vers las; so sagte ich, wer hütet sich
davor,
Ob h.ier oder dort seine Blicke hinfliegen?
O frey, auf ewig frey sey sein Auge,
Dessen Herz mir stets treu ist.

VIII.

Meine Blüthe, in der That, meine kleine Blume
Der Schönheit verliehrt bald ihren Stolz:
Denn getrennt von ihrem natürlichen Laube, stirbt sie
An deinem glühenden Busen.

IX.

Doch bekümmere ich mich nicht darum, was der wel-
kende Kranz
Oder die dahin fließende Jugend vorher verkündigen.
Die Liebe halte ich für stärker, als das Alter,
Und die Zeit für nicht so dauerhaft, als die Treue.

X.

Verlange nicht zu wissen, warum ich weine:
Meine Zähren laß unbeachtet und frey fließen:
O Damon, dies ist der einzige Gram,
Den ich jemals für dich verheelte.



XI.

The secret Wound with which I bleed
 Shall lie wrapt up, ev'n in my Herse:
 But on my Tomb-stone Thou shalt read
 My Answer to Thy dubious Verse.

ANSWER to CLOE JEALOUS.

In the same Stile.

I.

YES, fairest Proof of Beauty's Pow'r,
 Dear Idol of My panting Heart,
 Nature points This my fatal Hour:
 And I have liv'd; and We must part.

II.

While now I take my last Adieu
 Heave Thou no Sigh, nor shed a Tear,
 Lest yet my half-clos'd Eye may view
 On Earth an Object worth its Care.

III.

From Jealousy's tormenting Strife
 For ever be Thy Bosom freed:
 That nothing may disturb Thy Life,
 Content I hasten to the Dead.

IV.

Yet when some better-fated Youth
 Shall with his am'rous Parly move Thee;
 Reflect one Moment on his Truth
 Who dying Thus, persists to love Thee.



XI.

Die geheime Wunde, wovon ich blute, soll noch unbekannt seyn,

Sogar bey meiner Bahre:

Nur auf meinen Leichenstein sollst du meine Antwort
Auf deinen zweifelhaften Vers lesen.

Antwort an die eifersüchtige Cloe.

In der nemlichen Schreibart.

I.

Ja, du schönster Beweis von der Macht der Schönheit,
Du theurer Göze meines klopfenden Herzens,
Die Natur zeigt auf diese meine letzte Stunde,
Ich habe gelebt, und wir müssen uns trennen.

II.

Da ich jetzt mein letztes Lebewohl sage,
So erhebe du keinen Seufzer, vergieß keine Thräne,
Damit nicht mein halbgeschlossnes Auge auf die Erde
Einen Gegenstand, werth seiner Bekümmerniß, sehe.

III.

Von den quälenden Streichen der Eifersucht
Sey dein Busen auf ewig frey:
Damit dein Leben nichts beunruhige,
Eile ich vergnügt zum Tode.

IV.

Doch wenn ein glücklicherer Jüngling
Mit seinem verliebten Gespräch dich rührt;
So sieh einen Augenblick auf die Aufrichtigkeit desjenigen,
Der so sterbend noch fortfuhr dich zu lieben.



A BETTER ANSWER.

I.

DEAR CLOE, how blubber'd is that pretty
Face?

Thy Cheek all on Fire, and Thy Hair all uncurl'd:
Pr'ythee quit this Caprice; and (as old FALSTAF
says)

Let Us e'en talk a little like Folks of this World.

II.

How canst Thou presume, Thou hast leave to
destroy

The Beauties, which VENUS but lent to thy
Keeping?

Those Looks were design'd to inspire Love and
Joy:

More ord'nary Eyes may serve People for weeping.

III.

To be vext at a Trifle or two that I writ,
Your Judgment at once, and my Passion You
wrong:

You take that for Fact, which will scarce be found
Wit:

Od's Life! must One swear to the Truth of a
Song?

IV.

What I speak, my fair CLOE, and what I write,
shews

The Difference there is betwixt Nature and Art:
I court others in Verse, but I love Thee in Prose:

And They have my Whimsies, but Thou hast
my Heart.

Fine



Eine bessere Antwort.

I.

Liebe Eloë, wie entstellt ist dies schöne Gesicht?

Deine Wange ist ganz feurig, und deine Haare hängen
alle zerstreut:

Ach laß doch diesen Eigensinn fahren; und (wie der
alte Falstaf * sagt)

Laß uns ein wenig sprechen, wie Leute von dieser Welt.

II.

Wie kannst du denken, du hättest Erlaubniß

Die Schönheiten zu vernichten, die Venus dir nur vers
lieh, um sie aufzubewahren?

Diese Blicke waren bestimmt, Liebe und Freude einzufloßen:

Gewöhnlichere Augen mag das Volk zum Weinen ge
brauchen.

III.

Ueber eine oder zwey Kleinigkeiten, die ich schreibe, böse zu
seyn,

Dadurch thust du zugleich deinem Urtheil und meiner
Liebe Schaden:

Du hältst das für Ernst, was man kaum für Scherz halten
sollte:

Unglückliches Leben! muß man wol auf die Treue eines
Gesanges schwören?

IV.

Was ich spreche, meine schöne Eloë, und was ich schreibe,
zeigt

Den Unterschied, der zwischen Natur und Kunst ist:

Ich schmeichle andern in Versen, aber dich liebe ich in Prose,

Und sie bekommen meine witzigen Einfälle, du aber be
kommst mein Herz.

VII.

* Falstaf sagt unter der Rolle eines Narren beym Shake
spear viele Wahrheiten dem König.



V.

The God of us Verse-men (You know Child) the
SUN,

How after his Journeys He sets up his Rest:
If at Morning o'er Earth 'tis his Fancy to run:
At Night he reclines on his *Thetis'* Breast.

VI.

So when I am weary'd with wand'ring all Day;
To Thee my Delight in the Evening I come.
No Matter what Beauties I saw in my Way:
They were but my Visits, but Thou art my
Home.

VII.

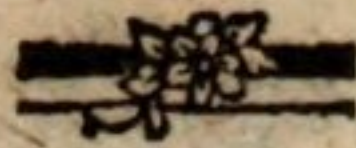
Then finish, dear CLOE, this Pastoral War;
And let us like HORACE and LYDIA agree:
For Thou art a Girl as much brighter than Her,
As He was a Poet sublimer than Me.

PALLAS and VENUS.

An EPIGRAM.

THE Troian Swain had judg'd the great Dispute;
And Beauty's Power obtain'd the Golden
Fruit;

When VENUS, loose in all Her naked Charms,
Met JOVE's great Daughter clad in shining Arms.



V.

So wie der Gott von uns Dichtern (du weißt es Kind) die
Sonne

Sich nach ihren Reisen zur Ruhe begiebt:
Wenn am Morgen er über die Erde laufen will,
So liegt er des Nachts an der Thetis Brust.

VI.

Eben so komme ich auch, wenn ich vom Gehen am Tage
müde bin,

Des Abends zu dir, mein Vergnügen.
Ich bekümmere mich nicht darum, was für Schönheiten
ich unterwegs sehe:

Sie waren nur meine Besuche, aber du warst mein
Haus.

VII.

Endige dann, liebe Eloe, diesen Hirtenkrieg;
Und laß uns wie Horaz und Lydia * uns vereinigen:
Denn du bist ein Mädchen, weit glänzender als sie,
So wie er ein weit erhabener Dichter als ich war.

Pallas und Venus.

Ein Epigram.

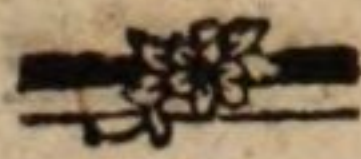
Der trojanische Schäfer a) schlichtete den großen Streit;
Und die Göttinn der Schönheit erhielt die goldne
Frucht;

Als Venus entkleidet in ihrer reizenden Blöße
Der großen Tochter des Jupiters in glänzender Waffenz-
rüstung begegnete.

The

* Lydia war eine Geliebte des Horaz, auf die er eine Ode
machte. Od. I, l. 25. Me tuo longas pereunte noctes,
Lydia dormis?

a) Paris, ein Sohn des Priami, der von Hirten erzogen
war. Die Fabellehre sagt, daß man auf der Hochzeit
des



The wanton Goddess view'd the warlike Maid
 From Head to Foot, and tauntingly She said:
 Yield, Sister; Rival, yield: Naked, You see,
 I vanquish: Guess how potent I should be;
 If to the Field I come in Armour drest;
 Dreadful, like Thine, my Shield, and terrible
 my Crest.

The Warrior Goddess with Disdain reply'd:
 Thy Folly, Child, is equal to thy Pride;
 Let a brave Enemy for once advise,
 And Venus (if 'tis possible) be wise.
 Thou to be strong must put off ev'ry Dress:
 Thy only Armour is thy Nakedness
 And more than once, (or Thou art much bely'd)
 By MARS himself That Armour has been try'd.

To

A YOUNG GENTLEMAN in LOVE.

A TALE.

FROM publick Noise and factious Strife,
 From all the busy Ills of Life,
 Take me, My CELIA, to thy Breast;
 And lull my wearied Soul to Rest:
 For ever, in this humble Cell,
 Let Thee and I, my Fair One, dwell;

Die

Die stolze Göttinn sahe das kriegerische Mädchen vom Kopf
Bis zu Fuß, und sagte spöttisch:

Stehe mir nach, meine Schwester, meine Nebenbuhlerin,
du siehst,

Ich siege: denke einmal, wie mächtig ich seyn würde;
Wenn ich mit Waffenrüstung ins Feld käme;
Fürchterlich, wie der deinige ist mein Schild, und schrecklich
mein Federbusch.

Die Kriegs-Göttinn * antwortete mit Verachtung;
Deine Thorheit, Kind ist eben so groß als dein Stolz:
Laß ein tapftrer Feind dir einmal rathen,
Und Venus (wenn es möglich ist) werde klug
Du mußt, um mächtig zu seyn, alle Kleidung ablegen.
Deine einzige Rüstung ist deine Blöße.
Und mehr als einmal (oder du bist sehr nachgeahmt)
Hat Mars selbst diese Rüstung probirt.

An einen jungen verliebten Herrn. Eine Erzählung.

Fern vom Geräusch des Volks, und aufrührerischen Streit,
Fern von allen geschäftigen Uebeln des Lebens,
Nimm mich, meine Celia, an deine Brust;
Und wiege meine müde Seele zur Ruhe ein:
Auf ewig laß dich und mich hier in dieser niedrigen Cella
Wohnen, meine einzige Schöne;

L 2

To

des Peleus und der Thetis, wozu die Gottheiten ein-
geladen waren, vergessen, auch die Göttinn des Zanks
die Eris zu bitten; diese warf aus Rache goldne Äpfel
aus, Juno, Pallas und Venus stritten sich, welche sie
haben sollte. Man erwählte den Paris, der auf dem Berg
Ida weide, zum Schiedsrichter, der sie der Venus zu-
erkannte, wofür er zur Belohnung die schöne Helena
bekam.

* Pallas.



None enter else, but LOVE — and He
Shall bar the Door and keep the Key.

To painted Roofs, and shining Spires
(Uneasy Seats of high Defires)
Let the unthinking Many croud,
That dare be Covetous and Proud:
In golden Bondage let Them wait,
And barter Happiness for State:
But oh! My CELIA, when Thy Swain
Defires to see a Court again;
May Heav'n around This destin'd Head
The choicest of its Curses shed:
To sum up all the Rage of Fate
In the Two Things I dread and hate;
May'st Thou be false, and I be Great.

Thus, on his CELIA's panting Breast,
Fond CELADON his Soul exprest;
While with Delight the lovely Maid
Receiv'd the Vows, She thus repaid:

Hope of my Age, Joy of my Youth,
Blest Miracle of Love and Truth!
All that cou'd e'er be counted Mine,
My Love and Life, long since are Thine:
A real Joy I never knew;
'Till I believ'd Thy Passion true:
A real Grief I ne'er can find;
Till Thou prov'd Perjur'd or Unkind.
Contempt, and Poverty, and Care,
All we abhor, and all we fear,
Blest with Thy Presence, I can bear.



Niemand komme sonst herein, als der Liebesgott — Und er
Soll die Thür zumachen, und den Schlüssel behalten.

Zu gemahlten Gewölben, und glänzenden Pyramiden
(Diesem unruhigen Aufenthalt großer Wünsche)

Laß die gedankenlose Menge sich drängen,

Die begierig und stolz seyn darf:

In goldenen Ketten laß sie ihre Aufwartung machen,

Und Glückseligkeit mit Pracht vertauschen.

Aber ach! meine Celia, wenn dein Schäfer verlangt

Den Hof wieder zu sehn;

So schütte der Himmel auf diesen Kopf die ausgesuchtesten
Flüche aus:

Und um die ganze Wuth des Schicksals in zwey Dingen,

Die ich fürchte, und hasse, auszulassen;

So magst du ungetreu, und ich groß seyn.

So schüttete der zärtliche Celadon in den klopfenden
Busen

Seiner Celia sein Herz aus,

Indem das liebenswürdige Mädchen mit Vergnügen

Die Gelübde anhörte, antwortete sie so:

Hoffnung meines Alters, Freude meiner Jugend,

Glückliches Wunder der Liebe und Treue,

Alles was man nur jemals für das meinige halten kan,

Meine Liebe, und Leben, sind seitdem lange dein:

Niemals kannte ich eine wirkliche Freude, bis ich glaubte,

Deine Liebe sey aufrichtig: niemals fand ich

Einen wahren Kummer, bis du dich meineidig

Oder unfreundlich bewiesest.

Verachtung, Armuth und Kummer,

Alles, was wir verabscheuen und fürchten,

Kann ich, beglückt mit deiner Gegenwart, ertragen.



Thro' Waters, and thro' Flames I'll go,
 Suff'rer, and Solace of thy Woe:
 Trace Me some yet unheard of Way,
 That I Thy Ardour may repay;
 And make my constant Passion known,
 By more than Woman yet has done.

Had I a Wish that did not bear
 The Stamp and Image of my Dear;
 I'd pierce my Heart thro' every Vein,
 And Die to let it out again.
 No: VENUS shall my Witness be
 (If VENUS ever lov'd like Me)
 That for one Hour I wou'd not quit
 My Shepherd's Arms, and this Retreat,
 To be the PERSIAN Monarch's Bride,
 Partner of all his Pow'r and Pride;
 Or Rule in Regal State above,
 Mother of Gods, and Wife of JOVE.

O happy these of human Race!
 But soon, alas! our Pleasures pass.
 He thank'd her on his bended Knee;
 Then drank a Quart of Milk and Tea;
 And leaving her ador'd Embrace,
 Hasten'd to Court, to beg a Place.
 While She, his Absence to bemoan,
 The very Moment He was gone,
 Call'd THYRSIS from beneath the Bed,
 Where all this Time he had been hid.

MORAL.

While Men have these ambitious Fancies;
 And wanton Wenches read Romances;

Durch Wasser und Flammen will ich gehn,
Als Theilnehmerinn und Trost bey deinem Unglück:
Zeige mir einen noch unerhörten Weg,
Damit ich deine brennende Liebe wieder vergelten kann,
Und mache meine standhafte Liebe bekannt,
Durch mehr, als ein Frauenzimmer jemals gethan hat.

Hätte ich einen Wunsch, der nicht das Gepräge
Und Bild meines Geliebten trüge;
So wollte ich mein Herz durch jede Ader durchbohren,
Und sterben, um es wieder auszulassen.
Nein: Venus soll mein Zeuge seyn,
(Wenn Venus je so liebte, als ich)
Daß ich auch nicht eine Stunde die Arme
Meines Schäfers, und diesen Aufenthalt verlassen wollte,
Um die Braut des Persischen Monarchen zu seyn,
Und Theil zu nehmen an seiner ganzen Macht und Glanz;
Oder in königlicher Pracht im Himmel herrschen,
Als Mutter der Götter, und Gemahlinn des Jupiters.
O glückliche Sterbliche!
Aber ach! bald verschwinden unsere Freuden,
Er dankte ihr mit gebogner Knie;
Darauf trank er etwas Milch und Thee;
Und da er ihre geliebte Umarmung verließ,
Eilte er am Hofe, um eine Stelle anzuhalten.
Indem sie, um seine Abwesenheit zu beweinen,
Eben in dem Augenblick, da er weggegangen war,
Den Thyrsis hinter dem Bette hervorrief,
Wo er die ganze Zeit über versteckt gewesen war.

Moral.

So lange die Männer solche ehrgeizige Phantasien haben;
Und verliebte Buhlerinnen Romanen lesen;



Our Sex will—What? Out with it. Lye;
 And Theirs in equal Strains reply.
 The Moral of the Tale I sing
 (A Pofy for a Wedding-Ring)
 In this fhort Verfe will be confin'd:
 Love is a Jelt, and Vows are Wind.

AN
 ENGLISH PADLOCK.

MISS DANAE, when Fair and Young,
 (As HORACE has divinely fung,)
 Cou'd not be kept from JOVE's Embrace
 By Doors of Steel, and Walls of Brafs.
 The Reason of the Thing is clear;
 Would JOVE the naked Truth aver:
 CUPID was with Him of the Party:
 And fhew'd himfelf sincere and hearty:
 For, give That Whipfter but his Errand;
 He takes my Lord Chief Juftice's Warrant;
 Dauntlefs as Death away He walks;
 Breaks the Doors open; snaps the Locks;
 Searches the Parlour, Chamber, Study;
 Nor ftops 'till He has CULPRIT's Body.



So wird unser Geschlecht — Was? sag es heraus —
lügen;

Und ihr Geschlecht wird in ähnlichen Melodien antworten.

Die Moral der Erzählung, die ich singe,

(Ein Motto zu einem Hochzeitsring)

Kann man in diesem kurzen Vers zusammenfassen:

Die Liebe ist nur ein Scherz, und Gelübde sind Wind.

Ein Englisches Vorlegeschloß.

Frau Danae, als sie noch schön und jung war,
(Wie Horaz göttlich sang)

War vor den Umarmungen des Jupiters

Weder durch stählerne Thüren, noch durch eiserne Wände
gesichert.

Die Ursache davon ist klar;

Wollte Jupiter die nackte Wahrheit gestehn:

So war Cupid mit von seiner Parthie:

Und bewies sich aufrichtig, und beherzt:

Denn gieb diesem geschwinden Knaben nur seinen Auftrag
etwas zu bestellen;

So nimmt er gleich des Lord Majors Recht;

Unerschrocken wie der Tod geht er weg;

Bricht die Thüren auf, sprengt die Schlösser;

Durchsucht den Sprachsaal, Kammer, Studierstube;

Und läßt nicht nach, bis er den hat, der vor Gericht ge-
fordert wird.

ℙ 5

Since

Inclusam Danaen turris ahenea,

Robustaeque fores, et vigilum canum

Tristes excubiae munierant satis

Nocturnis ab adulteris

Si non Acrisium, Virginis abditae

Custodem pavidum, Jupiter et Venus risissent.

HORAT. Lib. III. Od. XVI.)



Since This has been authentick Truth,
 By Age deliver'd down to Youth;
 Tell us, mistaken Husband, tell us,
 Why so Myfterious, why so Yealous?
 Does the Reftrait, the Bolt, the Bar
 Make Us lefs Curious, Her lefs Fair?
 The Spy, which does this Treasure keep,
 Does She ne'er fay her Pray'rs, nor fleep?
 Does She to no Excefs incline?
 Does She fly Mufick, Mirth, and Wine?
 Or have not Gold and Flatt'ry Pow'r
 To purchafe One ungarded Hour?
 Your Care does further yet extend,
 That Spy is guarded by your Friend —
 But has This Friend nor Eye, nor Heart?
 May He not feel the cruel Dart
 Which, foon or late, all Mortals feel?
 May He not, with too tender Zeal,
 Give the fair Pris'ner Cause to fee,
 How much He wifhes, She were free?
 May He not craftily infer
 The Rules of Friendship too fevere,
 Which chain Him to a hated Truft;
 Which make Him Wretched, to be Juft?
 And may not She, this Darling She,
 Youthful and healthy, Flefh and Blood,
 Eafy with Him, ill-us'd by Thee,
 Allow this Logic to be good?

Sir, will your Questions never end?
 I truſt to neither Spy nor Friend,

Seitdem

Seitdem dies eine authentische Wahrheit gewesen ist,
Die von der Vornwelt der Nachwelt überliefert;
So sag uns, betrogener Ehemann, sage uns,
Warum bist du so geheimnißvoll, so eifersüchtig?
Macht der Zwang, der Riegel, das Schloß
Uns weniger neugierig, und sie weniger schön?
Sagt sie niemals dem Wächter, der diesen Schatz be-
wacht,

Ihre Bitten, schläft sie nicht?
Ist sie zu keiner Ausschweifung geneigt?
Flieht sie Musik, Vergnügen und Wein?
Oder haben Gold und Schmeicheley nicht die Macht,
Eine unbewachte Stunde zu erkaufen?
Eure Sorgfalt erstreckt sich noch weiter,
Dieser Wächter wird durch euren Freund bewacht —
Aber hat dieser Freund keine Augen, kein Herz?
Kann er den grausamen Pfeil nicht fühlen,
Welchen früh oder spät alle Sterbliche fühlen?
Kann er nicht, mit zu zärtlicher Liebe
Der schönen Gefangenen Gelegenheit geben, zu sehn,
Wie sehr er wünscht, sie wäre frey?
Kann er nicht anführen, die Gesetze der Freundschaft
wären zu strenge,
Die ihn an eine verhaßte Aufrichtigkeit bänden,
Die ihn unglücklich machen, um gerecht zu seyn?
Und kann nicht sie, diese Schöne,
Noch jung und schön, Fleisch und Blut,
Mit ihm zufrieden, von dir gemißhandelt, zugeben,
Dieser Schluß sey gut?

Herr, werden sich eure Fragen nie endigen?
Ich traue keinem, weder Wächter, noch Freund,

Kurz,



In short, I keep Her from the Sight
Of ev'ry Human Face — She'll write —
From Pen und Paper She's debarr'd. —
Has She a Bodkin and a Card?
She'll prick her Mind — She will, You say:
But how shall She That Mind convey?
I keep Her in one Room: I lock it;
The Key, look here) is in this Pocket.
The Key-hole, is that left? — Most certain. —
She'll thrust her Letter through.
Dear angry Friend, what must be done?
Is there no Way? — There is but One.
Send Her abroad; and let Her see,
That all this mingled Mass, which She
Being forbidden longs to know,
Is a dull Farce, an empty Show,
Powder, and Pocket-glass, and Beau;
A Staple of Romance and Lies,
False Tears, and real Perjuries:
Where Sighs and Looks are bought and sold;
And Love is made but to be told:
Where the fat Bawd, and lavish Heir
The Spoils of ruin'd Beauty share
And Youth seduc'd from Friends and Fame,
Must give up Age to Want and Shame.
Let her behold the Frantick Scene,
The Women wretched, false the Men:
And when, these certain Ills to shun,
She would to Thy Embraces run;

Surz,



Kurz, ich halte sie vom Anblick aller Menschen zurück.
— Sie wird schreiben — Feder und Papier hat sie
nicht —

Hat sie denn eine Nadel und eine Karte?

Sie wird ihre Gedanken hineinstecken — Sie wird,
sagt ihr:

Aber wie wird sie diese Gedanken zu ihm schicken?

Ich halte sie im Zimmer verwahrt: ich schließ es zu:

Der Schlüssel (sieh hier) ist in dieser Tasche. —

Ist das Schlüsselloch noch frey gelassen? — Ja gewiß. —

Sie wird ihren Brief durchstechen.

Lieber bekümmelter Freund, was soll man machen?

Giebt es denn kein Mittel? — Es giebt nur eines.

Schicke sie aus, und laß sie sehen,

Daß diese ganze vermischte Versammlung,

Die man ihr lange verboten hat zu kennen,

Eine schlechte Karze, ein leerer Schein ist,

Puder, und Taschenspiegel und Stuker,

Eine Sammlung von Romanen und Lügen,

Falsche Thränen, und wirkliche Meineide:

Wo Seufzer und Blicke gekauft, und verkauft werden;

Und Liebe nur dem Namen nach ist:

Wo der fette Kupler, und der verschwendrische Erbe

Die Beute der verdorbnen Schönheit theilen:

Und der Jüngling, seiner Freunde und guten Namen
beraubt,

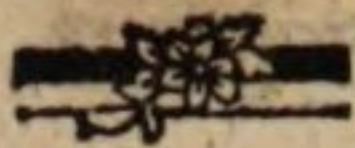
Das Alter in Mangel und Schande hinbringen muß.

Laß sie die unsinnige Scene sehen,

Unglückliche Weiber, und falsche Männer:

Und wenn, um diese gewisse Uebel zu fliehen,

Sie in deine Umarmungen sich begiebt;



Receive Her with extended Arms:
 Seem more delighted with her Charms:
 Wait on Her to the Park and Play:
 Put on good Humour, make Her gay:
 Be to her Virtues very kind:
 Be to her Faults a little blind:
 Let all her Ways be unconfin'd,
 And clap your PADLOCK — on her Mind.

HANS CARVEL.

HANS CARVEL, Impotent and Old,
 Married a Lass of LONDON Mould:
 Handsome? enough; extreamly Gay.
 Lov'd Musick, Company and Play:
 High Flights She had, and Wit at Will,
 And so her Tongue lay seldom still:
 For in all Visits who but She,
 To Argue, or to Repartee?

She made it plain, that Human Passion
 Was order'd by Predestination;
 That if weak Woman went astray,
 Their Stars were more in Fault than They.
 Whole Tragedies She had by Heart;
 Enter'd into ROXANA's Part:
 To triumph in her Rival's Blood,
 The Action certainly was good.
 How like a Vine young AMMON curl'd!
 Oh that dear Conqu'ror of the Worl'd!
 She pity'd BETTERTON in Age,
 That ridicul'd the God-like Rage.

So empfang' sie mit ausgestreckten Armen:
Scheine aufgeweckter durch ihre Reize:
Begleite sie in Park und Comedie:
Nimm ein lustiges Wesen an: mache sie munter:
Seh' gegen ihre Tugenden sehr gütig:
Seh' gegen ihre Fehler etwas blind:
Laß alle ihre Wege uneingeschränkt seyn,
Und schlage dein Vorhängeschloß — an ihr Herz.

Hans Carvel.

Hans Carvel unvermögend, und alt,
Heirathete ein Mädchen von Londner Art:
Schön? ja genug; außerordentlich lustig.
Sie liebte Musik, Gesellschaft und Spiel:
Sie hatte starke Einbildungskraft und Wiß nach Belieben,
Und deswegen war ihre Zunge selten still:
Denn wer disputirte und antwortete
In Gesellschaften als sie?

Sie machte es deutlich, daß die menschliche Liebe
Durch Vorherbestimmung gelenkt wäre;
Daß wenn schwache Frauenzimmer sich verirren,
Ihr Gestirn mehr Schuld hätte, als sie.
Ganze Tragödien wußte sie auswendig;
Sie spielte die Rolle der Roxane:
Um in ihrer Nebenbuhlerin Blut zu triumphiren,
War die Vorstellung gewiß gut.
Wie geschmückt, gleich dem Weinstock, war der junge
Ammon!

O dieser große Welteroberer!
Sie bedaurte den alten Betterton,
Der die göttliche Wuth verlachte.



She, first of all the Town, was told,
Where newest INDIA Things were sold:
So in a Morning, without Bodice,
Slipt sometimes out to Mrs. THODY's;
To cheapen Tea, to buy a Screen.
What else cou'd so much Virtue mean?
For to prevent the least Reproach,
BETTY went with her in the Coach.

But when no very great Affair
Excited her peculiar Care;
She without fail was wak'd at Ten;
Drank Chocolate, then slept again:
At Twelve She rose: with much ado
Her Cloaths where huddl'd on by Two:
Then; does my Lady dine at Home?
Yes sure; — but is the Colonel come?
Next, how to spend the Afternoon,
And not come Home again too soon;
The Change, the City, or the Play,
As each was proper for the Day;
A Turn in Summer to Hyde-Park,
When it grew tolerably dark.

Wife's Pleasure causes Husband's Pain:
Strange Fancies come in HANS' Brain
He thought of what He did not name;
And wou'd reform; but durst not blame.
At first He therefore Preach'd his Wife
The Comforts of a Pious Life:
Told Her, how Transient Beauty was;
That All must die, and Flesh was Grass:

Man nannte sie, die erste in der Stadt,
Wo die neuesten Waaren aus Indien verkauft werden:
Auch gieng sie des Morgens ohne Schnürbrust,
Bisweilen zu Mrs. Thody:
Um Thee zu kaufen, und einen Schirm zu erhandeln,
Was konnte sonst eine so tugendhafte Person im Sinne
haben?

Denn um auch den geringsten Vorwürfen zu entgehen,
Kam Elisabeth mit ihr in der Kutsche.

Aber wenn keine Sache von Wichtigkeit
Ihre gewöhnliche Sorge erweckte;
So erwachte sie unfehlbar um zehn;
Trank Schokolade, dann schlief sie wieder:
Um zwölf stand sie auf, mit vieler Mühe
Ward sie geschwind um zwey Uhr angezogen.
Dann, speist Madam zu Hause?
Ja, freylich — Aber ist der Obrist gekommen?
Hierauf dachte man, wie man den Nachmittag hins
bringen wollte,
Um nicht zu früh wieder zu Hause kommen;
Abwechselung sich zu machen, die Stadt oder Comödie
zu besuchen,
Wie der Tag es mit sich brachte;
Ein Spaziergang im Sommer nach Hyde Park,
Wenn es ziemlich dunkel wird.

Das Vergnügen der Frau macht dem Mann Kummer:
Allerhand Gedanken kommen Hans in den Kopf:
Er dachte etwas, das er nicht sagte,
Und wollte verbessern, aber Berweis durfte er nicht geben.
Zuerst predigte er deswegen seiner Frau vor
Von den Freuden eines frommen Lebens: er sagte ihr,
Wie vergänglich die Schönheit wäre,
Daß alle sterben müßten, und das Fleisch wie Gras wäre;



He bought Her Sermons, Psalms and Graces;
 And doubled down the useful Places.
 But still the Weight of worldly Care
 Allow'd Her little Time for Pray'r:
 And CLEOPATRA was read o'er,
 While SCOT, and WAKE, and Twenty more,
 That teach one to deny one's self,
 Stood unmolested on the Shelf.

An untouch'd Bible grac'd her Toilet:
 No Fear, that Thumb of Her's shou'd spoil it.
 In short, the Trade was still the same:
 The Dame went out, the Colonel came.

What's to be done? poor CARVEL cry'd:
 An other Batt'ry must be try'd:
 What if to Spells I had Recourse?
 'Tis but to hinder something Worse.
 The End must justifie the Means:
 He only sins who Ill intends:
 Since therefore 'tis to combat Evil,
 'Tis lawful to employ the Devil.

Forthwith the Devil did appear
 (For name Him and He's always near)
 Not in the Shape in which He plies
 At Miss's Elbow when She lies;
 Or stands before the Nurs'ry Doors,
 To take the naughty Boy that roars:
 But without Sawcer Eye or Claw,
 Like a grave Barrister at Law.

HANS CARVEL, lay aside your Grief,
 The Devil says, I bring Relief.
 Relief, says HANS, pray let me crave.
 Your Name, Sir. — SATAN — Sir, your Slave:
 Er



Er kaufte ihr Predigten, Psalme und Gebete:
Und wiederholte die nützlichen Stellen.
Allein die großen weltlichen Sorgen ließen ihr nur wenig
Zeit

Zum Gebete; sie las die Cleopatra,
Während daß Scotus, und Wake, und zwanzig andre,
Die Selbstverleugnung lehrten,
Ungestöht im Bücherschrank standen.
Eine niemals angerührte Bibel zierte ihre Toilette:
Es war nicht zu besorgen, daß ihr Daum sie vers
dörbe.

Kurz, die Beschäftigung war immer die nemliche,
Die Dame ging aus: der Oberste kam.

Was soll man machen? rief der arme Carvel,
Man muß eine andere Batterie versuchen:
Wie wenn ich zu Zaubereyen meine Zuflucht nähme?
Es geschieht nur, um etwas schlimmeres zu verhindern.
Der Ausgang muß die Mittel rechtfertigen:
Der sündigt nur, der böse Absicht hat:
Weil also nur das Böse zu bekämpfen ist:
So ist es recht den Teufel zu gebrauchen.

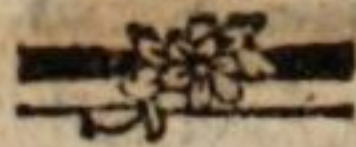
Hierauf erschien der Teufel, (denn nenn ihn nur, und
er ist gleich da)

Nicht in der Gestalt, worin er
An dem Ellbogen des Mädchens erscheint, wenn es lügt;
Oder wenn er vor der Kinderstube steht,
Um den boshafsten Jungen mitzunehmen, der schreyt:
Sondern ohne gespaltene Klauen, oder Auge,
Wie ein ernsthafter Sachwalter.

Hans Carvel, laß deinen Kummer fahren,
Sagte der Teufel: ich bringe Hülfe.

Oy Hülfe, sagte Hans, verlange ich eben.

Dein Name, Herr — Satan — Herr, ihr Diener:



I did not look upon your Feet:
 You'll pardon Me: — Ay now I see't:
 And pray, Sir, when came You from Hell?
 Our Friends there, did You leave Them well?
 All well: but pr'ythee, honest HANS,
 (Says SATAN) leave your Complaisance:
 The Truth is this, I cannot stay
 Flaring in Sun-shine all the Day:
 For, entre Nous, We Hellish Sprites,
 Love more the Fresco of the Nights;
 And oft'ner our Receipts convey
 In Dreams than any other Way.
 I tell You therefore as a Friend,
 Ere Morning dawns, your Fears shall end:
 Go then this Ev'ning, Master CARVEL,
 Lay down your Fowls, and broach your Barrel;
 Let Friends and Wine dissolve your Care;
 Whilst I the great Receipt prepare:
 To Night I'll bring it, by my Faith;
 Believe for once what SATAN saith.

Away went HANS: glad? not a little;
 Obey'd the Devil to a Tittle;
 Invited Friends some half a Dozen
 The Colonel, and my Lady's Cousin.
 The Meat was serv'd; the Bowls were crown'd;
 Catches were fung; and Healths went round:
 Barbadoes Waters for the Close:
 'Till HANS had fairly got his Dose:
 The Colonel toasted to the best:
 The Dame mov'd off, to be undrest:

Ich sah nicht auf eure Füße:

Ihr werdet mir verzeihen: — Ach jetzt sehe ich es:

Und wann kamt ihr denn aus der Hölle, mein Herr?

Berließt ihr unsre dortigen Freunde wohl?

Recht wohl, aber spare doch, ehrlicher Hans

(Sagte Satan) deine Complimenten:

Die Wahrheit zugestehen, ich kan nicht den ganzen Tag

In dem blendenden Sonnenschein aushalten;

Unter uns, wir höllischen Geister

Lieben mehr die kühlen Nächte,

Und wir überbringen unsre Recepte öfter im Traum

Als auf irgend eine andre Art.

Ich sage euch deswegen als ein Freund,

Ehe Morgen kömmt, soll eure Furcht sich endigen:

Gehet diesen Abend Meister Carvel, schlachtet euer Federvieh

Und zapft euer Weinsfaß an;

Laßt Freunde und Wein eure Sorgen vertreiben;

Während daß ich das große Recept zubereite,

Auf die Nacht will ich es bringen, auf mein Wort;

Glaubt nur einmahl, was Satan sagt.

Weg gieng Hans: fröhlig? nicht wenig;

Gehorchte dem Teufel ganz genau;

Ladete ein halb Duzend Freunde ein

Den Obersten, und den Vetter meiner Dame.

Das Essen ward aufgetragen; man befränzte die
Pocale?

Lieder wurden gesungen, und Gesundheiten herum
getrunken,

Wein aus Barbado machte den Beschluß:

Bis Hans sein Maas bekommen hatte:

Der Obrist brachte die meisten Gesundheiten auf:

Man brachte die Dame weg, um sie auszufleiden:



The Chimes went Twelve: the Guests withdrew,
 But when, or how, HANS hardly knew.
 Some Modern Anecdotes aver,
 He nodded in his Elbow-chair,
 From thence was carried-off to Bed:
 JOHN held his Heels, and NAN his Head.
 My Lady was disturb'd: new Sorrow!
 Which HANS must answer for to Morrow.

In Bed then view this happy Pair:
 And think how HYMEN triumph'd there.
 HANS, fast asleep, as soon as laid;
 The Duty of the Night unpaid:
 The waking Dame, with Thoughts oppress'd,
 That made her hate both Him and Rest:
 By such a Husband, such a Wife!
 'Twas ACME's and SEPTIMIUS' Live.
 The Lady sigh'd: the Lover snor'd:
 The punctual Devil kept his Word:
 Appear'd to honest HANS again;
 But not at all by Madam seen:
 And giving him a Magick Ring.
 Fit for the Finger of a King,
 Dear HANS, said He, this Jewel take,
 And wear it long for SATAN's Sake:
 'Twill do your Business to a Hair,
 For long as You this Ring shall wear,
 As sure as I look over LINCOLN
 That ne'er shall happen, which You think on.

HANS took the Ring with Joy extream,
 (All this was only in a Dream)
 And thrusting it beyond his Joint,
 'Tis done, He cry'd: I've gain'd my Point —

Die Glocke schlug zwölfe: die Gäste giengen weg:
 Aber wenn, oder wie, wuste Hans kaum.
 Einige neue Anekdoten versichern,
 Er nickte in seinem Lehnstuhl,
 Von da ward er zu Bette gebracht:
 Johann hielt seine Füße, und Anne seinen Kopf.
 Meine Dame war unruhig: neue Besorgniß!
 Die Hans Morgen verantworten muß.

Nun sehe man dies glückliche Paar im Bett
 Und denke, wie Hymen da triumphirte.
 Hans schlief fest sobald er hinein gelegt ward;
 Er erfüllte die Pflicht der Nacht nicht,
 Die Dame wachte auf, und war voll Gedanken,
 Die ihr beydes ihn und die Ruhe verhaßt machten.
 Bey solch einem Mann so eine Frau!
 Das war das Leben der Acme, und des Septimius
 Die Dame seufzte: der Liebhaber schnarchte:
 Der achtsame Teufel hielt sein Wort:
 Er erschien dem ehrlichen Hans wieder;
 Aber die Frau sahe ihn gar nicht:
 Er gab ihm einen Zauberring, der so prächtig war,
 Daß ihn ein König hätte tragen können.
 Lieber Hans sagte er, nimm diesen Juwelenring
 Und trage ihn so lange Satan zu gefallen:
 Er wird dein Geschäfte auf ein Haar erfüllen.
 So lange als du diesen Ring trägst,
 So gewiß als ich nach Lincoln sehe
 So wird sich das niemals zutragen, woran ihr denkt.

Hans nahm den Ring mit außerordentlicher Freude,
 (Alles dies geschah nur im Traum)
 Und da er ihn an seinen Finger stach, so rief er aus
 Nun ist's vorbey, ich habe meine Absicht erreicht —



— What Point, said She, You ugly Beast?
 You neither give me Joy nor Rest —
 'Tis done — What's done, You drunken Bear?
 You've thrust your Finger G—d knows where.

To *Dr.* SHERLOCK,

on His

Practical Discourse concerning Death.

FORGIVE the Muse, who in unhallow'd Strains
 The Saint one Moment from his GOD detains:
 For sure, whate'er You do, where-e'er You are,
 'Tis all but one good Work, one constant Pray'r,
 Forgive Her; and intreat that GOD, to whom
 Thy favour'd Vows with kind Acceptance come,
 To raise her Notes to that sublime Degree,
 Which suits a Song of Piety and Thee.

Wond'rous good Man! whose Labours may repel
 The Force of Sin, may stop the Rage of Hell:
 Thou, like the BAPTIST, from thy God wast
 sent,

The crying Voice, to bid the World repent.

Thee YOUTH shall study; and no more engage
 Their flatt'ring Wishes for uncertain AGE;

— Was

— Was für Absicht, sagte sie, du blindes Thier
Du verschaffst mir weder Freude noch Ruhe
Es ist geschehn — was geschehn du trunkener Eber
Du stachst deinen Finger hinein Gott weiß wo.

An den Dr. Scherlock

über sein

practisches Gespräch vom Tode.

Verzeihe der Muse, die in unheiligen Melodien
Den Heiligen einen Augenblick von seinem Gott
abhält.

Denn gewiß, was du auch thust, wo du auch bist,
So ist alles nur ein gutes Werk, nur ein beständiges
Gebet

Verzeihe ihr; und bitte Gott, der gnädig deine Wünsche
erhört

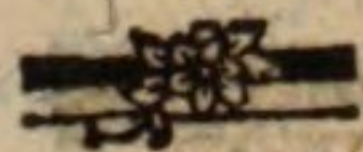
Ihre Melodie zu dem hohen Grade zu erheben,
Der sich zu einem Gesang schießt,
Dessen Inhalt du, und die Religion ist.

Bewundernswürdig guter Mann, dessen Arbeiten
Die Macht der Sünde vertreiben, und die Rache der Hölle
aufhalten können.

Du wie Johannes der Täufer warst von deinem Gott
gesandt,

Als eine rufende Stimme, um der Welt Buße anzus
kündigen.

Dich wird der Jüngling lesen, und nicht mehr
Seine flatterhaften Wünsche auf das ungewisse Alter verz
sparen;



No more with fruitless Care, and cheated Strife;
 Chace fleeting Pleasure thro' this Maze of Life;
 Finding the wretched All They here can have,
 But present Food, and but a future Grave:
 Each, great as PHILIP's Victor Son, shall view
 This abject World, and weeping, ask a New.
 Decrepit AGE shall read Thee, and confess,
 Thy Labours can assuage, where Med'cines cease:
 Shall bless thy Words, their wounded Souls Relief,
 The Drops that sweeten their last Dregs of Life:
 Shall look to Heav'n and laugh at all beneath;
 Own Riches gather'd, Trouble; Fame a Breath
 And LIFE an Ill, whose only Cure is DEATH.

Thy even Thoughts with so much Plainness
 flow,

Their Sense untutor'd INFANCY may know:
 Yet to such Height is all that Plainness wrought;
 WIT may admire, and letter'd PRIDE be taught:
 Easy in Words, thy Stile in Sense sublime:

On it's blest Steps each Age and Sex may rise:
 'Tis like the Ladder in the PATRIARCH's Dream,

Nicht

La Fama ch'invaghisce a un dolce suono
 Gli superbi mortali, e par sì bella,
 E un Echo un sogno, anzi d'un sogno un'ombra
 Ch'ad ogni vento si dilegua e sgombra.

*Tasso nella Gierusalemme liberata,
 Canto XIV. Stanza 63.*

Nicht mehr mit unnützer Sorgfalt und betrüglischen Bemühungen

Dem Vergnügen nachjagen, das durch das Labyrinth des Lebens vorbeyleit;

Indem die Unglücklichen alles finden, was sie hier haben können,

Nur gegenwärtige Nahrung, nur ein künftiges Grab:

Ein jeder, groß wie Philips siegreicher Sohn, wird

Diese verworfene Welt sehen, und weinend eine neue wünschen.

Der abgelebte Alte soll dich lesen, und gestehn,

Deine Arbeiten können da Linderung geben, wo die Arzneymittel aufhören:

Er wird deine Worte preisen, als Hülfe für seine verwundete Seele:

Als Tropfen, die die letzten Häfen seines Lebens versüßen:

Er wird gen Himmel sehen, und über alles hieniden lachen,

Eingestehn, daß gesammelte Reichthümer Unruhe machen,

der Ruhm *) ein leerer Ton sey,

Und das Leben ein Uebel, das allein der Tod heilen kann.

Selbst deine Gedanken fließen mit so vieler Deutlichkeit,

Daß das Kind ihren ungezwungenen Sinn einsehn kann:

Doch erhebt sich diese Deutlichkeit zu solcher Höhe

Daß der Scharfsinnige sie bewundern, und der stolze Gelehrte unterrichtet werden kann.

Leicht im Ausdruck, ist deine Schreibart an Gedanken

erhaben

Zu diesen beglückten Stufen kann jedes Alter und Geschlecht sich erheben:

Es ist wie die Leiter im Traum des Patriarchen.

It's

*) Hier kann ich nicht umhin einen ähnlich schönen Gedanken aus Tassos befreiten Jerusalem anzuführen:

Der Ruhm, ein Wort vom süßen Ton gewinnt

Euch Stolzen: Ein Wiederhall, ein Traum, ein Schatten.

Vom Traume nur, mit dem sich Schwärmer gatten.



It's Foot on Earth, it's Height above the Skies
 Diffus'd it's Virtue, boundless in it's Pow'r:
 'Tis publick Health, and universal Cure.
 Of Heav'nly MANNA 'tis a second Feast,
 A Nation's Food, and All to ev'ry Taste.

To it's last Height mad BRITAIN's Guilt was
 rear'd:

And various Death for various Crimes She fear'd:
 With your Kind Work her drooping Hopes re-
 vive:

You bid her read, repent, adore and live:
 You wrest the Bolt from Heav'n's avenging Hand;
 Stop ready DEATH, and save a sinking Land.

O! save us still, still bless us with thy Stay:
 O! want thy Heav'n, 'till we have learnt the
 Way:

Refuse to leave thy destin'd Charge too soon:
 And for the Church's Good defer thy own.
 O! live: and let thy Works urge our Belief;
 Live to explain thy Doctrine by thy Life;
 'Till future INFANCY, baptiz'd by Thee,
 Grow ripe in Years, and old in Piety:
 'Till CHRISTIANS, yet unborn, be taught to die.

Then in full Age, and hoary Holiness,
 Retire, great Teacher, to thy promis'd Bliss:

Ihre Füße sind auf der Erde und ihre Spitze über den
Himmel,

Ausgebreitet ist ihre Tugend, gränzenlos an Macht.

Es ist die öffentliche Wolfahrt und allgemeines Arzenei-
mittel.

Dies ist eine zweite Mahlzeit vom himmlischen Manna,
Die Speise einer Nation, und ganz nach eines jeden Ge-
schmack.

Die Schuld des unsinnigen Britten war bis zur äußer-
sten Höhe gestiegen:

Und er fürchtete verschiednen Tod für verschiedne Verbrechen.
Mit deinem angenehmen Werk belebst du wieder seine
dahin sinkende Hoffnung.

Du befohlst Brittannien zu lesen, zu bereuen, anzubeten
und zu leben:

Du riffest den Pfeil aus des Himmels rächender Hand,
Hieltest auf den geschwinden Tod, und rettetest ein sinkens
des Land.

O erhalte uns beständig: beständig beglücke uns mit
deiner Gegenwart,

O entbehre deines Himmels, bis wir den Weg gelernt
haben.

Verlaß deinen bestimmten Posten nicht zu bald:

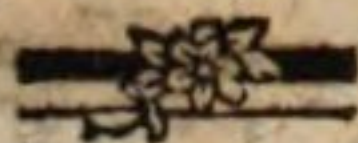
Und zum besten der Kirche schieb dein eignes Glück auf.

O lebe: und laß deine Werke auf unsern Glauben dringen;
Lebe um deine Lehre durch dein Leben zu erklären;

Bis künftige Kinder, von dir getauft, reis an Jahren und
alt an Frömmigkeit werden;

Bis Christen, die jetzt noch nicht gebohren, unterwiesen
sind zu sterben.

Dann im hohen Alter, und als grauer Heiliger
Begieb dich zurück großer Lehrer zu deinem versprochenen
Glück:



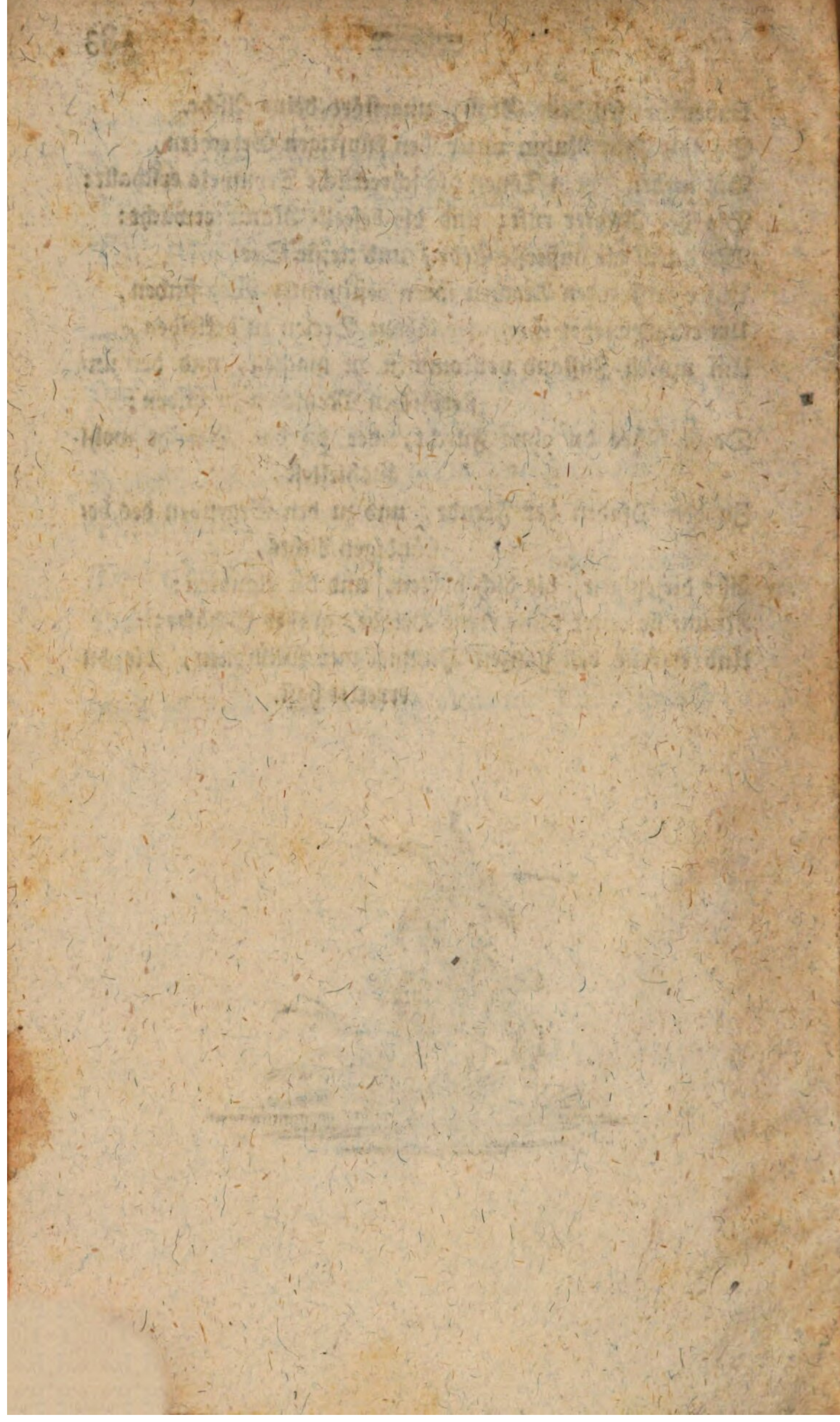
Untouch'd thy Tomb, uninjur'd be thy Dust,
As thy own Fame among the future Just,
'Till in last Sounds the dreadful Trumpet speaks:
'Till JUDGMENT calls; and quicken'd Nature
wakes:

'Till thro' the utmost Earth, and deepest Sea
Our scatter'd ATOMS find their destin'd Way,
In Haste to cloath their Kindred Souls again;
Perfect our State, and build immortal Man:
Then fearless Thou, who well sustain'dst the Fight,
To Paths of Joy, and Tracts of endless Light;
Lead up all those, who heard Thee, and believ'd:
'Midst thy own Flock, great Shepherd, be receiv'd;
And glad all Heav'n with Millions Thou hast sav'd.



Unberührt sey dein Grab, ungestört deine Asche,
So wie dein Ruhm unter den künftigen Gerechten,
Bis in den letzten Tönen die schreckliche Trompete erschallt:
Bis der Richter ruft; und die beseelte Natur erwacht:
Bis durch die äußerste Erde, und tieffste See
Unsre zerstreuten Atomen ihren bestimmten Weg finden,
Um eiligst wieder ihre verwandten Seelen zu bekleiden,
Um unsern Zustand vollkommen zu machen, und den uns-
sterblichen Menschen zu bilden:
Dann führe du ohne Furcht, der du das Gesecht wohl
aushieltest,
Zu den Pfaden der Freude, und zu den Gegenden des bes-
tändigen Lichts,
Alle diejenigen, die dich hörten, und dir glaubten:
Nimm sie unter deine eigne Heerde, großer Schäfer;
Und erfreue den ganzen Himmel mit Millionen, die du
errettet hast.





Eine Uebersetzung, so voll Fehler und
lächerlicher Mißgriffe, wie diese, wird man
nicht leicht im Deutschen von einem
englischen Dichter antreffen. D. 1823.

3. B. p. 153. 20

Prior, Matthew,

Poems on several occasions = Gedichte

Leipzig 1783

P.o.angl. 311

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10748370-4

VD18 10177523-004